Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1929

56 (2.2.1929) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM im Voraus im Verlag od. in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt Streik Aussperrung 2c. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25 ds Mts auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM Stellen-Gesuche Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis — Reklame-Zeile 2. RM an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Neue Badische Presse **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Samstag, den 2. Februar 1929.

45. Jahrgang. Nr. 56.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik u. Wirtschaftspolitik: M. Löische; für auswärt. Politik: K. M. Hagemeier; für badische Politik u. Nachrichten: Dr. H. Haußler; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: M. Volderauer; f. d. Feuilleton: E. Belzner; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.
Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054
Geschäftsstelle: Kirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Wieder in Europa.

Der Reparationsagent Parker Gilbert in Paris eingetroffen. / Besprechungen mit Poincaré

Rheinlandräumung und Reparationen

TU. **Paris**, 2. Febr. Parker Gilbert traf am Freitag abend in Paris ein, wo er vier Tage bleiben wird. Er wird von Poincaré empfangen werden und eine Unterredung mit dem Gouverneur der Bank von Frankreich haben. Nach einem kurzen Aufenthalt in Berlin, wohin er sich am Montag, den 4. Februar begibt, wird er mit den deutschen Sachverständigen nach Paris zurückkehren, um an ihren Arbeiten teilzunehmen.

*

TU. **Paris**, 2. Febr. **Der Reparationsagent Parker Gilbert, der am Freitag abend in Paris eintraf, erklärte Pressevertretern, er sei sehr befriedigt über seine Besprechungen mit den amtlichen Washingtoner Stellen und über die Teilnahme Owen Youngs und Pierpont Morgans an den Sachverständigenarbeiten. Er selbst werde an den Ausschußarbeiten nicht teilnehmen, das sei nicht seine Aufgabe. Die Sachverständigen würden ihre Beschlüsse ohne ihn und selbst ohne die Reparationskommission in voller Unabhängigkeit fassen. Er habe ihnen in seinem 180 Seiten langen Bericht alle Materialien geliefert, die er für nützlich erachtet habe. Er werde ihnen auch für alle Angaben zur Verfügung stehen, die die Sachverständigen noch brauchen könnten, um sich ein möglichst genaues Bild von der Durchführung des Dawesplanes und der wirtschaftlichen und finanziellen Lage Deutschlands zu bilden. Der Reparationsagent wird lediglich an der Vorkonferenz teilnehmen, die für den 9. Februar in der Bank von Frankreich geplant ist.**

*

F.H. **Paris**, 2. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die bevorstehenden Reparationsverhandlungen erregen zweifellos in Paris weitaus größeres Interesse als in Deutschland, denn in Frankreich hat man das Bewußtsein, daß die Verhandlungen entscheidend sein werden und daß das finanzielle Geschick Frankreichs für lange Jahre von den Ergebnissen dieser Verhandlungen abhängen wird. Infolgedessen beschäftigen sich die Pariser Blätter sämtlich von offiziösen Stellen (Finanzministerium, Bank von Frankreich, Reparationskommission) inspiriert, immer eifriger mit der Sache.

Heute erfährt man aus dem „Excelsior", daß die Franzosen die Rheinlandräumung zulassen würden, weil eine endgültige und vollkommene Regelung der Reparationsfrage die Preisgabe des Rheinlandpfandes zur notwendigen Folge haben müsse. Aber

auf die Garantie, die in der Rheinlandbesatzung liegt, würde Frankreich nur unter der Bedingung verzichten, daß eine Frankreich befriedigende Regelung der Reparationsfrage zu Stande komme.

Deutschland sei an der Kommerzialisierung seiner Schuld interessiert, Frankreich verlange ferner die Aufhebung der Transferbestimmungen, die 1924 ihre Bedeutung gehabt hätten, sie aber nunmehr verloren hätten.

Die „Excelsior" möchte glauben machen, daß wenn Deutschland auf den Transfer verzichtet, es Kapitalien zu günstigeren Bedingungen ausleihen könnte als bisher. Eine Preisgabe der Transferbestimmungen würde übrigens Frankreich veranlassen, auf die Steigerung der Jahresleistungen Deutschlands, wie sie durch Anwendung des Wohlstandsindexes herbeigeführt werden sollen, zu verzichten. Weiter meldet das Blatt, daß Deutschlands Gläubiger gegenüber der amerikanischen Regierung die Verpflichtung eingegangen seien, die Frage der interalliierten Kriegsschulden nicht zu erörtern.

Aber das werde die Alliierten nicht hindern, die Kriegsschuldenfrage unter sich aufzuwerfen.

Jedenfalls müsse Deutschland ebensoviele Jahre hindurch den Alliierten Reparationen zahlen, wie diese selbst Schulden an Amerika abtragen müßten. Das bedeutet mit anderen Worten, daß, wenn die Alliierten 62 Jahre lang zahlen sollen, auch Deutschland während einer so langen Zeit zahlen müßte. Es muß aber darauf aufmerksam gemacht werden,

daß der Versailler Vertrag die Tilgung der deutschen Schuld innerhalb eines Menschenalters, also innerhalb 30 Jahren ausdrücklich vorschreibt.

Wie die Alliierten um diese Bestimmung herumkommen wollen, ist ihre Angelegenheit. Deutschland braucht sich darüber nicht den Kopf zu zerbrechen.

Die französische Auffassung.

v.D. **London**, 2. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die „Times" veröffentlicht eine ausführliche Darstellung der französischen Auffassung in der Reparationsfrage, in der offenbar die Ansicht der offiziellen französischen Sachverständigen zum Ausdruck kommt. Der Artikel gipfelt in folgenden bemerkenswerten Sätzen: In Paris ist man der Meinung, daß die Revision des Dawesplanes, vor allem deshalb erwünscht sei, weil die bisherigen Jahresleistungen von 2½ Milliarden Mark nicht [illegible] sind, sondern durch den Wohlstandsindex bestimmt sind. Eine vorsichtige Schätzung ergibt, daß das deutsche Volksvermögen um etwa zwei Prozent jährlich anwachsen wird. Dies würde zur Folge haben, daß sich die Dawesannuitäten ständig erhöhen und schließlich in 50 Jahren verdoppeln. Während Deutschland darauf bedacht ist, eine solche automatische Erhöhung möglichst zu vermeiden, liegt Frankreich daran, die Sicherheit eines stabilen Einkommens zu haben, selbst wenn damit der Verzicht auf einen beträchtlichen Profit verbunden ist.

Im weiten Verlauf des Artikels heißt es, nach Pariser Berechnung würde die Höhe der Mindestforderungen, die in den Denkschriften der verschiedenen Regierungen aufgestellt worden seien, eine Erhöhung der Annuitäten von zweieinhalb auf drei Milliarden erfordern. Bei der versöhnlichen Haltung der französischen Regierung sei es jedoch sicher, daß die französischen Sachverständigen keine unmöglichen Forderungen stellen würden. Gleichzeitig werde aber eine

Neuregelung der Verteilung der Reparationen

an die Gläubigerländer notwendig werden. Zur Frage der Kommerzialisierung bemerkt der Mitarbeiter der „Times", daß die französische Auffassung sich beträchtlich gewandelt habe. Man werde sich zufrieden geben, wenn die Reparationsangelegenheiten von jeder politischen Regelung befreit würde. Wenn dies durchgeführt sei, werde der Zeitpunkt für die Räumung der Rheinlande gekommen sein. Es sei ferner dazu der Vorschlag gemacht worden, daß zur Verwaltung der neuen deutschen Reparationsbonds

eine internationale Körperschaft von Treuhändern

gebildet werde, die die Interessen aller Gläubigerstaaten wahrzunehmen habe. Die Durchführung dieses Planes werde jedoch noch von der Haltung der anderen Mitglieder des Ausschusses, nämlich der der amerikanischen Sachverständigen, abhängen.

Die Kälte nimmt zu.

32 Grad unter Null in Schlesien. / Mehrere Opfer der Kälte in Polen.

★ **Berlin**, 2. Febr. (Funkspruch.) Die Kälte über ganz Deutschland hat erheblich zugenommen. In Berlin wurden heute morgen 10 Grad unter Null in der Innenstadt und in den Außenbezirken 22 Grad gemessen. Königsberg meldet für Ostpreußen Minustemperaturen bis 24,2 Grad, Breslau aus verschiedenen Gegenden Schlesiens 24,6 Grad, darunter

die Stadt Neiße sogar 32 Grad.

In Mitteldeutschland verzeichnet Weimar 25 Grad. In München wurden bei völlig klarem Himmel 18 Grad, in Tegernsee 20 Grad und in Stuttgart und Ulm bis 15 Grad gemessen. Rhein und Mosel führen wieder starkes Treibeis. Die Mosel hat bereits ihre Schiffahrt eingestellt.

TU. **Wien**, 2. Febr. Ueber Oesterreich ist in der Nacht zum Freitag eine neue Kältewelle hereingebrochen. Aus allen Bundesländern werden Temperaturen bis zu 30 Grad unter Null gemeldet. Der strenge Frost macht sich in Wien besonders bemerkbar. Am Freitag morgen betrug die Temperatur in der Stadt 16 Grad unter Null. Bemerkenswert ist, daß die Rax und der Semmerling höhere Temperaturen aufweisen, als Wien.

TU. **Warschau**, 2. Febr. In Warschau wurden am Freitag 25 Grad unter Null gemeldet, während die Temperatur in der Gegend von Wilna sich auf 33 Grad erniedrigt hat. Der von den starken Schneeverwehungen bereits schwer getroffene polnische Eisenbahnverkehr hat jetzt auch noch unter der Kälte zu leiden. Mehrere Eisenbahnzüge blieben wegen zu geringer Dampfentwicklung und Einfrierens verschiedener Maschinenteile auf der Strecke stehen. Im Osten Polens sind

mehrere Personen der Kälte zum Opfer gefallen.

Die Telephonverbindung mit fast allen Städten Polens ist unterbrochen. Auch der Fernsprechverkehr mit Berlin, Posen, Kattowitz und Danzig ist auf eine einzige Leitung beschränkt.

TU. **Kowno**, 2. Febr. Wie aus Moskau gemeldet wird, herrscht zurzeit

in der ganzen Sowjetunion eine ungeheuere Kälte.

In der kirgisischen Steppe sind ganze Karawanen umgekommen. In der Ukraine zeigt das Thermometer 31 Grad und in Sibirien **41 Grad Celsius unter Null.**

Hungersnot und Kälte in Beludschistan.

TU. **London**, 2. Febr. Karachi ist vor die Notwendigkeit der Bereitstellung von Unterkunftsmöglichkeiten für die Flüchtlinge aus zwei Provinzen Beludschistans gestellt. Etwa 5000 Personen haben in den letzten Tagen in Karachi Schutz vor Kälte und Hungersnot gesucht. Sie berichten, daß in weiten Gebieten furchtbare Zustände herrschen und daß zahlreiche Todesfälle wegen Kälte und Hunger zu verzeichnen sind. Das Vieh konnte der Kälte nicht mehr standhalten. Auf der Reise nach Karachi sind sehr viele Flüchtlinge ums Leben gekommen.

Ein Personenzug von einer Lawine verschüttet.

TU. **Agram**, 2. Febr. Auf der Eisenbahnlinie nach Dalmatien wurde ein Personenzug von einer Lawine verschüttet. Ein Hilfszug konnte wegen der großen Schneemassen nicht herankommen.

Rodelunfälle in der Umgebung von Koblenz.

TU. **Koblenz**, 2. Febr. Im Laufe des Freitags ereigneten sich in der Umgebung von Koblenz 12 schwere Rodelunfälle. In der Mehrzahl trugen die Verletzten Arm- und Beinbrüche davon. In zwei Fällen erlitten die Rodler innere und Schädelverletzungen.

Fünf Millionen Mark Falschwechsel.

★ **Berlin**, 2. Febr. (Funkspruch.) Wie die „Vossische Zeitung" erfährt, haben die Ermittlungen des Untersuchungsrichters beim Landgericht I Berlin zur Feststellung der Wechselfälschungen des unterdeß in Konkurs geratenen Bankhauses G. Loewenberg u. Co. nunmehr zu dem Ergebnis geführt, daß Falschwechsel in Höhe von annähernd fünf Millionen Reichsmark durch die betrügerischen Inhaber Dr. Lewin und Rappaport in den Verkehr gebracht worden sind. Während sich der Schaden der deutschen Banken in verhältnismäßig engen Grenzen hielt, wird sich der Effektivschaden der ausländischen Banken, insbesondere einer großen Pariser Privatbank und mehrerer Amsterdamer Banken, auf etwa 3,5 bis 4 Millionen **Mark belaufen.**

Der Idealist der Tat.

Hugo Junkers zum 70. Geburtstag.

Von

E. G. Freiherr von Hünefeld

Prof. Hugo Junkers, der weltberühmte deutsche Flugzeugkonstrukteur, feiert am 3. Februar seinen 70. Geburtstag.

Wir haben Freiherrn von Hünefeld, dessen Ozeanflug in einem Junkersflugzeug noch in aller Gedächtnis ist, gebeten, den Jubilar in einem Aufsatz zu würdigen.

Wer das Werk, das Professor Junkers errichtet hat, betrachtet, mag er nun Fachmann sein oder nicht, wird zugeben müssen, daß selbst für die Lebensarbeit eines 70-jährigen eine gewaltige Leistung vorliegt, die ihresgleichen nicht so leicht findet.

Man muß gerade an gewissen Gedenktagen, da die allgemeine Stimmung rührselig und versöhnlich ist, doch im Stillen an die Kämpfe denken, die niemandem erspart bleiben, ehe er sich durchgerungen hat. Wenn im allgemeinen diese Sentenz Richtigkeit hat, so hat sie eine doppelte Berechtigung auf die Lebensarbeit und den Werdegang Hugo Junkers.

Professor Junkers.

Es ist nicht meine Aufgabe, zum 3. Februar 1929 einen Fachartikel zu schreiben, der doch nur Stückwerk bleiben könnte, aber es ist mir, der ich seit Jahren dem großen Gelehrten und praktischen Wirtschaftler Junkers nähergetreten bin, als es unter normalen Umständen sonst wohl möglich gewesen wäre, ein Bedürfnis, vom rein menschlichen Standpunkt aus gesehen, dieses Mannes zu gedenken.

Nicht um den Kampf, ob Hoch- oder Tief-Decker das Flugzeug der Gegenwart und Zukunft ist, handelt es sich hier, sondern darum, daß Junkers die vollkommene Unabhängigkeit sich zu wahren gewußt hat, von allen Einflüssen, die zur Schematisierung drängten und die damit den Tod jedes Originalstrebens bedeutet hätten.

Wenn Junkers schon bei seinen ersten Experimenten in Aachen eine Hand opferte, wenn er bei seinen früheren Erfindungen dem praktischen, wirtschaftlichen Leben hat dienen wollen und in einer Weise gedient hat, daß unendlich viele deutsche Familien davon unmittelbaren Vorteil haben, so ist doch seine große Leidenschaft die Konstruktion des Flugzeuges und der Luftverkehr gewesen und geblieben. Hier beginnt die menschliche Tragödie, die allen Anfeindungen zum Trotz, doch zu einem siegreichen Ende kommen muß, weil das lebendige Leben selber spricht.

Von dem Gedanken durchdrungen, daß der „Luft-Ozean", wie er sich selber in einer Rede in Aachen vor noch nicht Jahresfrist einmal ausdrückte, überall hinreicht, wo es überhaupt freie Luft gibt, hat er in zähem Ringen um Selbständigkeit und Fortschritt an der Idee festgehalten, daß Deutschland nach dem Kriege allen wirtschaftlichen und militärischen Knebelungen zum Trotz auf dem Gebiet der Luftfahrt das wiedererobern könnte, was es verloren hat. So entstanden seine ersten Luftlinien, so hat er, unterstützt von seinen getreuen Mitarbeitern, die Geltung unseres Vaterlandes, die verloren gegangen zu sein schien, langsam wieder in der Welt mit erobern helfen. Was als Kriegsinstrument konstruiert und geschaffen war, wurde zum Kampfmittel in dem friedlichsten Wettbewerb, den die Völker der Erde je gesehen haben. Vor Jahren schon habe ich ihn mit der großen Figur des Grafen Zeppelin verglichen, der aller Rückschläge spottend, immer wieder von neuem aufbaute, was zerstört schien. Gleich jenem großen Pionier der Luftfahrt, ließ sich Hugo Junkers durch keine anscheinend noch so große Niederlage endgültig besiegen. Ihm wurde tatsächlich der Dienst an der Menschheit Leidenschaft und ihn beseelte das Bewußtsein einer heiligen Pflicht, die er durch seinen genialen Geist durch sein Wirken und Schaffen vor allem übernommen hatte. Was vermögen da kleinliche Hindernisse und Hemmungen äußerer Art einem solchen Geiste anzuhaben? Im Gegenteil: Je schwerer die Niederlage für Augenblicke zu sein schien, desto mehr wuchs der Wille zur Vollendung in diesem zähen, dem Lauf der Jahre spottenden Gelehrten, dessen jugendliches Feuer von Idealen genährt wird, die niemals altern können.

Sein 70. Geburtstag mag ihm selbst ein Markstein am Wege bedeuten, ein Schlußstein kann er keinesfalls sein. Rastlos arbeitet er weiter. Die Motorenfrage, die wichtigste im ganzen Luftverkehr, geht unter seinen Händen einer neuen Lösung entgegen, die gerade für den Langstreckenverkehr der Zukunft von unermeßlicher Bedeutung sein wird. — Einnahmen werden nicht aufgespeichert zu Schätzen, die Rost und Motten fressen können, sondern sie werden wieder in Schaffen umgesetzt, um neues Leben zu gebären und zeugender Arbeit Ausdruck zu geben.

Was bedeuten Triumphe im Leben eines solchen Mannes? Nichts! Nicht die Niederlage, nicht der Triumph verwirren den klaren, zielbewußten Geist der das Flugzeug als Gemeingut der Menschheit schenken möchte.

Fachleute erkennen heute schon die Lösung des Ganzmetallflugzeugs als vorbildlich an. **Amerika, das Land der Neuerung und des**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

mechanischen Fortschritts, hat diese Lösung übernommen. In Dessau stehen die Räder nimmer still. Langsam hat man in zäher Arbeit unter Hugo Junkers Leitung allmählich rein deutsche Flugzeuge eigener Fabrikation zu konstruieren gewußt, bei denen nur noch der Magnet der Arbeit anderer Werkstätten entstammt.

Kein Geschäftsmann, kein reiner Wirtschaftler konnte das auf wirtschaftlichem, auf technischem und menschlichem Gebiet leisten, was der Idealist Hugo Junkers in 70-jährigem Leben zu leisten imstande war.

Weiter geht die Zukunft. Was wird sie bringen? Die Vollendung des Traumes, der der Verwirklichung entgegengeht, die Kontinente durch den Flugverkehr menschlich und politisch einander immer näher zu bringen? Wir, die wir Hugo Junkers kennen, glauben an diese Zukunft wie wir an die Zukunft unseres deutschen Vaterlandes glauben, und uns beseelt nur der eine Wunsch, daß es dem greisen und doch so jugendfrischen Gelehrten vergönnt sein möge, die endgültige Krönung seines Werkes mit dem eigenen so klaren und hellen Auge zu erschauen.

Der Lebensweg Professor Junkers.

Am 3. Februar sind es 70 Jahre her, daß Professor Junkers in der rheinischen Industriestadt Rheydt, unweit München-Gladbachs, als Sohn eines Webereibesitzers geboren wurde. Professor Junkers erhielt seine erste Ausbildung in Barmen und absolvierte die dortige höhere Gewerbeschule. Nachdem er 1878 die Reifeprüfung bestanden hatte, widmete er sich mehrere Jahre auf den Technischen Hochschulen in Berlin, Karlsruhe und Aachen dem Studium der Ingenieurwissenschaften und des Maschinenbaues. Seine Studienjahre fielen gerade in die Zeit, wo der Viertakt-Gasmotor Ottos seinen Einzug in die gewerblichen Betriebe begonnen hatte. Im Jahre 1897 erhielt Junkers einen Ruf als Professor an die Technische Hochschule in Aachen, wo er 14 Jahre lang den Lehrstuhl für Wärmetechnik bekleidete. Auch dort stand im Mittelpunkt seiner Bestrebungen nach wie vor die Schaffung eines möglichst wirtschaftlich arbeitenden Motores. Für den Motorenbau wurden 1918 zunächst in Magdeburg Werkstätten errichtet, aus denen dann die Betriebe der Junkers-Motorenbau G. m. b. H in Dessau hervorgegangen sind. Aus dieser Zeit stammt auch sein „Nurflügelflugzeugpatent“. Schon damals wollte er das Flugzeug zu einem Verkehrs- und Transportmittel ausbilden. Hinsichtlich des Flugzeugbaumaterials entschied sich Junkers damals schon dafür, es ganz aus Metall herzustellen, und so wurde er zum Schöpfer und Bahnbrecher des Ganzmetallflugzeuges. Diese ersten Konstruktionen fallen in die Anfangszeit des Krieges. Als Metall wählte Junkers zunächst unter den Kriegsverhältnissen das Eisenblech, da aber dieses Eisenblech doch zu schwer war, so ging er 1916 zum Leichtmetall über, dem Duraluminium. Junkers wurde so zum größten Flugzeugerbauer Deutschlands.

Auch um die Entwicklung des Luftverkehrs hat sich in der Nachkriegszeit Junkers ganz besonders große Verdienste erworben. Es ist ihm gelungen, eine im Laufe der Jahre ständig wachsende Gemeinschaft verschiedener Luftfahrtgesellschaften deutscher und andersstaatlicher Nationalität ins Leben zu rufen, die, soweit die deutschen Gesellschaften in Frage kommen, später von der Deutschen Lufthansa übernommen wurden. Gerade in dem Jahre, als die Entente ihr Bauverbot für Flugzeuge erließ, 1921, entstand die Abteilung Luftverkehr der Junkers-Werke, um in folgerichtiger Weiterentwicklung der Arbeitsweise von Junkers dem Flugzeugbau die praktische Erfahrung des Luftverkehrs direkt zuzuführen. Nach Aufhebung des Bauverbotes im Juli 1922 wurde der Flugzeugbau sofort wieder aufgenommen, und die Herstellung hob sich bis 1925 auf 257 Flugzeuge im Jahr.

Welche Bedeutung die Junkersflugzeuge für den internationalen Luftverkehr haben, beweist, daß von dem gesamten, jetzt etwa 6000 Km. betragenden täglichen Weltluftnetz, mehr als ein Drittel mit Junkersflugzeugen beflogen wird.

Unnötige Aufregung.

Ein angeblicher deutscher Spion in Paris als Betrüger enthüllt.

Das Ende eines Abenteurers.

Ein mysteriöser Fall.

TU. **Paris**, 2. Febr. Donnerstag früh wurde am Eingang zum Bois de Boulogne ein junger elegant gekleideter Mann mit Namen Joseph Delattre mit einer Kopfwunde aufgefunden. Er gab an, Funkoffizier der deutschen Handelsmarine und belgischer Nationalität zu sein. Nach einem Festgelage mit früheren Marineoffizieren, sei er überfallen und ihm geheime Dokumente abgenommen worden, die auf die letzten Vervollkommnungen für die Funkstationen an Bord von Kreuzern der Marine einer fremden Macht Bezug hätten. Delattre soll dem französischen Kriegsministerium Mitteilungen über ein angebliches deutsches Verfahren, Flugzeuge funkentelegraphisch im Fluge aufzuhalten, angeboten haben. Nach den Aussagen des Hotelbesitzers soll er Telegramme vom belgischen Kriegsministerium erhalten haben.

Nach den polizeilichen Ermittlungen hat sich Delattre als ein großer Betrüger entpuppt, der im Laufe seines abenteuerreichen Lebens zahlreiche Schwindeleien begangen hat. Im Jahre 1904 in Brüssel geboren, wurde er später Matrose auf dem in Brügge beheimateten Schiff „Entrecasteau“. Damals wurde im Walde von Soignes bei Brüssel eine Frau ermordet. Durch einen anonymen Brief der Tat bezichtigt, wurde Delattre beschuldigt, den Mord begangen zu haben. Er erklärte eine Spionin getötet zu haben und gab auch deren Namen bekannt. Später stellte sich heraus, daß die von ihm genannte Frau noch lebte. Seine Militärzeit diente er im 14. Linienregiment in Lüttich ab. Später wurde er in der Uniform eines Funkoffiziers angetroffen, die zu tragen er keinerlei Berechtigung besaß. Er sprach in verschiedenen Botschaften und Ministerien vor, wo er erklärte, mit einer besonderen internationalen radiotelegraphischen Mission betraut zu sein. Er beabsichtige, verschiedene Werke zu veröffentlichen, und bitte, Beträge zu diesem Zweck zu zeichnen. In Lüttich wurde er deswegen verhaftet und abgeurteilt. Einige Zeit später gelang es ihm, aus dem Gefängnis zu entkommen.

Seine Behauptungen der Pariser Polizei gegenüber scheinen also in allen Stücken erfunden zu sein. Seine angeblichen Erlebnisse in Paris erinnern lebhaft an sein Abenteuer mit der angeblichen Spionin, die er im Jahre 1923 in Brüssel getötet haben wollte.

*

F.H. **Paris**, 2. Febr. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** In den letzten Tagen gerieten patriotische Pariser Zeitungen in heftige Erregung, weil der Belgier Delattre, der in Bois de Boulogne mit einer schweren Kopfwunde aufgefunden worden war, behauptet hatte, daß er in geheimen Diensten Deutschlands gestanden hatte. Natürlich erging man sich bereits in geheimnisvollen Andeutungen,

daß Deutschland in Paris spionieren lasse.

Bald aber erfuhr man, daß Delattre ein übelberüchtigtes Individium ist, das sich dem französischen Kriegsministerium und der belgischen Botschaft in Paris zu Geheimdiensten angeboten hatte, daß er aber bei beiden Behörden abgewiesen worden war.

Bei Delattre, der wegen seiner Kopfwunde in einem Pariser Krankenhaus behandelt wurde, wurde ein Zettel mit mehreren Namen gefunden. Delattre erklärte, daß zwei junge Leute, deren Namen darauf verzeichnet standen und die deutsche Offiziere sein müßten, sicherlich Spionage getrieben hätten. Die beiden jungen Leute wurden ermittelt. Es sind Studenten. Der eine studiert in Paris Medizin, der andere Naturwissenschaften. Sie konnten nachweisen, daß sie mit Spionage nichts zu tun haben.

Nunmehr besah sich die Polizei Delattre näher und stellte fest, daß dieser ein begeisterter Anhänger von Rauschgiften ist, der bereits wiederholt mit den belgischen Behörden zu tun hatte, einmal war er wegen Betrugs und Beamtenbeleidigung zu achtzehn Monaten Gefängnis verurteilt worden. Einmal hatte er sich selbst in einem anonymen Brief eines Verbrechens bezichtigt, das er nicht begangen hatte. Delattre liebt es, sich als Offizier der belgischen Handelsmarine auszugeben. An der ganzen Spionagegeschichte ist somit kein wahres Wort. Auf welche Weise er seine Kopfwunde erhielt, ist nicht aufgeklärt.

Für Deutschland ist die Sache jedenfalls damit erledigt.

Ein Schwindler hatte sich für einen Spion ausgegeben, ohne daß er mit Deutschland etwas zu tun gehabt hätte.

Schmelings großer Triumph in Amerika.

Der deutsche Schwergewichtler schlägt den Amerikaner Jonny Risko k. o.

Schmeling wird von dem Publikum begeistert gefeiert.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. **Newyork**, 2. Febr. Der deutsche Schwergewichtler Max Schmeling setzte gestern abend im Madisongarten seine amerikanische Siegesserie fort durch einen sensationellen Sieg über den ausgezeichneten Amerikaner Jonny Risko. Schmeling gewann in der neunten Runde durch technischen k. o., nachdem Risco vorher nicht weniger als fünfmal schwer niedergeschlagen worden war. Durch seinen Sieg ist Schmeling in den engeren Kreis der Bewerber um die Schwergewichtsweltmeisterschaft eingetreten.

Max Schmeling

Bei seinem Erscheinen im Ring wurde der Deutsche, der wegen seiner Aehnlichkeit mit Dempsey sowohl im Aussehen als auch in seiner Art zu kämpfen, drüben bereits eine große Anzahl Anhänger besitzt, herzlichst begrüßt. Nach den üblichen Ermahnungen gab der Gong das Zeichen zur ersten Runde. Unter atemloser Spannung des Publikums griff Schmeling sofort den überaus erfahrenen und stärkeren Gegner an und zwingt ihn zu energischem Schlagwechsel. Offenbar will der Deutsche auch hier wie in seinen übrigen bisherigen amerikanischen Kämpfen sofort die Entscheidung erzwingen. Dies scheint ihm auch zu gelingen, denn Risko muß bereits in dieser Runde auf kurze Zeit zu Boden. Er muß einsehen, daß mit dem Deutschen nicht zu spassen ist. Der gefürchtete Amerikaner, dem Dempsey eine große Zukunft vorausgesagt hatte, und der Tunney einmal bis zu 5 zu Boden brachte, muß es sich gefallen lassen, daß ihm Schmeling das Tempo und den Kampf diktiert.

Die zweite Runde sieht einen überaus vorsichtigen Risko, der sorgfältig jeden ernstlichen Zusammenstoß zu vermeiden sucht. Unter gegenseitigem Schlagwechsel geht die Runde zu Ende.

Die dritte Runde ist wieder etwas lebhafter. Risko hat sich von dem ersten Schrecken etwas erholt und greift Schmeling nun heftig an. Mit Ruhe kontert der Deutsche die oft ungenau geschlagenen Hiebe und zwingt seinen Gegner, kann aber durch seine Gegenangriffe nicht verhindern, daß Risko diese Runde zugesprochen erhält.

In der vierten Runde setzt Risko seine Angriffe mit gesteigerter Heftigkeit fort. In einem schweren Schlagwechsel unterläuft ihm ein Tiefschlag. Während Schmeling dies dem Schiedsrichter anzeigen will und in seiner Kampffähigkeit stark beeinträchtigt ist, läßt es sich Risko nicht nehmen, dem Gegner noch einige schwere Treffer beizubringen. Hierdurch gerät Schmeling in Wut. Er stellt sich erneut zum Kampf. Er beißt die Zähne zusammen und hält trotz großer Schmerzen dem Trommelfeuer von Risko stand, der sich diese Gelegenheit selbstverständlich nicht entgehen lassen will. Die Tapferkeit des Deutschen hat ihm die Herzen des ganzen Hauses gewonnen.

In der fünften und sechsten Runde ist Schmeling noch ersichtlich durch die Folgen des Tiefschlages gehindert. Er beschränkt sich darauf, die ungestümen Angriffe Riskos abzuwehren. Es zeigt sich hierbei, daß der kurze Aufenthalt in amerikanischen Ringen Schmeling viel genutzt hat. Er schont sich und steht zu Beginn der siebten Runde wieder vollkommen fest auf den Beinen. Jetzt wendet sich das Blatt: Mit genauen Links- und Rechtshaken setzt Schmeling die Angriffe auf Risko fort. Risko ist ziemlich mitgenommen und muß auf neun Sekunden zu Boden. Seine Sekundanten haben während der Pause alle Mühe, ihn einigermaßen wieder herzustellen. Schmeling geht jetzt mit aller Wucht auf den k. o. aus.

Auch in der achten Runde muß Risko bis neun auf die Bretter und es scheint, als ob sein enormer Wille diesmal besondere Mühe hat, das „Aus“ zu vermeiden. Angesichts der Frische Schmelings, dessen Stoßarbeit noch leicht und flüssig wie in der ersten Runde erscheint, besteht für die Zuschauer kein Zweifel mehr. Risko ist besiegt. Es frägt sich von nun ab nur noch, wie lange es der Ringerfahrung des Amerikaners gelingen wird, den tödlichen Schlag zu vermeiden. Schmeling löst diese Frage bereits in der nächsten, der neunten Runde. Ohne viel Zeit zu verlieren, geht Schmeling sofort an seinen Mann. Mit aller Kraft geschlagene ein bis zwei Haken gegen Körper und Kopf nehmen Risko die letzte Kraft. Vollkommen betäubt taumelt er im Ring umher und unter dem frenetischen Jubel der Zehntausenden von Menschen, die seit Dempseys bester Zeit nur selten so abwechslungsreiche und wilde Kämpfe zu sehen bekommen haben, will Schmeling seinen Gegner durch einen rechten Kinnhaken den Garaus machen. Das Sieben, Acht, Neun des Schiedsrichters ertönt, doch Risko gibt sich noch nicht geschlagen. Mit ungeheuerer Selbstbeherrschung stellt er sich wieder auf die Beine und blickt seinem Gegner ins Auge. Risko ist einer der härtesten Boxer, der nicht nur dem riesigen Neger Godfrey standgehalten hat, sondern der auch einem Tunney volle Hochachtung abgewonnen hat. Beinahe mit Todesverachtung steckt er die furchtbaren Körper- und Kopfschläge, mit denen Schmeling nicht spart, ein, ohne indessen mehr in der Lage zu sein, aussichtsreiche Gegenwehr zu leisten. Risko ist kampfunfähig. Ein Sieg über einen solchen Gegner kann auch nicht im Interesse Schmelings liegen. Der Schiedsrichter stoppt deshalb den Kampf und verkündet unter ungeheuerem Jubel: „Sieg durch technischen k. o. für Schmeling!“

Risko war der erste der zur besseren Klasse gehörigen Boxer, auf den Schmeling in den Vereinigten Staaten getroffen ist. Durch seinen Sieg hat der Deutsche die nach seinen bisherigen schnellen Erfolgen gesetzten Erwartungen gerechtfertigt. Schmeling ist ein Fighter und nur diese Art von Boxern ist imstande, die Begeisterung des amerikanischen Publikums zu erwecken.

Die ganze amerikanische Sportpresse ist von der Leistung Schmelings begeistert. Man sagt ihm eine große Zukunft voraus. Schmeling ist jetzt inmitten der Paolino-Heeney-Sharkey im Wettlauf nach dem Weltmeistertitel durchaus gleicher unter gleichen. Schmeling tritt nach kurzer Pause am 15. Februar bereits wieder gegen den irischen Boxer O. Kelly an, der jedoch wenig gegen ihn zu bestellen haben dürfte.

Der Kelloggpakt vor dem Reichstag.

Ausführungen Stresemanns.

m. **Berlin**, 2. Febr. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Der Reichstag ist am Samstag an die Ratifizierung des Kelloggschen Kriegsächtungspaktes herangegangen. Man dürfe wohl erwarten, daß die erste Sitzung schon rein äußerlich ein Abbild des starken Interesses Deutschlands an diesem Pakt geben würde. Aber nichts von alledem. Das Haus war ziemlich leer, die Tribünen schlecht besucht. In der Diplomatenloge war überhaupt niemand anwesend. Auch der Reichsaußenminister Dr. Stresemann, der den Gesetzentwurf dem Hause vorgelegt hatte, befand sich einsam und allein auf der Regierungsbank, so daß der erste Eindruck von dem Beginn dieser außerpolitisch gewiß nicht unbedeutsamen Debatte gerade kein erhebender war.

Dr. Stresemann ergriff dann auch kurz nach elf Uhr das Wort. Er las seine Ausführungen mit belegter Stimme rasch vom Manuskript ab. Er war weder im Saal noch auf den Tribünen zu verstehen. Infolgedessen umlagerten ihn die wenigen anwesenden Abgeordneten. Diejenigen, die erwartet hatten, Dr. Stresemann würde die Gelegenheit benutzen, um eine außenpolitische Rede von Rang und Format vom Stapel zu lassen, sahen sich enttäuscht. Der Außenminister begnügte sich lediglich damit, in kurzen Worten einen historischen Rückblick zu geben und den französischen Außenminister zu zitieren, der bei der Unterzeichnung darauf hingewiesen hatte, daß die Rechtswidrigkeit des Krieges nunmehr gebrandmarkt sei, um dann schließlich der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß durch die Annahme dieses Paktes nunmehr der Weg zur internationalen Abrüstung geebnet sei. Das war alles. Nach knapp zehn Minuten hatte Dr. Stresemann seine Rede schon wieder beendet.

Abg. **Graf Reventlow** (Nat.-Soz.) führte dann aus: Der Pakt sei schon im Entstehen Gegenstand des Weltgelächters gewesen. Die Hoffnungen der Reichsregierung seien trügerisch. Der Pakt hätte Anlaß geben müssen, unter allen Umständen die Aufhebung der Besatzung als Vorbedingung zu fordern. Dann wäre seine ganze Verlogenheit zutage getreten.

Abg. **von Lindeiner-Wildau** (Dtn.) behielt sich die Stellungnahme seiner Fraktion für die Ausschußberatung und für die zweite Lesung vor.

Abg. **Stöcker** (Komm.) bezeichnete das Spiel mit dem Kellogg-Pakt als eine Heuchelei. Je mehr die Völker behaupten, den Krieg zu ächten, umso mehr rüsten sie. Die Sowjetregierung habe durch ihre Abrüstungsvorschläge einen ehrlichen Schritt für Friedenspolitik getan.

Der Kellogg-Pakt wird dann dem Auswärtigen Ausschuß überwiesen. Das Haus vertagt sich auf Montag 3 Uhr. Handwerksnovelle und Kleine Vorlagen.

Das Ende der spanischen Revolte.

F.H. **Paris**, 2. Febr. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** König Alfons traf gestern aus Sevilla in Madrid ein. Er empfing sofort den General Primo de Rivera, der ihn über die Ereignisse in Ciudad Real unterrichtete. General Primo de Rivera erklärte dann den Journalisten, daß alle eingelaufenen Nachrichten besagen, daß im ganzen Königreich vollkommene Ruhe herrsche.

Das Madrider Amtsblatt veröffentlicht eine Verordnung, wonach die Auflösung des 1. leichten Artillerieregiments, das in Ciudad Real garnisoniert, befohlen wird. Alle Offiziere werden abgesetzt. Die Regimentsfahne wird mit einem Trauerflor umgeben, zum Zeichen, daß die Soldaten und Offiziere, die dem König den Treueid geleistet hatten, ihn gebrochen hätten. Das Gericht aus Ciudad Real beendete inzwischen seine Untersuchung. Der Militärkonvent von Madrid wird die entscheidenden Beschlüsse zu fassen haben. Von den Verhafteten wurden drei freigelassen. Die anderen Verhaftungen wurden aufrechterhalten.

Weiße Woche bei Schwanen

Vier verhängnisvolle Worte /

Kriminal-Groteske.

Von Edgar Wallace

Sir George Farringdon wurde am 31. Januar festgenommen und ganz England war in hellster Aufregung.

Schon der Zugüberfall vor vierzehn Tagen hatte ein wahres Delirium zur Folge gehabt, die Festnahme des Baronets aber brachte den Verstand einer ganzen Nation zum Wanken. Die bedeutendsten Detektivamateure eilten nach London: Haverson Judd, Spezialist in Raubmorden, war aus Amerika gekommen. Menschikoff aus Rußland, Schell aus Deutschland.

Ich will nicht erst lange auf die Einzelheiten des Prozesses eingehen, nur an jenen bedeutungsvollen Einwurf Haverson Judds will ich erinnern, welcher ausrief: „Nun?"

Sogar der Ton dieser Frage war meisterhaft.

Der englische Detektiv Andrews mit dem runden, roten Gesicht und dem gewinnenden Lächeln wartete auf eine Erklärung.

Aber der Yankee beugte sich lässig zurück und sah seinen Kollegen unter halb geschlossenen Lidern amüsiert an.

„Nun," wiederholte er, „was erwarten Sie denn noch von mir?"

Der Engländer brummte irgend etwas und klimperte selbstzufrieden mit dem Kleingeld in seiner Tasche.

„Sie werden doch wohl zugeben, daß unsere Methoden, so alltäglich sie auch sein mögen, nicht so leicht geschlagen werden können?"

„Sie glauben also wirklich, daß es Sir George Farringdon war, der den Kassenwagen des Continentalexpreß ausgeraubt hat?"

„Natürlich, wer sonst?"

Der Amerikaner biß die Spitze seiner Zigarre ab und zündete sie gemächlich an. „Ich sage nein!" fuhr er nach einer Pause fort. „Ich habe von allem Anfang an ‚nein' gesagt und bleibe dabei."

Der Engländer zuckte ungeduldig die Achseln.

„Es kann nur der Opium-Jimmy gewesen sein", fuhr Judd ruhig fort. „In Europa gibt es keinen einzigen Banditen, der imstande wäre, einen solchen Coup zu organisieren. Das ist amerikanische Schule."

Er öffnete die Tür und schob seinen Arm unter den Andrews.

„Nur der Opium-Jimmy, das steht bei mir fest", wiederholte er lakonisch.

Die Richter unter ihren feierlichen Perücken saßen wortlos da. Ihnen gegenüber zeigte ein Mann in rotem Talar auf den Angeklagten: der berühmte, gefürchtete Staatsanwalt Justice Graham.

Er verhörte Sir Farringdon, der von zwei Wächtern flankiert, an der Barriere stand.

„Ihr Leben war ein sehr abenteuerliches, Sir George?"

Der Gefangene lächelte leicht. Einer der beiden Aufseher sah ihn brummig von der Seite an.

„Beginnen wir bei Ihrer frühesten Jugend. Sie sind in Indien geboren?"

„Ja."

„Sie waren vier Jahre alt, als Ihre Mutter starb?"

„Ja."

„Sie wurden von Ihrem Vater erzogen?"

„Ja."

„Erzieherin haben Sie keine gehabt?"

„Nein."

Begleiteten Sie Ihren Vater schon in diesem frühen Alter auf die Jagd?"

„Ja."

„Hat er Sie auch unterrichtet?"

„Ja."

„Wo haben Sie gelebt, nachdem Sie Indien verließen?"

„In Australien, Südafrika und Amerika."

„Ihr Vater war ein leidenschaftlicher Jäger?"

„Ja."

„Und er wurde in Somali-Land von einem Löwen getötet?"

„Ja."

„Wie alt waren Sie damals?"

„Zehn Jahre, glaub' ich."

„Ihr Vater hatte einen Diener, der zugleich sein Haushofmeister und Jagdgenosse war: Simon Selby?"

„Ja."

„Und dieser Selby hat Sie nach dem Tode Ihres Vaters betreut?"

„Ja."

„Ihr Vater hatte es so in seinem Testament bestimmt?"

„Ja. Er war meinem Vater mehr als ein Diener. Er war sein Kamerad."

„War dieser Simon Selby ein gebildeter Mensch?"

„Ja, er sprach mehrere Sprachen."

„Er hat Sie auch unterrichtet?"

„Ja."

„Sie haben die ganze Welt durchreist. Waren Sie auch in England?"

„Erst nach dem Tode Simon Selbys, der vor sieben Jahren gestorben ist."

„Sie haben längere Zeit in Washington gelebt?"

„Ja und in Texas."

„Sind Sie einem Manne mit dem Spitznamen ‚Opium-Jimmy' begegnet?"

Der Angeklagte zögerte einen Augenblick, dann sagte er ruhig: „Ja."

„Sie haben ihn in Seattle kennengelernt?"

„Ja."

„Er war ein übel beleumundetes Individuum und ein berüchtigter Eisenbahndieb . . ."

„Ja . . . ja . . ."

„Stimmt es, daß Sie ihn in Ihrem Hause in Tacoma sechs Monate beherbergt haben?"

„Ja, aber ich wußte nicht, wer er war."

„Die Zeitungen waren ja aber voll von seinen Missetaten?"

„Das kann schon sein."

„Und alle Blätter haben doch seine Personbeschreibung gebracht?"

„Ja, ich habe davon sprechen gehört."

„Und das alles hat Sie nicht darauf gebracht, daß Ihr Gast dieser berüchtigte Verbrecher war . . .?"

„Nein."

Der Generaladvokat sah den Angeklagten stirnrunzelnd an, doch dieser hielt den Blick mutig aus.

„Der Sheriff, der erfahren hatte, daß Sie einen so seltsamen Gast beherbergten, bat Sie in einem Briefe, ihn fortzuschicken?"

Wieder zögerte der Angeklagte.

„Ja."

„Und Sie haben nicht darauf geantwortet?"

„Nein."

„Warum haben Sie nicht geantwortet?"

Der Angeklagte schien nachzudenken:

„Ich glaube, der Mann, sagte damals, daß er sehr schwache Augen habe, die das Tageslicht nicht vertrügen."

„Sie antworten nicht auf meine Frage: Warum haben Sie den Brief des Sheriffs unbeantwortet gelassen?"

„Ich weiß nicht."

Der Staatsanwalt blätterte in den Papieren auf seinem Schreibtisch, dann sagte er: „Waren Sie reich?"

„Ich hatte in London mehr Geld als ich brauchte."

„Das weiß ich, aber aus irgendeinem Grunde haben Sie die seit dem Tode Simon Selbys aufgelaufenen Zinsen nie behoben. Hatten Sie zur Zeit, als der Opium-Jimmy Ihr Gast war, Geld?"

Der Angeklagte stockte wieder.

„Nein", sagte er schließlich.

Der Staatsanwalt nickte mit dem Kopfe. Die Antwort stimmte mit den eingezogenen Erkundigungen überein.

„Jetzt wollen wir aber zu der Sache kommen, deren Sie beschuldigt sind. Sie leben seit drei Jahren in England?"

„Ja."

„In Farringdon Castle?"

„Ja."

„Sie kamen in Begleitung eines Amerikaners Jonas E. Smyles nach England?"

„Ja."

„Der sich mit Ihren Geldangelegenheiten zu beschäftigen hatte?"

„Ja."

Der Staatsanwalt machte eine kleine Pause, dann fragte er ruhig: „Smyles war stumm, nicht wahr?"

Der Mann an der Barriere schwieg. Der Staatsanwalt mußte seine Frage wiederholen.

„Ja."

„Die Annahme liegt nahe, daß Sie sich ihn eben dieses Gebrechens wegen ausgesucht haben."

Keine Antwort.

„Es kann nicht leicht gewesen sein, in Chicago einen Privatsekretär ausfindig zu machen, der nicht sprechen kann. Stimmt?"

„Ja."

„Was bewog Sie dazu?"

„Ich verweigere die Beantwortung dieser Frage", erklärte der Angeklagte kurz.

Der alte Richter beugte sich zu ihm und sagte freundlich: „Ich glaube, daß es für Sie besser wäre, wenn Sie antworten würden. Die Geschworenen könnten Ihr Schweigen über diesen Punkt ungünstig auslegen."

Der Angeklagte verbeugte sich leicht:

„Ich hatte ein Geheimnis zu hüten, Herr Präsident."

„Was war das für ein Geheimnis?" beharrte der Staatsanwalt.

„Ich verweigere die Antwort."

„Ich nehme an, daß Sie die Fragen, die Ihnen hier unangenehm werden könnten, brieflich erledigen."

Der Mann an der Barriere schüttelte den Kopf: „Das ist es nicht", sagte er schlicht.

„Ihr Sekretär ist nicht mehr in Ihren Diensten?"

„Nein."

„Aber nach Amerika ist er nicht zurückgekehrt?"

„Nein."

Abend am Kai.

Von

Emanuel von Bodman.

Schon stehen die Lichterreihen entfacht
Am lilaklauen See.
Bald wärmen sie die frühe Nacht.
Noch schmeckt die Luft nach Schnee.

Die Mädchen, noch im Winterkleid
Zieh'n aufgeschossen hin,
Manch' eine, zwischen Lust und Leid,
Hat einen Stern im Sinn.

Die Giebel dunkeln in der Stadt,
Das Rad des Tages ruht.
Reflexe taumeln farbensatt
Wie Träume in der Flut.

„Wissen Sie, wo er sich aufhält?"

„Ja", antwortete George Farringdon mit einem leisen Anflug von Stolz.

„Wollen Sie dem Gerichtshof sagen, wo er sich befindet?"

„Nein."

„Sie haben wohl mit dem Manne vereinbart, daß er nicht mehr hierher zurückkehren soll?"

„So ist es", gab der andere gelassen zu.

„Um ihr Geheimnis gewahrt zu wissen?"

Der Angeklagte nickte, und die Zuschauer, die sich im Saale drängten, überlief es kalt.

Das Verhör nahm seinen Gang.

„In der Nacht vom 17. Januar dieses Jahres lief die „Kaiserin Margarete" mit 150 000 Pfund Sterling in barem Golde in Dover ein. Diese Summe wurde sofort ausgeschifft und per Extrazug nach London expediert. Zwischen Langley und Tonbridge schwenkte jemand ein rotes Signal, und der Zug stoppte; maskierte Männer überfielen ihn, zwei Beamte wurden durch Revolverschüsse getötet, der plombierte Wagen abgekoppelt, der Lokomotivführer, von Revolvern bedroht, mußte weiterfahren. Als Hilfe kam, waren die Banditen und das Geld längst auf und davon. Erinnern Sie sich jener Nacht, Sir George?"

„Ja."

„Sie haben dem Untersuchungsrichter gesagt, daß Sie an jenem Nachmittag jemanden Ihr Auto geborgt hatten."

„Das stimmt."

„Eben jenem Opium-Jimmy?"

„Ja."

Jetzt verriet seine Stimme nicht das leiseste Zögern.

„Können Sie uns sagen, welche seltsamen Beweggründe Sie bestimmt haben, diesem notorischen Banditen Ihr Automobil zu borgen?"

Der Angeklagte runzelte die Brauen:

„Ich habe Ihnen schon gesagt, daß ich nicht wußte, daß er ein Dieb ist."

Der Staatsanwalt war starr.

„Wie Sie wollen beeiden, daß sie vom Vorleben dieses Mannes nichts wußten?"

„Ich beeide es."

„Aber er wurde doch, kurz, nachdem Sie ihn bei sich aufgenommen hatten, verurteilt?"

„Ich wußte davon nicht das geringste", wiederholte Sir George sichtlich ermüdet.

Sie würden also auch beschwören, daß der Sheriff von Tacoma Sie von seiner Festnahme nicht in Kenntnis gesetzt hat, daß er Ihnen an dem Tag, an dem Sie nach Newyork kamen, nicht mittels Telegrammes mitgeteilt hat, daß der Opium-Jimmy arretiert worden ist, und daß er Sie wohl nicht als Zeugen vorladen ließ?"

Keine Antwort.

„Ich werde Ihnen aber den Beweis liefern", fuhr der Staatsanwalt, zu den Geschworenen gewandt, fort, „daß Sir George Farringdon dieses Telegramm am Tage vor seiner Abreise nach Europa im Manhattan-Hotel in Empfang genommen hat. Und ich glaube annehmen zu müssen, daß er das Land nur verlassen hat, um nicht gegen seinen Freund aussagen zu müssen. Wagen Sie auch jetzt noch, zu behaupten, daß Sie nicht wissen, wer der Opium-Jimmy war?"

„Ich bleibe dabei", antwortete Sir George.

„Gut . . . ich will vorläufig über diesen Punkt hinweggehen. Dieser Kerl schiffte sich nun sofort nach seiner Freilassung nach England ein. Er bat Sie, ihm Ihr Auto zu leihen . . . und Sie waren einverstanden?"

„Ja, er hat es mir am nächsten Morgen zurückgebracht."

„Persönlich?"

„Nein, es stand einfach wieder vor dem Parktor."

„Hat Sie das nicht stutzig gemacht?"

„Nein, aber ich fand es unhöflich."

Schallendes Gelächter im ganzen Saale quittierte diese Antwort. Aber der Staatsanwalt fuhr fort:

„Und wenn ich Ihnen nun sagen würde, daß Ihr Auto zum Transport des gestohlenen Geldes gedient hat, würden Sie diese Annahme für möglich halten?"

„Kann schon sein," gab der Angeklagte ruhig zu.

„Und wenn ich hinzufüge, daß die Abdrücke auf der Straße genau mit dem Muster Ihrer Pneus übereinstimmten, werden Sie dann einsehen, daß diese Möglichkeit Gewißheit ist?"

Statt jeder Antwort zuckte der Angeklagte mit den Achseln.

„Ihr Schloß ist kaum fünfzig Kilometer vom Tatort entfernt?"

„Ja."

„Wissen Sie, daß die Nummer Ihres Wagens im Morgengrauen erkannt worden ist?"

„So wurde mir gesagt."

„Aber man hat Sie erst vierzehn Tage später vernommen?"

„Ganz richtig."

„Erst vierzehn Tage nach dem Verbrechen machten Sie Ihre erste Aussage in dieser Sache?"

„Ja."

„Vierzehn Tage lang waren Sie im Besitz wichtiger Informationen. Sie wußten, daß einer der berüchtigsten Eisenbahnräuber Englands sich am Tage des Verbrechens in der Nähe des Tatortes aufgehalten hat, und haben die Polizei nicht verständigt?"

„Das ist richtig."

„Haben Sie vielleicht auch von dem Verbrechen nichts gehört gehabt?" fragte ironisch lächelnd der Staatsanwalt.

„Ich habe nichts davon gehört gehabt."

Eine mitten im Gerichtssaal geplatzte Bombe hätte keinen größeren Aufruhr hervorrufen können. Der Staatsanwalt fuhr fort:

„Ganz England hat von nichts anderem gesprochen. Nur Sie wollen nichts davon gehört haben?"

„Es ist aber so."

„Können Sie im Ernst annehmen, daß ich Ihnen etwas Derartiges glauben werde?" donnerte der Staatsanwalt ihn an.

„Ich fürchte, daß Sie nur sehr wenig von dem glauben dürften, was ich Ihnen sage", gab George Farringdon zu.

„Sie beschwören, daß Sie von dem unerhörten Verbrechen, von dem tagelang alle Zeitungen voll waren, nichts wußten?"

„Nichts."

„Ich sehe, daß ich Ihnen die Tragweite meiner Fragen noch deutlicher zu Bewußtsein bringen muß", fuhr er kalt fort. „Ich habe erfahren, daß am Tag nach dem Ueberfall der genaue Tatbestand an den dortigen Polizeichef geschickt worden ist, in der Hoffnung, daß Sie, als Automobilist, der Polizei bei ihren Nachforschungen behilflich sein würden. Diesen Brief haben Sie persönlich übernommen. Bleiben Sie auch jetzt noch bei Ihrer Aussage, daß Sie von dem Verbrechen keine Ahnung hatten?"

Der Angeklagte hielt die Barriere fest umklammert:

„Ich schwöre, daß ich von dem Verbrechen nicht das geringste wußte."

Seine Stimme klang laut und sicher. Wieder hielt er, ohne zu zucken, dem durchbohrenden Blick des Staatsanwaltes stand.

„Nach Ihrer Festnahme wurde eine Hausdurchsuchung bei Ihnen gemacht."

„Ja."

„Wissen Sie auch, daß dabei 12 000 Pfund Sterling in Gold gefunden worden sind?"

„Ja."

„In Gold — — in barem Gold?"

„Ja ich pflege immer große Summen in Gold im Hause zu haben."

„Warum?"

„Für meine Ausgaben."

„Aber Sie haben doch ein Bankkonto?"

„Ich habe nie mehr ein Bankkonto gehabt, seit mein — —"

„Ah!"

Triumphierend zeigte der Staatsanwalt auf den Angeklagten:

„Seit Jonas Symles Sie verließ, um seinen Urlaub anzutreten."

Der Angeklagte dachte lange nach.

„Ja, seit Jonas Smyles' Abreise."

„Seit der Hüter Ihres Geheimnisses auf Urlaub ging, was sich gerade ausgezeichnet traf."

Dem Angeklagten schien etwas durch den Kopf zu gehen, denn er lächelte:

„Es war ein richtiger Urlaub, er ist nur zufällig mit dieser Unglücksaffäre zusammengetroffen."

„Haben Sie nach Ihrer Festnahme mit dem Berichterstatter des „Megaphone" gesprochen?"

„Ja, er hat mich aufgesucht."

„Hat er von Ihnen ein Interview für sein Blatt haben wollen?"

„Ja." Die Augen des Angeklagten blitzten spöttisch. „Ich habe ihm ganz kurz geantwortet: „Jonas soll nicht zurückkommen." Das war das ganze Interview."

„Etwas merkwürdig? Finden Sie nicht?"

„Ich finde die Idee nicht merkwürdig, sondern ausgezeichnet. Meine Aussage ging doch durch alle Zeitungen."

„Ausgezeichnet, gewiß, ausgezeichnet!" echote ironisch der Staatsanwalt. „Vielleicht wollen Sie jetzt aber doch dem Gerichtshof erklären, woher die ungeheuere Geldsumme stammt, die in Ihrem Hause gefunden wurde?"

„Ich habe diese Erklärung schon abgegeben."

„Sie benötigen sie also für Ihre laufenden Ausgaben?"

„Ja."

„Bei welcher Bank haben Sie diese Summe behoben?"

„Bei einer Londoner Bank."

„Bei welcher?"

„Ich verweigere die Aussage."

„Und Sie hoffen, daß wir Ihnen glauben werden?"

„Nein."

„Ich darf also annehmen, daß es ein Teil des bei dem Ueberfall erbeuteten Geldes war?"

„Diese Annahme ist erbärmlich", fuhr der Angeklagte auf, zeigte zum erstenmal Zeichen der Ungeduld. „Warum sollte ich stehlen? Ich habe mehr Geld, als ich brauche, wozu also Eisenbahnwaggons ausrauben?"

Die beiden Detektive hörten aufmerksam zu, der eine sichtlich befriedigt, der andere mit gerunzelter Stirne. Der Staatsanwalt ging auf die letzte Antwort des Angeklagten ein:

„Warum Sie es getan haben, weiß ich nicht. Ihre Beweggründe herauszufinden, ist nicht meine Sache. Es gibt Leute, die aus purer Perversität dem Gesetz zuwiderhandeln, und die nur aus unwiderstehlichem Drang stehlen. Ich würde Sie jetzt bitten, all das bis jetzt von Ihnen Ausgesagte zusammenzufassen: Sie haben diesen Eisenbahnräuber in Amerika bei sich beherbergt, Sie schwören, daß Sie von seinem Vorleben nichts wußten, Sie erklären, von dem Bahnraub keine Ahnung gehabt zu haben, Sie beschäftigten einen stummen Sekretär und hatten ungeheuere Summen Goldes im Hause . . ."

„Halt! Halt! . . . Herr Staatsanwalt!"

Der amerikanische Detektiv war aufgesprungen, die Augen weit aufgerissen, wie unter dem Eindruck einer Erleuchtung.

„Ich kann Ihnen die Erklärung geben!" rief er. Und er sagte vier Worte . . . bloß vier Worte . . .

*

Kein Mensch dachte daran, an dieser groben Verletzung der Etikette Anstoß zu nehmen.

Kein Mensch wies den Detektiv zur Ruhe. Die Richter, die Advokaten, die Geschworenen, die Türsteher, alle saßen da, wie gelähmt: der Angeklagte sah errötend den Richter an und senkte verwirrt den Kopf.

„Ja, Herr Präsident, so ist es. Es war ein Wahnsinn von mir, es Ihnen verschweigen zu wollen. Jetzt haben Sie die Erklärung für alles."

Der Richter sah seine Akten ein — dann blickte er auf:

„Merkwürdig . . ." sagte er. „Aber Sir Farringdon muß selbstverständlich sofort auf freien Fuß gesetzt werden."

„Das erklärt natürlich alles", sagte Judd später zu seinen Freunden. „Das erklärt den Fall Opium-Jimmy, den die Polizei am nächsten Morgen festnahm, das erklärt, warum Farringdon das Geld bei sich behielt, statt es der Bank zu übergeben, das erklärt, warum er Jimmys Charakter nicht zu kennen erklärte, und warum er schwor, nichts von dem Verbrechen gewußt zu haben. Das erklärt auch Simon Selby und warum Farringdon mit seinem ungeheueren Vermögen in Amerika arm war, aber das seltsamste ist, daß mir die Erklärung erst genau in dem Augenblick aufblitzte, als der Staatsanwalt sagte: „Ich würde Sie bitten, all das bis jetzt von Ihnen Ausgesagte, zusammenzufassen . . ." Sehen Sie den Zusammenhang? . . ."

*

Ueberlegen Sie, ob Sie nicht selbst die vier verhängnisvollen Worte finden, bevor Sie die Zeitung umdrehen?

(„Er konnte nicht lesen.")

Der Vater der Tiere.

Zu Alfred Brehms 100. Geburtstag am 2. Februar 1929.

Von Dr. Arthur Berger.

Als eine ungeheuere Macht hat sich die Kultur erwiesen. Mit eiserner Energie hat sie im letzten Jahrhundert den Kampf gegen die Natur aufgenommen. Länder, die jahrtausendelang unberührt gelegen, die nie eines Menschen Fuß betreten, in die selbst der heimliche Wildnisjäger sich nicht gewagt hatte, wurden in kürzester Zeit erschlossen. Noch wenige Jahrzehnte, und nichts wäre mehr übrig geblieben von der Ursprünglichkeit der Natur, wenn nicht in letzter Stunde Männer aufgetreten wären, die ein Veto geboten hätten. Nicht durch starre Gesetze, sondern dadurch, daß sie der Menschheit die Augen öffneten für die Schönheit, für den Wert der Natur. Damit zwangen sie auch die Staaten, nicht länger der Vernichtung der Natur tatenlos zuzuschauen, sondern dafür einzutreten, daß im letzten Augenblick wenigstens etwas noch gerettet, ein Rest Ursprünglichkeit der Nachwelt erhalten werde. Ganz besonderen Dank sind wir Deutschen dem Mann schuldig, dessen 100. Geburtstag wir am 2. Februar 1929 begehen: Alfred Edmund Brehm. Er hatte den Mut, vor nunmehr etwa 75 Jahren mit den zünftigen Fachgelehrten seiner Zeit zu brechen. Bis dahin hatte der Mensch die Tiere nur als Wesen betrachtet, die der Herrgott geschaffen habe, sich ihrer zu bedienen und sie auszunutzen. Was eßbar war, durfte man töten, das übrige Getier wurde als etwas ganz Untergeordnetes angesehen. Die Wissenschaftler aber interessierten sich nur insofern für die Tierwelt, als man ihr äußeres Kleid betrachtete, die Flügel- und Schwanzfedern, die Knochen und Glieder zählte. Danach ordnete man die Tiere in Klassen ein und freute sich der in Reih und Glied gestellten Natur.

Da kam Brehm. Wohl ordnete auch er systematisch, sammelte und bestimmte die Tiere, wie die anderen wissenschaftlichen Zoologen es auch taten. Aber er sah mehr im Tier. Er hatte seinen Blick auf das Leben der Tiere gerichtet, sah, welch' unerschöpflicher Born der Freude aus der Tierwelt entsprang. Wieviel Interessantes gab es da zu beobachten! Brehm als erster entdeckte, daß das Tier nicht nur gewissermaßen eine mit Leben ausgestattete Maschine darstellt, sondern daß auch in ihm eine Seele wohnt, daß auch das Tier lieben und hassen kann. Aus dieser Kenntnis des Lebens der Tiere erwuchs aber die Liebe zu ihnen, und diese Liebe verstand Brehm meisterhaft, seinen Mitmenschen zum Ausdruck zu bringen; aus der Liebe entsprang das Bedürfnis zu helfen, zu schützen. Damit trat Brehm an die Spitze aller der Menschen und Vereine, die sich zur Aufgabe gestellt hatten und haben, sich der wehrlosen Tierwelt anzunehmen. Diese seine Bestrebungen stellte Brehm dem rein fachwissenschaftlichen Forscher voran, so gründlich er auch alles durcharbeitete, was er in seinem langen Jäger- und Forscherleben erbeutete.

Die neue Richtung, die Brehm in der Zoologie einschlug, brachte ihn sogar in Gegensatz zu seinem innigst geliebten und von ihm — wie aus unzähligen Briefen hervorgeht — als Menschen und Wissenschaftler hochverehrten Vater Christian Ludwig Brehm. Dieser außerordentlich interessante Mann war Pastor und Naturwissenschaftler zugleich. Die weiten Wälder und Felder um sein kleines Pfarrdörfchen Renthendorf standen ihm zur Verfügung. Ueberall durfte er zoologisch sammeln. Und auf diesen weiten Gängen bezleiteten ihn seine Söhne. Naturwissenschaftliche Spaziergänge in des Wortes wahrster Bedeutung waren es: An keiner Blume, an keiner am Wege liegenden Vogelfeder, keinem abgerissenen Insektenflügelchen oder Knöchelchen ging man vorüber; alles wurde sorglich betrachtet und besprochen. Jedes Vogels Flug wurde beobachtet. Kreiste am Himmel ein Raubvogel und malte sich als schwarze Silhouette ab, oder huschte ein gefiederter Sänger durchs Gebüsch, gleich mußten die Knaben Bescheid geben, welcher Vogel es wäre. Kehrten aber im Frühling die Zugvögel zurück oder wanderten sie im scheidenden Sommer südwärts, so stand oben auf dem „Baderberg" bei Renthendorf, geschützt unter zwei wohl tausendjährigen Ahornbäumen Christian Ludwig Brehm mit seinen Söhnen. Sorglich beobachteten sie den Vogelflug und trugen alle Bemerkungen getreulich in ihr Tagebuch ein. Und manchmal eilten die Gedanken des jugendlichen Alfred mit den Vögeln davon. Er vergaß, sie zu beobachten, denn ferne im Süden schon weilten seine Gedanken, zogen mit den gefiederten Wanderern über die Pyrami-

Alfred Brehm.

den nilaufwärts in die ungeheueren Steppen und Urwälder im Herzen Afrikas. Dorthin einmal gelangen zu können, war Brehms sehnlichster Wunsch. Aber wie sollte er in Erfüllung gehen? Mit Glücksgütern war der kleine Landpfarrer nicht gesegnet. Nicht einmal das Gymnasium konnte Alfred Brehm besuchen. Zu Hause unterrichtete ihn der Vater, bis er etwa Tertiareife erhalten hatte. Dann hieß es, sich einem Brotstudium zuzuwenden, denn für die geliebte Naturwissenschaft reichte es nicht aus, und deshalb sollte Brehm Architekt werden. Er bezog das Technikum, arbeitete fleißig, aber im Herzen blieb er Naturwissenschaftler. Da trat ganz unerwartet an den damals Achtzehnjährigen die schwerwiegende Frage heran, ob er mit einer Expedition nach Afrika gehen wollte. Der Vater indessen sagte „nein". Er wollte seinen jungen, hoffnungsvollen Sohn den Gefahren des damals noch so „schwarzen" Erdteils nicht aussetzen. Aber auch Alfred Brehm hatte einen harten Kopf — und er hatte eine Mutter, eine liebende Mutter, eine kluge Frau, die mit begütigendem Wort doch ihrem Gatten die Genehmigung abschmeichelte. So zog Alfred Brehm, der Achtzehnjährige, hinüber nach Afrika. Anfangs als Reisebegleiter, später als Führer von Expeditionen. Fünf Jahre blieb Brehm der Heimat fern, stieß weit in den schwarzen Erdteil vor. Aber das große Glück, das er in der weiten Welt zu finden gehofft hatte, ward ihm nur in sehr spärlichem Maße zuteil. Arbeit, Krankheit, Not, Entbehrung waren seine täglichen Gäste, und immer nur wenige Wochen des ungetrübten Forscherglücks waren ihm gegönnt. Doch Brehm verzweifelte nicht, ließ sich in seinem Arbeitseifer nicht beirren. Selbst auf dem Krankenbett arbeitete und notierte er. Aber er wäre hierzu nicht fähig gewesen, wenn er nicht treue Freunde zur Seite gehabt hätte. Doch nicht Freunde in menschlicher Gestalt waren es, sondern alle die Tiere, die er aus der Wildnis mitgebracht oder sonst erworben hatte. Sie waren ständig um ihn, sie liebten ihn, wie er sie liebte. Die sonst so bissigen Hyänen saßen wie artige Hunde neben seinem Tisch, ein Gepard war sein Vertrauter, am nächsten aber stand ihm wohl seine Löwin Bachida. Es muß ein ganz eigenartiges Tier gewesen sein, denn nicht genug des Lobes kann Brehm über diese große Raubkatze berichten. In Zeiten schwerster Not, als er sich krank und schwach, von allen Menschen verlassen, an der Zukunft verzweifelnd, auf seinem Krankenlager wälzte, war sie es, die sich nachts zu ihm schlich, sich an ihn schmiegte und in ihm neue Hoffnung weckte. Wie ein Zauberer beherrschte er die Tiere.

Reich an Erfahrungen und mit ungeheueren wissenschaftlichen Sammlungen kehrte Alfred Brehm nach fünf Jahren in die Heimat zurück. Und er, der gewohnt war, zu befehlen, zu herrschen, beugte sich vor der Wissenschaft. 24jährig bezog er die Universität Jena als krasser Fuchs. Er arbeitete hier ohne Unterlaß, um sein Wissen zu vervollkommnen. Die Erfahrungen aber, die er in Afrika gesammelt hatte, faßte er in einem dreibändigen Werk, das allgemein Erstaunen und Bewunderung erregte, zusammen. Er, der nie ein Abiturium gemacht hatte, durchlief die Hochschulstudien, wurde Doktor und trotz seiner Jugend korrespondierendes Mitglied vieler bedeutender wissenschaftlicher Gesellschaften.

Aber Brehm lag daran, auch weitesten Kreisen zu vermitteln, was er gesehen und wie er die Tiere beobachtet hatte. So entstand jene mustergültige Reihe von Aufsätzen, die Brehm seinerzeit in der „Gartenlaube" veröffentlichte, und die ihn schon damals zum Freunde Hunderttausender von Menschen gemacht hat. Weitere Bücher folgten. Er schrieb über „Das Leben der Vögel", über „Die Tiere des Waldes".

Dann wieder unternahm er Expeditionen nach Spanien, nach den Vogelbergen im Eismeer, nach Sibirien; mit dem Herzog von Coburg reiste er nochmals nach Afrika. Aber sein Geist ließ sich nicht ablenken von seinem Lebensziel: Er wollte eine Lücke füllen, die noch immer in der Literatur klaffte, Vermittler werden zwischen Mensch und Tier. So entstand das bis heute noch nicht überholte „Brehms Tierleben", ein Buch, das einzigartig in der ganzen Welt dasteht, das in sämtliche Kultursprachen übersetzt und tausendfältig nachgedruckt wurde.

Das, was Brehm wollte, hat er erreicht. Er hat die Tiere dem Menschen nahegebracht, er hat den Gedanken des Tierschutzes in das Herz jedes Kulturmenschen gepflanzt, und wenn wir uns heute trotz der unheimlichen Ausbreitung der Zivilisation immer noch da und dort an der Schönheit der Natur und ihrer Geschöpfe erfreuen können, so ist das Brehms Werk, für das wir ihm an seinem hundertsten Geburtstag aufrichtig danken wollen.

In sieben Tagen nach Indien.

v.D. **London, 2. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Eine Passagierfluglinie von England nach Indien wird im April eröffnet werden. Die Strecke von 7500 Kilometern wird nach dem soeben veröffentlichten Flugplan in etwas mehr als sechs Tagen zurückgelegt werden, während gegenwärtig die schnellste Verbindung fünfzehn Tage erfordert. Die Passagiere werden am ersten Tage von London nach Basel fliegen, dann im Zug nach Genua reisen, von dort in Teilstrecken über Sizilien nach Lybien fliegen und am vierten Tage in Alexandria ankommen. Von dort aus führt die Route über die Wüste nach Bassra- und am persischen Golf entlang nach Buschir, um am siebenten Tage in Karatschi zu enden. Die Einrichtung der Fluglinie, der für die Entwicklung des britischen Reiches größte politische Bedeutung beigemessen wird, ist erst durch die Zurückziehung des Flugverbotes der persischen Regierung möglich geworden. Es ist beabsichtigt, die Strecke später bis nach Australien zu verlängern.

Ziehung unwiderruflich garantiert 21. Februar 1929
6. Geld-Lotterie
zugunsten des
Breisacher Münsters
1875 Geldgewinne und 1 Prämie zus. RM.
Höchst- und Hauptgewinne M.
12,500
6,000
5,000
1,000
Lose 1 Mk. Porto und Liste 30 Pfg. extra, empfiehlt
Eberhard Fetzer
Karlsruhe i. B., Kreuzstr. 28
Tel. 4063. Postscheckk. Karlsruhe 19876 sowie die Staatl. Lotterie-Einn. u bek. Verkaufsst.

Schreibhilfe
(f. Innung) wöchentl. 1 Abend gesucht. Angeb. m. Lohnangabe u. F.W.1837/2483 an Bd. Pr. Fil. Werderplatz.

Verkäuferin
perfekt im Aufschnitt-Verkauf, für sofort od. 15. Februar gesucht. Adolf Ade, Metzgerei, Klauprechtstraße 25.

Tüchtige
Stenotypistin
für hiesig. Fabrik-Büro gesucht!
Perfekte Damen, die ca. 180 Silben schreiben, m. fehlerfreier Wiedergabe woll. sich unter Beifügung von Zeugnisabschriften u. Lichtbild melden unt. Nr. 2471 an die Badische Presse.

Marken-Artikel
(Weltfirma)
Zum Besuche von Drogerien, Parfümerien, Friseuren und Kolonialwaren-Geschäften suchen wir für den Bezirk Karlsruhe und Pforzheim einen Vertreter
der **„verkaufen"** kann.
Unsere Ware ist gut eingeführt und der Verkauf wird durch große Reklame unterstützt. Wir gewähren hohe Provision und bieten einem Herrn, der sich als wirklich guter Verkäufer erweist, Lebensstellung.
Ausführliche Offerten erbeten bis spätestens Dienstag früh unt. Nr. 572a an die Badische Presse.

Für Mittel- u. Südbaden!
Tüchtiger Kaufmann, ca 30 Jahre alt, mit guten Erfahrungen im Bürobetriebe, routinierter Verhandlungsführer, der Wert legt auf selbst. Tätigkeit, findet in der Verkaufs-Organisation eines großen Spezial-Unternehmens für Mittel- und Südbaden lohnende Aufgabe und vorzügliche Existenz. Angebote erbeten mit Referenzen und Lichtbild, das retourniert wird, sowie unfrank. Briefumschlag mit genauer Adresse unter Nr. 559a an die Badische Presse.

Wir suchen für den Vertrieb unserer weltbekannten elektrischen Haushaltungsapparate für die Stadt Karlsruhe und Umgebung
2 Reisende.
Dieselben müssen energisch und zielbewußt sein. Ferner
je 1 Herrn
für die Bezirke Pforzheim, Offenburg, Bruchsal, Freudenstadt und Ettlingen. Wir zahlen Tagesspesen und hohe Provison. Angebote unter Nr. 2459 an die Badische Presse.

Unterricht

Student erteilt
Nachhilfestunden
Adressenangabe unter Nr B.3877 an die Badische Presse.

Solider, junger
Mann
mit 2—3000 M Interesseneinlage sofort für leichte Büro- u. Reisetätigkeit in Dauerstellung gesucht. Angebote unter Nr. B3925 an d. Badische Presse.

Violin- und Klavier-
Unterricht
erteilt W. Zimmermann, Uhlandstr. 3.

Vertreter(innen)
möglichst
Reise-Vertreter
die vielleicht als Vertr. v. Wäschefabriken etc. bei Privaten schon gut eingeführt sind, werd. z. Verkauf sehr aparter, wundervoller und preiswerter Schweizer Stickereikleider (Stoffkataloge mit Schnittmust. u Bild) gesucht. Hohe Provision sof. b. der Bestellg. zahlbar. Offerten u. Nr. D3904 an die Bad. Presse.

Klavier- u. Violin-Unterricht
nach bewährt. Methode b. sehr mäß. Honorar. R. Treusch, Fachlehrer, Hirschstr. 118, 4. Stock. (B1294)

Auf sofort
jüngere, t. d. einfachen und feinen Küche gut bew.
Köchin
gesucht, die etwas Hausarbeit übernimmt. Ohne langjährige Ia Zeugn. Vorst. zweckl. bei Frau Dr. Maas, Jahnstraße 10. (F.S.7003)

Suche zum 15. Febr. zu 2 Kindern (1 u. 6 Jahre) nettes, gebild., evangelisches
Kinderfräulein
nicht unter 23 Jahren, mit guter Schulbildg., die Erfahrung i. Umgang mit Kindern hat u. etwas Hausarbeit mit übern. Angebote mit Lichtbild u. Gehaltsansprüchen unter Nr 574a an die Badische Presse.

Verloren

Verloren
auf dem Wege vom Bahnhof nach dem Kühlen Krug eine vernickelte Andrehkurbel. Abzugeb. geg. Belohnung bei (B61
Heinrich Hunn, Kapellenstraße 42.

Strebsamer, junger
Mann
findet in hiesiger Lebensmittelfabrik
Lehrstelle.
Angebote u. Nr. 2658 an die Bad. Presse.

Wegen Erkrankg. des bisherigen Mädchen suche per sof. od. 15. Febr. durchaus zuverl.
Alleinmädchen
welches in besserem Hause tätig war und Wert auf Dauerstellg. legt. Zu erfragen unt. F.S.7107 in der Badischen Presse.

Offene Stellen

Versandfiliale
u. Generalvertrieb für konkurrenzl. hochlohn. Sache vergibt Walter Hansen, Hamburg 23. (B3915)

Sichere Existenz
für einzelne Dame od. Ehepaar bietet die Uebernahme mein. gut eingeführten Versandgeschäfts. Branchekenntnisse nicht erforderlich. Preis 3000 M. Ang. u. D3924 an d. Bad. Pr.

Tüchtiges (2331)
Mädchen
perfekt im Kochen, für größ. Haushalt sofort od. 15. Febr. gesucht
Ade, Metzgerei, Klauprechtstraße 25.

Erste Lebensversicherungsbank
sucht
leistungsfähigen
Lebensoberinspektor
gegen hohe feste Bezüge, Spesen und Provision.
Gut eingeführte Bewerber wollen sich mit lückenlosem Lebenslauf und Erfolgsnachweisen melden unter Nr. 517a an die Badische Presse.

Sichere Existenz!
Leistungsf. Versandhaus sucht einige Herren (Damen) f. d. prov. Verkauf von Bett-, Tisch-, Leibwäsche etc. an die
Privat- bef. Beamtenkundschaft.
Erstkl. Kollektion, höchste Prov., evtl. festes Gehalt. Seriöse Herren (Damen), die Erfolge nachw. können, richten Angebote unter „Existenz" durch Rudolf Mosse, Stuttgart. (A336)

Kaufmänn. Lehrling gesucht!
Aufgeweckten Jungen, der Lust hat, den Kaufmannsberuf zu erlernen, bietet sich hierzu Gelegenheit.
Abiturient bevorzugt, mindestens Prima-Reife Bedingung.
Vorerst nur schriftliche Angebote m. selbstgeschriebenem Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten an (2473
Richard Graebener,
Nahrungsmittelfabrik, Karlsruhe.

Wir suchen für den Vertrieb unserer weltbekannten elektrisch. Haushaltungsmaschinen
2 redegewandte Werberinnen
für die Stadt Karlsruhe und Umgebung. Ferner
je 1 Dame
für den Bezirk Pforzheim, Offenburg, Bruchsal und Freudenstadt.
Fleiß u. Ausdauer sichern hohen Verdienst. Angebote u. Nr. 2461 an die Bad. Presse.

Zuverl. Mädchen
für Haus u. Küche, per sofort gesucht.
Vorzustell. Sonntag mittag zwischen 2 u. 4 Uhr: Zirkel 20, II.

Ordentliches (B75)
Mädchen
das schon in Stellung war u. über g. Zeugn. verfügt, per sofort od. später für Küche und Hausarbeit gesucht.
Tuwiener, Herbolzstr. 35 2. Stock

Gesucht ordentliche
Frau
für sofort od. später für täglich 1—2 Stund nachmittags, teilweise auch vormittags Räde Mühlburg. Adresse zu erfragen unter S3893 in der Bad. Presse.

Lebensversicherungs-Akt.-Ges. sucht tüchtigen Inspektor.
Nichtfachleute können nach erfolgreicher Einarbeitungs- u. Probezeit ebenfalls berücksichtigt werden.
Offerten beförd. unt. H. M. 845 Rudolf Mosse, Mannheim. (A366

Leistungsfähige Brezel-, Zwieback- u. Eierteigwarenfabrik sucht zum Vertrieb ihrer erstklassigen Erzeugnisse für einige Bezirke tüchtige
VERTRETER
die bei der Hotel-, Gastwirts-, Kolonialwaren- u. Bäckerkundschaft gut eingeführt sind, bei höchsten Provisionen.
Gefl. Angebote unter Nr. 520a an die Badische Presse.

Graveur
für Stahlstichplatten
nach Stuttgart gesucht. Demselben bietet sich hier seltene Gelegenheit, sich selbständig zu machen. (2710
Angebote an
Arbeitsamt Karlsruhe.

Abteilungs-Leiterin
für
Kurzwaren und Strümpfe
von Kaufhaus Südbadens gesucht.
In Frage kommen nur Damen, die den Ein- und Verkauf dieser Artikel vollständig beherrschen und bereits in lebhaften Detailgeschäften mit Erfolg tätig waren.
Angebote mit Zeugnisabschriften, Referenzen, Lichtbild und Gehaltsansprüchen unter Nr 571a an die Badische Presse erbeten.

Durchaus erfahrener
Kontokorrent-Buchhalter
der mit dem Mahn- u. Klagewesen vertraut ist und schon in Industrie tätig war, für sofort gesucht.
(Alter nicht über 30 Jahre).
Angebote m. Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen, Lichtbild unt. K. N. 42 an Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe. (A348)

Tüchtiger, bewährter Schreiner
der gut beizen und polieren kann, per sofort gesucht.
Angebote unter Nr. 2523 an die Badische Presse.

Tüchtige, zuverlässige
Wäsche-Einpackerinnen
branchekundig, zu sofortig. Eintritt gesucht.
Wäscherei C. Bardusch,
Ettlingen, Telephon 61. (B1200)

Nach **Basel (Schweiz)**
zum 1. März in Privathaus (2 Erwachs.)
Herrschafts-Köchin
ges. Lohn 100 Frcs., eigenes Zimmer, beste Behandlg. Etw. Hausarb. verlangt. Nur Bestempfohlene m. Jahreszeugn. mögen Bildofferte m. Zeugnisabschriften senden an Frau Generaldirektor Dr. Barell, Basel, Meriansteinplatz 8. (A339)

BRA-MA Autogeräte

Schnee-Ketten
für Personenauto, Lastkraftwagen, Omnibusse, Zugmaschinen und Motorkarren
Kettenwerk
Gebr. Braun
Mannheim-Rheinau III.

1 Bäckerkamin
auf Abbruch zu vergeben.
Angebote u. Nr. 2475 an die Bad. Presse.

Amtliche Anzeigen

Die Bekämpfung der Fastnachtsausschreitungen.

Aufgrund der §§ 30, 59, 68 des Polizeistrafgesetzbuches und des § 360 Ziff. 11 Reichsstrafgesetzbuch wird zur Verhütung von Ausschreitungen zum Schutze des Publikums, sowie zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit folgende

Anordnung

für die Städte Karlsruhe und Durlach getroffen:

I. Oeffentliche karnevalistische Umzüge bedürfen der vorherigen Erlaubnis der Polizeidirektion.

II. Für Fastnacht-Sonntag, -Montag und -Dienstag ist verboten:
a) das Tragen von Gesichtslarven auf öffentlichen Straßen und Plätzen in den Städten Karlsruhe und Durlach;
b) das Gesicht bis zur Unkenntlichkeit zu bemalen oder zu vermummen.

Die vorstehenden Verbote finden auf solche Umzüge der Karnevalgesellschaften, die polizeilich genehmigt sind, erst dann Anwendung, wenn sich dieselben aufgelöst haben.

Das Verbot bezieht sich nicht auf Kinder unter 14 Jahren.

III. Für die Zeit bis Aschermittwoch:
Das Konfettiwerfen und das Werfen von Knallerbsen auf öffentlichen Straßen und Plätzen, sowie in Wirtschaften wird untersagt.

Außerdem wird auf folgende Vorschriften, Anordnungen und Verbote besonders hingewiesen:
1. Geistliche Kleidung und Uniformen der Polizei, des Heeres und der Marine dürfen nicht getragen werden.
2. Belästigungen von Passanten, insbesondere weiblicher Personen, sowie der Gebrauch von Federwedeln wird als grober Unfug bestraft.
3. Das Einsammeln von Geld durch umherziehende Musikanten und maskierte Personen wird als Bettel bestraft.
4. Das Behängen der Quer- und Stromleitungsdrähte der elektrischen Straßenbahn mit Papierschlangen und dergl. ist verboten.
5. Die Verübung ruhestörenden Lärms mit Trompeten, Schalmeien und ähnlichen Instrumenten am Fastnachtssonntag in der Umgebung von Kirchen während der Abhaltung von Gottesdiensten ist strafbar.
6. Das Mitführen lebender Tiere durch einzelne Masken bei Fastnachtsveranstaltungen in geschlossenen Räumen und auf öffentlichen Straßen und Plätzen ist verboten.

Zuwiderhandlungen gegen die vorstehende Anordnung werden nach den einschlägigen Bestimmungen des Reichsstrafgesetzbuches, Polizeistrafgesetzbuches und der Straßenpolizeiordnung bestraft.

Karlsruhe, den 21. Januar 1929.
Bezirksamt
— Polizeidirektion —
(2024) O.-Z. 9.

Ersatzwahl in den Stadtrat.

Herr Buchdruckereibesitzer Hans Reiff hat auf Grund einer bei den letzten Gemeindewahlen (1926) zwischen seiner Partei (Deutschnationalen Volkspartei) und der Deutschen (liberalen) Volkspartei getroffenen Vereinbarung sein Amt als Stadtrat niedergelegt. Der Stadtrat hat die erwähnte Vereinbarung als hinreichenden Befreiungsgrund anerkannt. Da die Wahlvorschlagsliste für die Stadtratswahl vom Dezember 1926 keinen Bewerber mehr enthält, ist gemäß § 33, Abs. 2 der badischen Gemeindeordnung und §§ 52 und 48 der Gemeindewahlordnung ein Ersatzmann mit Amtsdauer bis zur nächsten Erneuerungswahl des Stadtrats (November 1930) zu wählen.

Wählbar in den Stadtrat sind alle mindestens 25 Jahre alten Gemeindeangehörigen, deren Wahlrecht nicht ruht. Die Wahl zum Stadtrat können aber diejenigen Beamten, durch welche die Aufsicht des Staates über die Gemeinde ausgeübt wird, nur annehmen, wenn sie ihr bisheriges Amt niederlegen. Als Ersatzmann können in den Stadtrat ferner nicht eintreten: Ehegatten von Stadtratsmitgliedern und solche Personen, welche mit einem Mitglied des Stadtrats in gerader Linie verwandt, verschwägert oder durch Annahme an Kindesstatt verbunden, oder in der Seitenlinie bis zum dritten Grad verwandt oder bis zum zweiten Grad verschwägert sind, auch wenn die Ehe, durch welche die Schwägerschaft begründet ist, nicht mehr besteht, ebenso nicht Personen, welche als offene oder persönlich haftende Gesellschafter mit einem Stadtratsmitglied bei der gleichen Handelsgesellschaft beteiligt sind.

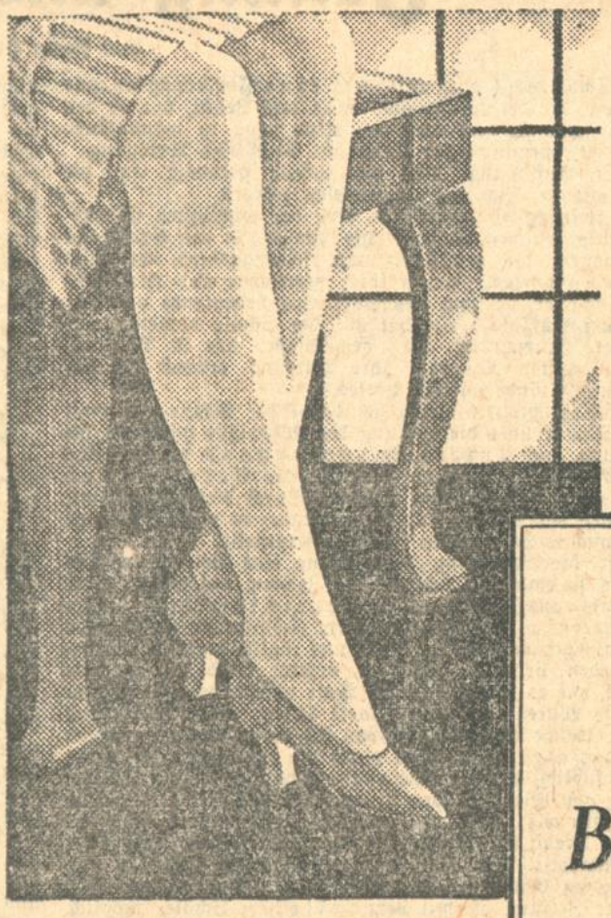
Wahlberechtigt sind die Stadtverordneten. Zur Gültigkeit der Wahl ist erforderlich, daß mehr als die Hälfte der Stadtverordneten gewählt hat. Gewählt ist, wer die meisten Stimmen auf sich vereinigt (einfache Stimmenmehrheit).

Das Wahlrecht wird in Person durch Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt. Die Stimmzettel sollen 9/12 cm groß, müssen von weißem oder weißlichem, mittelstarkem Schreibpapier sein und dürfen mit keinem Kennzeichen versehen sein. Die Stimmzettel sind außerhalb des Wahlraumes handschriftlich oder im Wege der Vervielfältigung mit dem Namen des zu Wählenden zu versehen. Dieser muß auf dem Stimmzettel so bezeichnet sein, daß er nicht mit anderen Personen gleichen Namens in der Stadt verwechselt werden kann. Soweit zu diesem Zweck erforderlich, ist außer dem Familiennamen der Vorname oder die den zu Wählenden sonst unterscheidende Benennung einzutragen.

Die Ersatzwahl findet (2525
Donnerstag, den 14. Februar 1929, 15.30 Uhr bis 16.10 Uhr,
im Bürgersaal des Rathauses statt.

Die Stadtverordneten werden hiermit zur Wahl eingeladen.

Karlsruhe, den 31. Januar 1929.
Der Stadtrat.



„. . . entfernt den Schmutz, ohne das Gewebe anzugreifen."

Die Hersteller der **Bembergseide** *raten Ihnen wie folgt:*

„Es ist klar, dass die zarte Bembergseide ähnlich der Naturseide einer sorgsamen Pflege beim Waschen bedarf. Die Seife muss rein sein, frei von scharfen Zusätzen. Diese Ansprüche erfüllen Lux Seifenflocken vollkommen. Ihr Schaum hüllt die Schmutzteilchen ein und entfernt sie ohne dem Gewebe zu schaden."

Deshalb empfiehlt Bemberg Lux Seifenflocken. Auch für Sie ist dieser Rat wertvoll. Nur mit dem reinsten zuverlässigsten Waschmittel können Sie sicher sein, die Schönheit der zarten Gewebe zu erhalten. Niemand weiss das besser als die Hersteller von Seide und Kunstseide selbst. Sie sagen: „Verwenden Sie Lux Seifenflocken!"

Die meisten Hausfrauen kaufen die vorteilhafte doppelgrosse Packung.

NEU UND WERTVOLL!
Völlig kostenlos erhalten alle Verbraucherinnen von Lux Seifenflocken, Sunlicht Seife, Suma oder Vim die Lehrhefte des Sunlicht-Instituts über „Den Haushalt," „Das Schneidern," „Die Gesundheitspflege." Verlangen Sie Prospekt.

LUX SEIFENFLOCKEN
SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM
LX 202-7

Das **Konkursverfahren** über das Vermögen der Südd. Schokoladen- und Kakaowerke A. G. in Karlsruhe, Fabrikbetrieb in Sennfeld, wurde nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben. (2465
Karlsruhe, den 1. Februar 1929.
Geschäftsstelle des Amtsgerichts A 7.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 4. Februar 1929, nachmittags 2 Uhr, werde ich in dem Pfandlokal, **Herrenstraße 45a,** gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
a) 1 Partie Wirtschaftsgeschirr, wie Gläser, Teller, Tassen, Bestecke, silb. Kaffeelöffel, 1 Gasherd, 1 Wiener Aufzugmaschine, 1 Holznagelmaschine und 1 Ausputzmaschine,
b) 1 Sofa, 1 Partie Vasen, 1 Glasschrank, 1 Wandbehang, versch. Oelgemälde und Aquarelle, vrich. Biedermeier- u. antike Möbelstücke.

Hieran anschließend an Ort und Stelle: 1 gr. Holzschuppen, 1 Fournierpresse, 1 Abricht- und Hobelmaschine, 1 Bandsäge, 1 Schreibtisch, 1 Bücherschrank, 3 Spiegelschränke, 1 Zapfenschneid- u. Schlitzmaschine, 1 Kettenfräse und 1 Schneidmaschine.

Die unter a) aufgeführten Sachen kommen voraussichtlich bestimmt zur Versteigerung.

Karlsruhe, den 1. Februar 1929.
Burgmann, Gerichtsvollzieher.

Brennholz-Versteigerung des Forstamts Karlsruhe-Hardt am Freitag, 8. Februar, mittags 12 Uhr, in der „Rose" in **Gagenstein:** Abt. 2, 3, 4, 11a, b, 12 b (Förster L. Heß, Parkhaus). Ster: 3 buch., 3 eich., 9 akaz. u. roteich., 215 forl. (Bäckerholz), Reisprügel: 1 hbu., 75 forl., Abt. III, 9a, b. (Förster Fr. Heß, Gagenstein). Ster: 13 buch., 13 hbu., 425 forl. (Bäckerholz). (2477)

Gesuch des Dr. med. Riedlin um Erteilung der Genehmigung zur Einrichtung und zum Betrieb einer Diät- u. Fastenkuranstalt im Anwesen Karlsruhe, Wörthstraße 10.

Dr. med. Riedlin hat hier den Antrag auf Erteilung der Genehmigung zur Errichtung und zum Betrieb einer Diät- und Fastenkuranstalt in seinem Anwesen Karlsruhe, Wörthstraße 10, gem. § 30 der Gew.-Ordng. und § 34 bis 36 der Bad. Vollz.-V.-O. hierzu gestellt.

Dies bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen beim Bezirksamt — Polizeidirektion — oder dem Herrn Oberbürgermeister binnen 14 Tagen, vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet, anzubringen, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als versäumt gelten. Während der obengenannten Frist liegen Pläne und Beschreibungen beim Bezirksamt — Polizeidirektion — Zimmer 43 und auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 123, zur Einsichtnahme auf. (2479)

Karlsruhe, den 1. Februar 1929.
Badisches Bezirksamt
— Polizeidirektion B — O.-Z. 11

Die **Gemeinde Oberhausen,** Amt Emmendingen, verkauft freihändig in ihrem Gemeindewald Schlag VII. 7. 8. Festmeter 124 Stammholz Pappel die Hälfte etwa kanadische 13 I., 10 II., 32 III. und 36 IV. Klasse.
Ulmen 1 II., 4 III., 9 IV. Klasse
Weiden 2 II., 8 IV., 13 V. Klasse
Eschen 3 V. Klasse.

Angebote sind schriftlich verschlossen bis Dienstag, den 5. Februar 1929 an den Gemeinderat einzureichen.

Am gleichen Tage zeigt Waldhüter Maurer das Holz vor. (565a
Gemeinderat.

Langholz-Versteigerung.

Die **Gemeinde Elchesheim** (A. Rastatt) versteigert am **Mittwoch, den 6. Februar ds Js.** nachfolgende Hölzer:
33 St. Eichen, 2,68 Fm. abwärts
10 St. Eichen 1,08 Fm.
1 Rusche, 0,56 Fm.
6 Hainbuchen, 0,34 Fm. abwärts
2 Kirschbäume, 0,56 Fm. abwärts
58 St. Kanad. Pappeln, 2,87 Fm. abw.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr beim Rathaus.

Die kanad. Pappeln kommen zuerst zur Versteigerung. (501a)

Auszüge werden nur auf Bestellung gefertigt.

Elchesheim, den 30. Januar 1929.
Der Gemeinderat.
Heck, Bürgermeister.

Stammholz-Verkauf.

Aus dem Gemeindewald werden im Submissionswege folgende Hölzer verkauft:
6 Eichen von 1,63 Fm. abwärts
30 Eschen von 1,60 Fm. abwärts
28 Ulmen von 2,14 Fm abwärts
24 Schwarzpappeln von 2,26 Fm. abwärts
5 ital. Pappeln von 1,45 Fm. abwärts
30 Weiden von 1,49 Fm. abwärts
3 Ahern von 1,60 Fm. abwärts
5 Ilsen von 1,21 Fm. abwärts
2 Hainbuchen von 0,32 Fm. abwärts
1 Birnbaum 0,41 Fm.
1 kanad. Pappel 0,55 Fm.

Angebote pro Festmeter und Klasse jeder Holzart sollen bis längstens 9. **Februar** bei uns eingereicht werden. (580a)

Nähere Auskunft und Listenauszug erteilt das Bürgermeisteramt.

Leopoldshafen, den 2. Februar 1929.
Das Bürgermeisteramt.

Stammholzversteigerung.

Die Gemeinde **Allmannsweier** versteigert am **Mittwoch, den 6. Februar 1929, vormittags 10 Uhr** beginnend, im Schlag Nr. 13 folgendes Stammholz:

34 Eichen	bis zu 6,36	Fstm. messend
126 Eichen	bis zu 1,66	Fstm. messend
67 Erlen	bis zu 0,73	Fstm. messend
19 Birken	bis zu 1,08	Fstm. messend
8 Hainbuchen	bis zu 0,31	Fstm. messend
3 Kirschbaum	bis zu 0,77	Fstm. messend
2 Ruschen	bis zu 1,36	Fstm. messend
1 Silberpappel	0,29	Fstm. messend

Forstwart Mündinger fertigt auf Verlangen Listenauszüge. (512a)

Allmannsweier, den 29. Januar 1929.
Der Gemeinderat.
Drexler, Bürgermstr.

Nutzholzversteigerung

des **Forstamts Steinbach** am Donnerstag, den 14. Februar 1929, vormittags 10 Uhr anfangend im Rathaussaale in Steinbach aus den **Staatswalddistrikten I Yburgwald u. III Abismoor:** 22 Eichenstämme I.—V. Kl., 37 Rotbuchen II.—V., 5 Ahornstämme III.—V., 5 Linden IV. u. V., 23 Eschen IV. u. V., sowie 8 Ster Rebsteckenrollen u. 240 tannene Bau- u. Hopfenstangen. Vorzeiger des Holzes im **Yburgwald** ist Domänenwaldhüter Sermersheim in Steinbach, im **Abismoor** Forstwart Röll in Oberbruch. (557a)

KLEINE ANZEIGEN
haben den größten Erfolg in der
Badischen Presse

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 2. Februar.

Lichtmeß.

Dem Lichte entgegen! In der Kerzen- und Lichterweihe am Tage Mariä Reinigung hat dieses Sehnen nach dem Sonnenlicht, nach Wärme seinen symbolischen Ausdruck gefunden. Altgermanische Lichtfeste wie auch die Februalien, die Reinigungsfeste heidnischer Römerzeit, haben sich mit der christlichen Feier des früher so bedeutungsvollen Tages vereinigt und leben heute noch in ihren Bräuchen unverfälscht fort im Volke, wo der verflachende Einfluß des Großstadtlebens nicht Boden gewinnen kann, wenn auch die eigentliche Feier des Marienfestes mehr und mehr eine rein kirchliche geworden ist.

„Bienen, wacht auf, Lichtmeß ist da!", ruft der Imker an den Körben, in denen das geschäftige Summen schon lebhafter wird. Auch der Bauer ersehnt die Sonne, die ihm die Saaten keimen läßt, aber Sonnenschein will er am Lichtfeste nicht haben. „Lieber den Wolf im Stall als die Sonne", denn „scheint Lichtmeß die Sonne heiß, kommt noch viel Schnee und Eis." Nach dem Sprichwort soll uns Lichtmeß den Winter bald vergessen machen. Sogar in das Tierreich hat man die Wettervoraussage getragen und es soll der Dachs am Lichtmeßtage seinen Bau verlassen, um nach dem Wetter zu sehen. Scheint die Sonne, verkriecht er sich wieder, denn es gibt ein kaltes, schlechtes Frühjahr. Ist das Wetter trübe, reibt er sich den Winterschlaf aus den Augen und bleibt draußen, denn es kommt ein „frühes Jahr", das ihm den Tisch bald wieder reich deckt.

Tagsüber herrscht rege Geschäftigkeit im Hause. Alles, was an die Winterarbeit erinnert, wird beiseite gestellt, denn mit dem Spinnen muß es jetzt zu Ende sein. Am Abend aber werden die morgens geweihten Kerzen angezündet und über Mensch und Vieh der Segen gesprochen, wobei zugleich um Schutz vor Seuchen, Blitzschlag und allen Gefahren gebetet wird. Dann liegen die Lichtmeßkerzen das ganze Jahr wohl verwahrt im Schrein. Nur bei Gewitter werden sie wieder hervorgeholt oder, wenn sie einem Sterbenden den letzten Weg auf dieser Erde erhellen müssen.

*

Ein Erdbeben registriert. Die Seismographen der Technischen Hochschule Karlsruhe registrierten am Freitag abend ein heftiges Erdbeben. Die ersten Vorläuferwellen erreichten 18 Uhr 22 Min. 32 Sek., die zweiten Vorläuferwellen 18 Uhr 28 Min. 02 Sek. die Station. Der Einsatz der langen Welle dauerte 18.33 Minuten. Die Entfernung des Herdes beträgt etwa 3600 Kilometer. Gegen 19 Uhr kamen die Apparate wieder zur Ruhe.

= **Unzulässige Drucksachen.** In Schachspielerkreisen wird versucht, gegen die Gebühr für Drucksachen offene Karten zu versenden, auf denen Schachbrettbilder vorgedruckt oder mittels Stempel so angebracht sind, daß die Absender durch Einstempeln der Figurenbilder oder durch handschriftliche Zeichen, z. B. kleine Pfeile — die Empfänger vom Stand des Spiels unterrichten können. Solche gänzlich mittels Stempel hergestellten Drucksachen sind im In- und Auslandsverkehr zur Beförderung gegen die Drucksachengebühr nicht zugelassen. Dasselbe gilt auch von vorgedruckten Karten, auf denen Figurenbilder oder Pfeilhinweise nachträglich eingestempelt oder handschriftlich angebracht worden sind, weil derartige nachträgliche Angaben die Eigenschaft einer Mitteilung in verabredeter Sprache haben.

= **Städtische Sparkasse Karlsruhe.** Den Spareinlegern wurden für 1928 etwa 1½ Millionen Mark an Zinsen gutgeschrieben.

= **Eine Achtzigjährige.** Am 4. Februar begeht Frau Apollonia Beller ihren 80. Geburtstag. Frau Beller war lange Jahre, und zwar in der schwierigsten Zeit der Milchknappheit, Milchsammlerin und Händlerin in Daxlanden. Das Wohl der Allgemeinheit, besonders unserer Kinder, war stets ihr oberster Grundsatz.

Schulungstagung der deutschen Auslandsstudierenden in Karlsruhe. In der Technischen Hochschule Karlsruhe wird am 22. und 23. Februar eine Schulungstagung der deutschen Auslandsstudierenden an den Hochschulen von Baden und Württemberg veranstaltet. Die Tagung, die bisher abwechselnd in Heidelberg, Freiburg und Stuttgart stattgefunden hat, wird von der Vereinigung Auslandsdeutscher Studierender an der Technischen Hochschule Karlsruhe geleitet und umfaßt eine Reihe wertvoller Vorträge über auslandsdeutsche Gebiete politischer und schulwirtschaftlicher Art. Der tiefere Zweck der Veranstaltung geht dahin, zur Erhaltung deutschen Wesens und deutscher Kulturwerte im Ausland gemeinsame Arbeit zu leisten, die gerade bei den zukünftigen führenden Persönlichkeiten am ehesten gewährleistet ist. Den Teilnehmern an der Schulungstagung wird der Verkehrsverein neben anderen Aufmerksamkeiten eine Rundfahrt zur Besichtigung der Sehenswürdigkeiten in der schönen Umgebung von Karlsruhe vermitteln.

Im Kolosseum weht seit gestern Schweizer Alpenluft. Echte, frische Alpenluft, vermittelt durch eine Schweizer Sing- und Spielgesellschaft, die harmlosen Frohsinn und heimische Urwüchsigkeit aus dem Bergland mitgebracht hat. Wer eine prunkvolle Schau nach Art der modernen Revuen mit stoffmangelbehafteten Mädchen erwartet, wird enttäuscht sein, wer aber kleine Ausschnitte aus der gediegenen Schweizer Heimatkunst liebt, wer vor allem quellfrischem Gesang, melodischem Spiel und munterem Tanz seine Vorliebe schenkt, kommt hier voll auf seine Rechnung. Womit nicht alles, was diese Schweizer Truppe bietet, restlos anerkannt sei; es sind auch Bilder und Szenen dabei, die reichlich naiv wirken, das meiste aber von diesen bunt zusammengereihten 30 Bühnenbildern ist gut, einiges sogar so gut, daß stürmischer Beifall zu Wiederholungen zwingt. Unter letzteren seien insbesondere der „Bergwinter", ein lustiges Bild aus dem Engadin" und der „Tod von Basel", ein musikalisch-dramatischer Totentanz nach Motiven aus Basels Vergangenheit, genannt, daneben auch die hervorragenden Jodellieder der preisgekrönten Schweizer Sängerin Emmy Brauen, die wirklich als ganz hervorragend angesprochen werden dürfen. Viel Freude im Publikum weckte das harmlos fröhliche Zeitbild „Der Völkerbund am schönen Genfersee", in dem das frische Blut herziger Schweizer Mädels neues Leben in die verknöcherte Diplomatie bringt, ebenso das heitere Stimmungsbild „Pro Ticino" vom Luganersee, das szenisch und gesanglich gleichermaßen gut durchgeführt war. Diese einzeln natürlich nicht alle ausführlich zu behandelnden Rosinen machen den großen Kuchen der an Zahl außerordentlich reichen Darbietungen schmackhaft und hinterlassen alles in allem genommen einen recht guten Gesamteindruck. Etwas mehr Tempo und einige Striche — insbesondere an den Dialogen und an den sentimental angelegten Bildern — würden der Frische des Ganzen nur nützen. Die Faschingszeit muß fröhlich sein — auch im Variete! —

Versuchter Einbruch. In der Nacht zum Freitag versuchte ein unbekannter Täter in das Ecke Ettlingerstraße und Tiergartenweg stehende Verkäufshäuschen einzubrechen. Er hatte bereits den Rollladen eines Fensters etwa zur Hälfte in die Höhe geschoben und eine Fensterscheibe eingeschlagen, als er offenbar durch den in dem Häuschen befindlichen Hund des Besitzers an der weiteren „Arbeit" verhindert wurde.

Verkehrsunfälle. Freitag nachmittag gegen 3 Uhr stieß der Führer eines Lieferdreirades infolge verkehrswidrigen Einbiegens von der Leopold- in die Sofienstraße mit einem Motorradfahrer zusammen und warf ihn vom Rad. Der Motorradfahrer kam mit dem Schrecken davon, seine Maschine wurde beschädigt. — Der Führer eines Personenkraftwagens, der die linke anstatt die rechte Seite der Fahrbahn einhielt, fuhr in der Amalienstraße zwei Radfahrer an, die beide zu Boden stürzten, glücklicherweise ohne sich zu verletzen. — Nachmittags lief eine 46 Jahre alte Frau aus der Erbprinzenstraße in einen durch diese Straße fahrenden Personenkraftwagen hinein und wurde zu Boden geworfen. Vorübergehende brachten sie in ein benachbartes Haus. Sie klagte über Schmerzen im Rücken, konnte aber nach kurzer Zeit ihren Weg wieder fortsetzen. Wie Augenzeugen bekundeten, trifft den Kraftwagenführer an dem Unfall keine Schuld. — An einem mit Mehl beladenen Speditionswagen brach, während er sich durch die Rheinstraße bewegte, plötzlich die Achse, so daß etwa 15 Säcke Mehl auf die Fahrbahn fielen. Eine Verkehrsstörung entstand nicht; auch wurde das Mehl alsbald wieder durch die Speditionsfirma von der Straße weggeschafft.

Zeitung und Schule.

Von Georg Hupp.

Die neue Schule stellt ganz besonders eine Forderung an alle Unterrichtsarbeit: die der Lebensnahe. Aus dem Leben, wie es den Schüler umgibt, und zu dem auch das Kind schon in mannigfache Beziehungen tritt, entnimmt der Unterricht Stoff und Anregung.

Bei solcher Auffassung muß die Schule geradezu auf die Beschäftigung mit der Zeitung hingewiesen werden.

Denn die Zeitung ist unbedingt eine der wichtigsten Einrichtungen im Leben unseres Volkes. Die Presse gilt als Großmacht unter den Mächten, die gestaltend und richtunggebend auf unser Gemeinschaftsleben wirken. Neben ihrer politischen und wirtschaftlichen Bedeutung hat sie ganz besonders eine bedeutende volkserzieherische Aufgabe. Sie hat mit der Schule vielleicht, wie gar keine andere Einrichtung, das gemeinsam: Sie ist Volksbildungsmittel allerersten Ranges. Ihre Wirkung erstreckt sich auf alle Schichten und Stände unseres Volkes.

Zweierlei Möglichkeiten bieten sich dabei der Schule. Einmal wird sie dem Schüler über die Zeitung das Wichtigste mitteilen, sie wird die Zeitung zum Unterrichtsgegenstand machen, zum andern aber wird sie die Zeitung geradezu als Arbeits- und Unterrichtsmittel benutzen können. Durch diese Arbeit mit der Zeitung wird der Schüler mit ihr vertraut, es wird eine enge Verbindung zwischen Schule und Zeitung hergestellt.

Rechtfertigt die Bedeutung der Zeitung eine Betrachtung des Zeitungswesens, so empfiehlt sich uns die Zeitung auf Grund ihres Inhaltes als ausgesprochenes Unterrichtsmittel. Wer spiegelt das Leben, das wir doch in unsere Schulstuben hereinlassen wollen, besser als gerade das Blatt, das uns täglich einen Ausschnitt aus diesem Leben bringt? Was in unserer Stadt, in unserem Lande geschieht, wie es draußen in der Welt zugeht, wie das Wetter wird, was die Waren auf dem Markt kosten, welche Erfindung gemacht wurde, welche Persönlichkeit von sich reden macht —, woher erfahren wir das alles, wenn nicht durch die Zeitung? Ist es da nicht selbstverständlich, daß die lebensnahe Schule in diesem Spiegel auch ein wenig von dem flutenden Leben sehen will? Es ist darum begreiflich, wenn wir im neuzeitlichen Unterrichtsbetrieb auch die Zeitung in den Dienst der Jugendbildung gestellt sehen. Wie jedes andere Unterrichtsmittel ordnet sie sich dem durch Lehrplan und Methode bedingten Gange des Unterrichts ein. Die weitgehendste Verwertung der Zeitung ist mit dem reiferen Schüler möglich. So verlangt auch der Lehrplan unserer Fortbildungsschulen, daß die Schüler der oberen Jahrgänge mit der Lektüre der Zeitung vertraut gemacht werden. Es ist Aufgabe der Schule, den Schüler zur Lektüre einer Zeitung anzuregen, ihm den Aufbau eines Blattes, seine Einteilung in politischen, nachrichtlichen, heimatkundlichen, wirtschaftlichen und unterhaltenden Teil zu zeigen. Er wird weiterhin das Entstehen einer Zeitung sich schildern lassen, das ausgebaute, großartige System unseres modernen Nachrichtenwesens, den Werdegang einer Zeitung vom Manuskript bis zum fertigen Blatt. Welche Unsummen von Arbeit, aber auch von Technik und Organisation nötig war, um das Zeitungswesen auf seinen heutigen hohen Stand zu bringen, wie eine Zeitung ein vielgliedriger Organismus ist, in dem viele Einzelkräfte ein Ganzes gestalten, das wird ihm nicht ganz entgehen, wenn sich noch der Besuch eines einheimischen Zeitungsverlages ermöglichen läßt. Wo sich Gelegenheit bietet, wird gerade der reifere Schüler die Zeitung als Grundlage seiner Arbeit benützen lernen. Ueber Reichstag und Reichstagswahlen läßt sich an Hand der Zeitungsberichte ein lebensvolles Bild gestalten, über volkswirtschaftliche Fragen bieten Zeitungsartikel, Anzeigen und Tabellen genügenden Stoff. So wird die Zeitung, mit der der Halbwüchsige bislang nicht allzuviel anzufangen wußte, nach und nach zur Quelle der Belehrung und Orientierung auf den mannigfachsten Gebieten.

Auch in der Volksschule ist die Zeitung ein brauchbares Mittel, die Selbsttätigkeit des Kindes zu fördern. An den Ereignissen und Vorkommnissen der Gegenwart kann die lebensnahe Schule nicht vorübergehen. Welch bessere Quelle wäre da denkbar zu einer gewissen Gegenwartskunde als gerade die Zeitung? Wenn ein Zeppelin über den Ozean fährt, so schlagen auch Kinderherzen in ehrlicher Begeisterung höher. Wieviel Interesse begegnet der Berichterstattung einer Zeitung, den der eine oder andere Schüler mit zur Schule bringt, um ihn seinen aufhorchenden Mitschülern vorzulesen! Welch lebendige Unterrichtsstunde läßt sich mit Hilfe der Karte und einiger Bilder gestalten! Mir ist in meiner Schule die Zeitung längst ein trauter Helfer geworden, und täglich berichtet ein Schüler, der den Zeitungsdienst hat, in aller Kürze an Hand von Zeitungsausschnitten über bedeutende Ereignisse, über einen großen Brand, über ein Schiffsunglück, über eine neue Erfindung. Was den Kindern so geboten wird, ist lebensfrisch und lebensnah, schärft ihren Blick für Gegenwartsfragen, kommt dem gesamten Unterricht zugute und macht ihnen die Zeitungslektüre interessant und anziehend. Diese Arbeit wirkt erzieherisch, weil der Blick von der Schulgemeinde weg auf andere Lebensgebiete und zu andern Menschen gerichtet wird, weil wir aber gerade auch wieder aus der Lektüre der Zeitung die enge Verflochtenheit menschlicher Interessen in Volk und Welt erkennen können.

An der Sammlung von Zeitungsmeldungen aber, die der Erläuterung und Erweiterung gerade behandelter Stoffkreise dienen, beteiligen sich alle Schüler. Für jedes Gebiet des Unterrichts läßt sich aus der Zeitung Anregung schöpfen. Das Kind, dessen Arbeitsgebiet in der Schule unsere badische Heimat ist, findet in der Zeitung eine Menge von Bildungsgut. Man denke nur an die Berichte in den Wanderbeilagen unserer Zeitungen, die uns in den badischen Gaue führen. „Fremdenverkehr im Schwarzwald" ist kein leerer Begriff mehr, wenn wir die Anzeigen der Gasthöfe studieren, die Orte auf der Karte aufsuchen und ihre angepriesenen Kurzüge kennen lernen. Im Winter aber steigen wir mit den Skifahrern hinauf auf die Berge. Der tägliche Schneebericht gibt uns ein Bild davon, daß es im Gebirge ganz anders wintert als bei uns da unten. Wie könnten wir einen tieferen Eindruck von dem Verkehrsleben in der Stadt bekommen, als wenn wir auf einige Zeit hin täglich die Meldungen der Straßenunfälle lesen und besprechen? Die Berichte über die Reise Filchners führen uns in das innere Afrika und wenn die Zeitung von einem Erdbeben in Chile meldet, so betrachten wir die Bodenverhältnisse dieses südamerikanischen Staates. Der Ausbruch des Aetna war in der Zeitung so lebendig geschildert, daß es schade gewesen wäre, wenn ich mir die Behandlung von Vulkanen und Vulkanismus auf eine spätere Zeit aufgehoben hätte, ohne das Interesse für solche „akute Tagesfragen" auszunützen.

Im Rechenunterricht ist der Anzeigeteil der Zeitung recht dazu geschaffen, uns Aufgaben aus allen Gebieten zu stellen.

Auch naturkundliche Stoffe bietet die Zeitung. Den täglichen Wetterbericht, den wir selbst aufstellen, vergleichen wir stets mit dem Bericht der Zeitung, und die Wetterkarte haben alle reiferen Schüler durch stete Uebung lesen und deuten gelernt.

Kommt noch hinzu, daß die Betrachtung der Zeitung auch geschmacksbildend wirkt, indem sie uns Vorbilder günstiger Raumverteilung, Muster für Anordnung von Schriftsätzen gibt, indem sie uns aber auch die verschiedenen Schriftarten immer wieder vorführt, so haben wir damit an einigen wenigen Beispielen gezeigt, daß die Zeitung im Unterricht des Volksschülers eine ganz bedeutende Rolle zu spielen vermag. Damit ist dargetan, daß die Beziehungen zwischen Zeitung und Schule eng und fruchtbar gestaltet werden können. Die Schule als Bildungsstätte der Jugend schlägt eine Brücke zur Zeitung, dem Bildungsmittel des Erwachsenen.

Die Zeitung ist in unserer Zeit schon allein durch ihr Dasein zum stillen Mitbildner der Jugend geworden. Unsere Ausführungen stellen eigentlich nur eine Hervorhebung dieser längst bestehenden Tatsache dar und weisen nach, wie die Schule mit ihren heutigen Zielen diese Tatsache in ihre Arbeit einzuordnen vermag.

Das Rettungswesen bei der Reichsbahn.

Das Eisenbahnunglück bei Regensburg, bei dem wiederum Tote und Schwerverletzte zu beklagen sind, läßt die Frage dringend erscheinen, wieweit bei der deutschen Reichsbahn das Rettungswesen ausgebildet ist.

Erst in den Jahren 1925 und 1926 ist unter Aufwendung erheblicher Mittel die Organisation des Rettungsdienstes bei der Reichsbahn neu durchgeführt worden. Jede Einrichtung der Rettungsmittel ist von den Oberbahnärzten begutachtet, Art und Aufbewahrungsort genau abgemessen worden. In regelmäßigen Probealarmen wird das zuverlässige Funktionieren des Rettungsdienstes unter Aufsicht der Oberbahnärzte immer wieder geprüft. Von den Oberbahnärzten werden jährlich Tausende von Eisenbahnern neu in der ersten Hilfeleistung ausgebildet. Bei Zehntausenden werden fortlaufend die Kenntnisse überprüft und ergänzt. 70 000 Reichsbahnbedienstete — 1/10 des gesamten Personalbestandes und 1/8 des Betriebspersonals — sind im Samariterdienst ausgebildet. Also jeder 10. Mann vom Reichsbahnpersonal vermag einem Verletzten sachverständige erste Hilfe angedeihen zu lassen. Auf jedem Bahnhof, in jedem Zug und auf allen Arbeitsplätzen sind je nach dem Umfang des Betriebs ein oder mehrere ausgebildete Samariter vorhanden, die auch mit den Rettungsmitteln und deren Aufbewahrungsort Bescheid wissen. Auch das Personal der Schlaf- und Speisewagen der Mitropa wird fortlaufend im Samariterdienst ausgebildet.

Alle der Personenbeförderung dienenden Züge, ebenso alle Bahnhöfe sind mit einem Rettungskasten ausgerüstet. In den Seitengängen aller D-Zugwagen sind Verbandsschränkchen angebracht. Besondere Arztwagen sind für sofort notwendige operative Eingriffe eingerichtet. An Arztwagen sind bisher vorhanden, auf je 450 Kilometer einer, insgesamt 123 Arztwagen, Gerätewagen und nötigenfalls Mannschaftswagen werden im Ernstfalle zu einem Hilfszug zusammengestellt, der spätestens 15 Minuten nach Eintreffen der Unfallmeldung abfahren soll. Diese auf kürzeste Frist eingestellte Bereitschaft wird durch praktische Uebungen, sogenannte Probealarme, geprüft.

In ihrem eigenen Hilfs- und Rettungsdienst wird die Reichsbahn aufs schnellste und gewissenhafteste unterstützt durch die überall durchorganisierte Erste Hilfe des Roten Kreuzes.

Voranzeigen der Veranstalter.

△ **Hotel Friedrichshof.** Heute, Samstag, abend 8 Uhr, sowie am Sonntag, ab 5 Uhr, finden im Gartensaal humoristische Konzerte statt, ausgeführt von Mitgliedern der Harmoniekapelle. Als Gast wird der beliebte Humorist Adi Walz mit den neuesten Karnevalschlagern und Humoresken aufwarten.

△ **Württemberger-Verein.** Wie bekannt, treffen sich am Sonntag, den 3. Februar, 4.61 Uhr, in der „Walhalla", Augartenstraße 37, alle „närrischen Schwoben" und auch andere Narren und Närrinnen zu einem „gemütlichen Maskenball". Jedermann ist eingeladen!

≡ **Damen- und Fremdensitzung der „Sängerlust" im Burghof.** Bald werden sie wieder vorüber sein, die „Tage der Rosen". Am morgigen Sonntag wird der Dreier-Rat der „Sängerlust" seine diesjährige Narrensitzung im „Burghof" vom Stapel lassen. Unter dem Motto: „Ein Narr in Ehren, kann Niemand verwehren!" wird im „Burghof" viel zu hören und zu sehen sein. Der Eintrittspreis ist äußerst niedrig gehalten, sodaß es jedermann möglich ist, die Veranstaltung zu besuchen. Saalöffnung 8 Uhr.

Zur Besetzung der theologischen Lehrstühle.

Am Donnerstag abend fand im großen Saal der Adlerstraße eine sehr gut besuchte Versammlung der kirchlich-positiven Vereinigung statt. Sie war einberufen worden zu dem Zweck, um zu der Besetzung dreier theologischer Lehrstühle in Heidelberg Stellung zu nehmen. Zum Redner war gewonnen worden Pfarrer D. Oesterreicher-Heidelberg, der in eindrucksvollen Worten die gegenwärtige Lage zeichnete. Nach Schluß der Diskussion wurde folgende Entschließung von der Versammlung einmütig angenommen.

Die kirchlich-positive Vereinigung von Karlsruhe und Mühlburg spricht ihr Befremden über die Berufung eines der liberalen Richtung angehörenden Professors auf den kirchengeschichtlichen Lehrstuhl in Heidelberg aus, weil diese Berufung weder den kirchlichen Verhältnissen in Baden noch der theologischen Lage in Deutschland gerecht wird. Angesichts der Tatsache, daß die Landessynode seit 1919 eine absolute positive Mehrheit aufweist, stellt die Berufung eine Mißachtung der bibelgläubigen und bekenntnistreuen Gesinnung der Mehrheit des Badischen Kirchenvolkes dar.

Umso mehr spricht die Vereinigung die bestimmte Erwartung aus, daß bei der bevorstehenden Besetzung zweier weiterer von Lehrstühlen, Professoren positiver Richtung berufen werden. Es ist für die Mehrheit des badischen Kirchenvolks nicht länger tragbar, daß die Ausbildung der künftigen Diener der Landeskirche fast ausschließlich Männern übertragen wird, denen sie das unbedingt notwendige Vertrauen nicht entgegenbringen kann, und daß deshalb viele badische Theologiestudenten genötigt sind, sich ihre wissenschaftliche Ausrüstung für ihren Dienst in der badischen Landeskirche an außerbadischen Hochschulen zu verschaffen.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnements-Quittung und die Porto-Ausgaben beigefügt werden.)

223. K. L.: Brieflich beantwortet.
225. S. L.: Brieflich beantwortet.
228. K. N. i. H.: Brieflich beantwortet.
230. E. B. Pf. i. Obe.: Brieflich beantwortet.
231. L. M. i. B.: Brieflich beantwortet.
232. F. O. i. L.: Brieflich beantwortet.

Geschäftliche Mitteilungen.

Das Philadelphia Symphonie-Orchester, unter Leitung seines genialen Dirigenten Leopold Stokowski, hat wieder eine meisterhafte Aufnahme für „Electrola" geschaffen. Soeben ist die 1. Symphonie von Brahms auf 5 doppelseitigen „Electrola"-Musikplatten erschienen. Die Musikfreunde haben schon lange sehnsüchtig auf das Erscheinen dieser Platten gewartet. Wer die früheren erstaunlichen „Electrola"-Aufnahmen dieses berühmten Orchesters kennt, wird diese neue Aufnahme nicht missen wollen.

Pfarrer Heumanns Heilmittel

stets vorrätig in den Niederlagen:
Alte Sachs'sche Apotheke,
Karlsruhe, Kaiserstraße 80
Löwen-Apotheke Durlach
Schwanen-Apotheke Pforzheim
Apotheke in Rheinbischofsheim
Das Pfarrer Heumann-Buch
272 Seiten 150 Abbildung erhält jeder Leser **vollständig umsonst und portofrei** von
Ludwig Heumann & Co. Nürnberg M 168

Jakob Finkelstein G. m. b. H. Holz- und Kohlen-Handlung
Karl-Friedrichstraße 21 (Rondellplatz) 22565 Fernsprecher 6275

Turnen · Spiel · Sport

NEUE SPORT-NACHRICHTEN DER BADISCHE PRESSE

Ein korrigierter Fehlspruch.

Müller zweitbester Eisläufer.

Bei der deutschen Meisterschaft im Eis-Schnellaufen ist den Punktrichtern ein grober Irrtum unterlaufen. Nicht Donaubauer (München) hat sich als Zweiter placiert, sondern der Berliner Müller vom Berliner Sport-Club. Das genaue Ergebnis, wie es die Nachrechnung durch das Schiedsgericht ergab, lautet: Wolfstedt (Altona) 226,13 Punkte, 2. Müller (Berlin) 231,13 Punkte Donaubauer (München) 232,96 Punkte.

30 Nationen beim Davispokal.

Die Meldefrist für die Teilnahme am Davispokal 1929 ist am 31. Januar abgelaufen. Insgesamt haben sich 29 Nationen gegen 33 im Vorjahre eingeschrieben, dazu kommt noch Frankreich als Titelverteidiger. Die Einteilung ist folgende:

Europäische Zone: Groß-Britannien, Jugoslavien, Italien, Tschechoslovakei, Schweiz, Rumänien, Spanien, Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Portugal, Irland, Polen, Belgien, Südafrika, Dänemark, Holland, Schweden, Chile, Norwegen, Griechenland, Monaco, Aegypten, Finnland. — Amerika-Zone: USA Canada, Cuba, Mexico, Japan. — Nicht gemeldet haben diesmal China, Indien, Australien, Philippinen, Portugal, Neu-Seeland. Ein Neuling ist Monaco. Bei Chile ist der Uebertritt zur Europa-Zone bemerkenswert. Die Europa-Zone enthält mit Frankreich 15 Bewerber, die Amerika-Zone fünf.

Kurze Sportnachrichten.

Georg Brechenmacher, der Verbandssportlehrer des SFLV., der Leiter des Ettlinger Jugendheimes, ist an einer doppelseitigen Lungenentzündung schwer erkrankt.

*

Universität Frankfurt wurde in Karlsruhe durch einen 2:1 Sieg über Techn. Hochschule Stuttgart südwestdeutscher Hochschulmeister im Fußball.

*

Beim Stuttgarter Sechstagerennen hat sich in der ersten Nacht bereits eine Spitzengruppe von fünf Paaren gebildet. Nach 19 Stunden führten Frankenstein/Buschenhagen mit größerem Punktvorsprung vor Mouton/Schorn.

*

Bob „13" des Berliner Schlittschuh-Club gewann in Hahnenklee die deutsche Meisterschaft im Zweierbob vor Bob „WKD II"-Ilmenau.

*

Teddy Sandwina wurde im Kampf gegen Phil Scott in der 5. Runde wegen Tiefschlag disqualifiziert. Scott ist somit Sieger dieses Treffens.

*

Jugend-Skitag bei Herrenwies. Am Sonntag findet auf der Herrenwies der große Jugendskitag statt, an dem sich Jugendmitglieder aller Ortsgruppen des Skiklub Schwarzwald von Karlsruhe bis Offenburg beteiligen werden. Die Schneeverhältnisse auf der Herrenwies sind bei 50 Zentimeter Schneehöhe sehr gut.

*

::: **Die Einweihung der Sprungschanze Allerheiligen** ist auf 24. Februar verschoben worden.

Europameisterschaft im Bobfahren.

Die für den 7./8. Februar nach der Schatzalp-Bobbahn in Davos ausgeschriebene Europameisterschaft im Zweierbob hat ein vorzügliches Meldeergebnis gefunden. Die Verbände von Deutschland, Belgien, England, Frankreich, Irland, Italien, Luxemburg und der Schweiz haben eine Beteiligung zugesagt und mehrere dieser Länder lassen auch in Davos die Ausscheidungsrennen zur Bestimmung ihrer Mannschaft austragen.

*

Germania Brötzingen — F.C. Phönix. Man schreibt uns: Infolge der nicht spielfähigen Verfassung des K.F.V.-Platzes, fällt das mit großer Spannung erwartete Meisterschaftstreffen, K.F.V. — Brötzingen, aus. Nachdem im Phönix-Stadion die Bodenverhältnisse unter den gegebenen Umständen die denkbar besten sind, haben sich die Vereine geeinigt, den Sonntag nicht unausgenützt vorübergehen zu lassen und haben deshalb ein Freundschaftsspiel abgeschlossen. Dieser Kampf, Phönix — Brötzingen, mit beiderseits kompletten Mannschaften, findet also morgen, Sonntag, ½3 Uhr, im Phönix-Stadion statt. Vorher spielt Brötzingen II gegen A. H. Phönix. Ein volles Stadion dürfte den würdigen Rahmen für einen hoffentlich schönen und fairen Kampf abgeben.

Der Sport des Sonntags.

Der vor uns stehende Sonntag bietet wieder einmal den Freunden des Sports ein außerordentlich reichhaltiges und vor allem auch abwechslungsreiches Programm. Außer den elf Kämpfen um die süddeutsche Meisterschaft und Vertretung kommen die Rasenspiele auch im Handball in ein interessanteres Stadium, setzen doch schon die Bezirksmeisterschaftskämpfe in Main/Hessen und Rhein/Saar ein. Die Freunde des ovalen Balles feiern notgedrungen, dagegen lassen die Hockeyleute die rote Kugel auf weißem Schnee rollen. Im Boxen gibt es eine Delikatesse zwischen Haymann und dem Titelhalter Pierre Charles um die Europameisterschaft im Schwergewicht. Hallen- und Tisch-Tennis gibt es an drei Plätzen. In Nürnberg schwimmen Gäste aus Prag, Radrennen gibt es in Stuttgart, Breslau, Dortmund, Basel und Paris. Wenden wir uns zunächst dem

Fußball

zu, der dominiert.

Um die süddeutsche Meisterschaft und Vertretung

kämpfen in der Runde der Meister vier Mannschaften. Das Treffen Borussia Neunkirchen — 1. F.C. Nürnberg in Neunkirchen stellt die Nürnberger diesmal vor keine schwere Aufgabe. Zwar haben sich die Neunkirchener noch zuletzt gegen Brötzingen gut gehalten und dürften auf eigenem Platz eher stärker einzuschätzen sein. Aber all diese Umstände dürften nicht genügen, um gegen einen 1. F.C. Nürnberg in derzeitiger Form zu bestehen und ein knappes Ergebnis wäre schon ein Erfolg.

In Worms spielen Wormatia Worms — VfL. Neckarau, zwei Gegner, von denen der erstere durch Pech weniger und letzterer durch energievolles Spiel mehr hielt, als man sich versprochen hatte. Der Sonntag könnte den Kulminationspunkt bilden, insofern, als Worms in aufsteigender Form reif zu Punkten ist, Neckarau aber zum ersten Mal auf einen in Nöten gehenden starken Gegner trifft. Rein gefühlsmäßig tippen wir darum auf Sieg Worms. —

In Karlsruhe fällt das Spiel KFV.—Germania Brötzingen auf Anordnung des Spielausschuß-Vorsitzenden des Verbandes aus, da der KFV.-Platz infolge Vereisung unbespielbar ist.

Die Trostrunde

hat volles Programm. In Abtlg. Nordwest hat man drei und in Südost ein Treffen umgeändert, so daß die Treffen beim ursprünglich vorgesehenen Gast ausgetragen werden. In Waldhof stehen sich mit dem SV. Waldhof und dem VfR. Mannheim zwei gleich starke Gegner gegenüber, von denen der glücklichere die Punkte ergattern wird. — In Frankfurt trifft der Favorit FSV. Frankfurt auf FSV Mainz 05, ein Gegner, der nicht unterschätzt werden darf. Nur mit Rücksicht auf den Austragungsort glauben wir an einen knappen Sieg des Mainvertreters. — In Idar lautet die Paarung 1. FC. Idar — Union Niederrad. Idar wird zu bestehen hat es doch gegen erst in Frankfurt gegen den FSV. glänzende Leistungen gezeigt. Niederrad ist auswärts weniger gefährlich und wird nicht ohne Punktverlust zurückkehren. — In Neu-Isenburg kämpfen VfL. Neu-Isenburg — Saar 05 Saarbrücken. Heute kann man nicht mehr wie früher in Isenburg auf die Einheimischen tippen. Saarbrücken wird ein ebenbürtiger Gegner sein, so daß man den Ausgang als offen ansehen muß. — In Abtl. Südost fesselt in Nürnberg das Spiel ASV. Nürnberg — Stuttgarter Kickers. War die Stuttgarter Leistung des Sonntags gegen Fürth keine Ausnahmeerscheinung, dann müßte Nürnberg unterliegen. Sicher ist dies aber keineswegs. — In Stuttgart ist das Spiel VfB. Stuttgart gegen Phönix Karlsruhe wegen der schlechten Platzverhältnisse ebenfalls abgesagt worden. Dafür spielt Phönix in Karlsruhe gegen Germania Brötzingen im Privatspiel — In München darf man annehmen, daß München 1860 nicht stark genug ist, um die zurzeit so gefährliche Stürmerreihe von Schwaben Augsburg zu halten. Wir sehen daher in Augsburg den voraussichtlichen Sieger. — In Fürth kann man nicht daran zweifeln, daß die SpVg. Fürth über den FC. Freiburg siegen wird. Daran ändert auch die Niederlage gegen die Kickers nichts.

Boxen.

Im Mittelpunkt der Boxsportveranstaltung in der Dortmunder Westfalenhalle am Sonntag steht das Treffen um die Schwergewichts-Europameisterschaft zwischen dem deutschen Meister Ludwig Haymann und dem Belgier Pierre Charles. Haymann ist somit der dritte deutsche Boxer, der in dem letzten halben Jahr nach der Europameisterschaftskrone greift. Domgörgen und Czirson sind gescheitert — vielleicht hat Haymann mehr Glück. Gegen den in Amerika stark verbesserten Belgier wird ihm aber ein Sieg nicht gerade leicht fallen.

Wintersport.

Die bedeutendste deutsche skisportliche Veranstaltung des Jahres geht mit den Deutschen Skimeisterschaften im Gebiet von Klingenthal—Aschberg (Sachsen) vor sich. Der Sonntag bringt den Abschluß der außerordentlich stark besetzten Konkurrenzen (150 Läufer des In- und Auslandes) mit dem Skispringen, dessen Errechnung zusammen mit dem Langlauf den deutschen Meister ergibt. Mit Rücksicht auf die deutsche Meisterschaft ist natürlich das übrige Programm in Deutschland ganz beschränkt.

Im Eissport ist ebenfalls noch Hochbetrieb. In Budapest geht die Europameisterschaft im Eishockey zu Ende, die durch das vorzeitige Ausscheiden Deutschlands für uns leider etwas an Interesse verloren hat. Die Weltmeisterschaft im Eiskunstlaufen für Damen und Paare, die gleichzeitig in Budapest entschieden wird, berührt Deutschland auch nur zum Teil. Bei den Damen, wo Sonja Henie sich wohl wieder den Titel holt, ist Deutschland nicht vertreten, bei den Paaren durch Frl. Kishauer/Gaste und Frl. Schwendtbauer/Aichinger, ohne daß jedoch gegen die Wiener und besonders die Franzosen Joly/Brunet Chancen geltend gemacht werden könnten.

Garantiert 8. Februar Ziehung!
Jugendhilfe-Geld-Lotterie
Preis 50 Pfennig, 11 Stück Mark 5.—
Porto und Liste 30 Pfennig
Gesamt-Gew. M. 12500
Höchst-Gew. M. 5000
J. Stürmer, Mannheim O 7, 11
Postscheck-Konto Karlsruhe 17043 — und alle Verkaufsstellen

Immobilien - Hypotheken - Kapitalien

Während der
Weißen Woche
auf sämtliche
Wäsche- u. Aussteuer-Artikel
nur Qualitätswaren
10% RABATT
Betten- und Wäschehaus **Treiber**
Waldstraße 48
zwischen Amalien- und Sofienstraße
2239

BENZ SÖHNE Ladenburg Mannheim
Cylinder-Polieren
(Höchste Leistungssteigerung)
und **Cylinder-Ausschleifen**
auf allermodernsten Spezialmaschinen
Kurbelwellen-Schleifen
Geschliffene Kolben
in Grauguß und Elektron-Leichtmetall
mit Bolzen und Ringen
Nelson-Bohnalite-Kolben
mit Stahltragplatten.
Geringeres Spiel als Gußkolben - Kein Klappern
Der beste Leichtmetallkolben der Zukunft
Reparaturen aller Systeme
bei schnellster und billigster Bedienung
C. Benz Söhne, Ladenburg am Neckar
Telefon 34 und 123 (A2815)
Einzig. Polierwerk in Süddeutschland für Reparatur-Automobilcylinder usw.

Heiratsgesuch.
Besserer Handwerker, Witwer, Anf. 50er J., gesund, mit gut. Ladengeschäft, sucht Fräulein oder Witwe mit etwas Barvermögen (weil sonst alles da) zwecks baldiger Heirat. Nur Damen, die wirklich Sinn für gemütliche, glückliche Ehe haben, wollen vertrauensvoll Zuschriften möglichst mit Bild einsenden unter Nr. 560a an die Badische Presse.

Heirat.
Wo finde ich fleißig., sparsames, ehrliches, lebensfrohes u. nettes Mädchen mit einigen tausend Mk. Vermög. als treue Lebensgefährtin? Bin 26 J. alt u. sollte im Frühjahr das elterl. Gem. Warengeschäft übernehmen. Je nach Vereinbarung könnte dasselbe auch verkauft werden, sofern mir irgendwo Einheirat geboten würde. Evtl. würde ich auch sonstwo ein Geschäft übernehmen, wenn ich liebes, treues Mädchen bald kennen lerne.
Wirklich ernstgemeinte Anträge möglichst mit Bild und Darstellung der Verhältnisse bei gegenseitig. Diskretion umgehend unter Nr. 748a an die Bad. Pr. erbeten. Vermittlung untersagt. Bild geht sofort zurück.

Immobilien

Lebensmittel-Geschäft
zentrale Lage, zu verk. Erforderlich ca. 5000 Mk. 3 Zimmerwohng. gegen Tausch. Angebote unter Nr. C3928 an die Bad. Presse.

Gut eingeführtes
Lebensmittel-Geschäft
mit 2 Zim.-Wohnung krankheitsh. zu verkf. Tauschwohng. u. 3000 Mk. erforderlich. Angebote unt. Nr. O3864 an die Bad. Presse.

2-Familienhaus
Nähe Mühlburgertor, komfortabel ausgestattet, m. Gart. Preis 52 000, Anzahl. 15 000 Mk.

Villa
Weststadt, 7 Zimmer, nebst Zubehör, Zentralheizung, Garten. Preis 52 000.— Anz. 15 000.—

Einfam.-Haus
Nähe Karlsruhe, Straßenbahnverbindung, m. 5 Zimmer, modern ausgestattet, m. Gart. Preis 25 000.— Anz. 5—6000 Mk.

Geschäftshaus
mit Einfahrt, ca. 500 qm, part. gel. Werkst. Preis nach Anzahlung.

Haus
Mühlburg, mit Einf., kl. Werkstätte. Preis 12 000.—, Anz. 3000.—.

E. Günkert,
Essenweinstraße 19, Telefon 4077. (2423)

Wer sucht eine Existenz?
In Bruchsal ist unweit der Bahn ein gr. Anwesen, verkäuflich, welches sich vorzüglich für eine Kohlenhandlg. eignet, da eine solche in der Gegend fehlt. Der Verkäufer selbst ist bereit, auf eine längere Zeit einen jährlichen Abschluß v. 4—5 Waggon Koks abzuschließ. Angeb. unt. Nr. 494a an die Bad. Presse.

Zu verkaufen:
2 Neubauten, 8stöck. Etagenhäuser mit Zentralheizung und reichlichem Zubehör, seit Oktober 1928 bewohnt. Angebote unter Nr. 2550 an die Badische Presse.

Bauplätze
für alle Bedürfnisse des Wohnungsbaues in bester Lage der Stadt billig zu verkaufen.
Angebote unter K. R. 41/A242 an die Badische Presse.

Etagenhaus
villenartig, schöne Wohnlage, Nähe Mühlburger-Tor, mit Einfahrt, Autogarage, zu 6 % vom Steuerwert bei Mk. 15 000.— Anzahlung zu verkaufen.
Näheres durch:
E. Breitenberger & Fahrner, Karlsruhe, Douglasstraße 10.
Telefon 2406. (2638)

Villa in Herrenalb für Pension geeignet, mit 12 Räumlichkeiten, stabfreie Lage, Bad, elektr. Licht, für 32 000 M bei 10—12 000 M Anzahlung zu verkauf. Angeb. u. Nr. K3910 an die Bad. Presse.

1 Gartengrundstück und Acker
am Turmberg, Durlach, im oberen Wolf, zu verpachten, evtl. zu verkaufen. (2507)
Graff, Grötzingen, Rosalienberg.

Bauplätze
Bahnhofgebiet, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Größe, Preis u. Anzahlung u. Nr. M3862 an die Badische Presse.

Kapitalien

An gut renommiertem Unternehmen suche ich vorerst
stille Beteiligung m. bis 15000 M.
Neugründung ausgeschloss. Offert. unt. Nr. 2413 an die Bad. Pr.

Existenz!
Auto-Lackierer
fachmänn., sucht Teilhaber m. 1—2000 RM zur Erweiterung des Betriebs. Einlage wird mit Zins u. Gewinn-Anteil vergütet. Angebote u. Nr. D3879 an die Badische Presse.

Darlehen
gesucht. 900 Mark von Beamten auf 1½ J., Zins 12 %, Sondervergütung 100 Mk. Sicherheit Lebensversich. 1000 Mark und not. Erbschaftsvertrag im Wert von 7000 Mark. Angebote unter Nr. 563a an die Badische Presse.

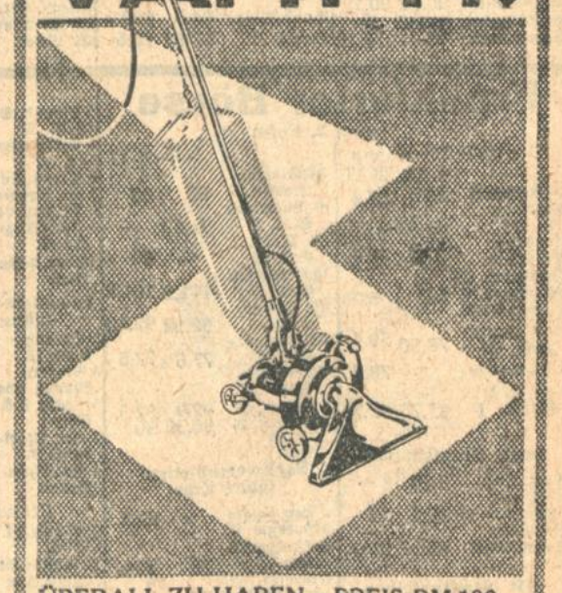
Gutgehende Parfümeriegroßhandlung sucht ein
DARLEHEN
von 10 bis 15 000 RM.
Dem Darlehensgeber wird gute Stellung als Buchhalter und für Versand geboten, er kann evtl. auch als Teilhaber eintreten.
Angebote mit Kapitalnachweis unter Nr. L3911 erbeten a. d. Badische Presse.

Größeres Darlehen
von hiesig. Geschäftsmann gegen gute Sicherheit u hohen Zinsfuß per sofort gesucht.
Ang. u. Nr. O3814 a. d. Bad. Presse.

Geldeinzug
sicher und billig durch O.Insp. a. D. Brenner, Spezialbüro, Karlstr. Nr. 29a, Telef. 5974.

3000 Mark
auf 1. Hypothek auszul. Brenner, Karlstr. 29a. (F07076)

Aus Privathand
einige tausend M.
gegen Eigentümer-Grundschuldbrief aufzunehm. gef. Ang. unt. P3865 an d. Bad. Pr.

AEG-STAUBSAUGER
VAMPYR

ÜBERALL ZU HABEN - PREIS RM 130.-
IN TEILZAHLUNGEN RM 140.-

Wer nimmt mit nöt. Erfahrung **Hund** in Pflege, Vorort Karlsruhe. Ang. unt. D3875 an d. Bad. Pr.

Heiratsgesuche

Pensionär, evgl., 52 Jahre alt, mit Wohng. wünscht mit Frl. oder Witwe mit Geschäft zwecks späterer **Heirat** bekt. zu werd. Ang. u. K3919 an d. Bad. Pr.

Arb., 41 Jahre, sucht gleichaltr. Frl. kennen zu lernen zwecks spät. **Heirat.** Offerten u. Nr. X3898 an die Bad. Presse.

Heirat
Witwe v. Lande, ev., ohne Kinder, Anf. 30, m. schön. Aussteuer u. Vermögen, sucht mit sol. Herrn in sicherer Stellung (Beamter bevorzugt) zw. Heirat bekannt zu werden. Zuschriften m. gen. Angaben unter X3873 an die Badische Presse.

Heirat
Suche für meine Verwandte, Jfr., unschuldig geschiedene, kinderlose, junge Frau, Mitte Zwanzig, einen gebildeten, **charaktervollen Mann** in guter Position, der sie nicht zum zweiten Mal enttäuscht.
Da größeres Vermögen — später noch mehr — vorhanden, wird auf Geld nicht gesehen, jedoch muß der Betreffende gesund, aus guter Familie und ein Mensch mit Herzensbildung sein.
Vollständiges Vertrauen wird verlangt und gegeben, da nur klare Verhältnisse in Betracht kommen können.
Offerten erbeten unter S. S. 84 zur Weiterbeförderung an Rudolf Mosse, Stuttgart. (A368

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Beruhigt und freundlich. — Weitere Diskontsenkung?

Berlin, 2. Februar. (Funkspruch.) Da keine Realisationen mehr stattfanden, von den auswärtigen Börsen feste Tendenzmeldungen vorlagen und seit längerer Zeit das Ausland erstmalig wieder einige Kaufinteresse zeigte, eröffnete die Börse am heutigen Wochenschluß beruhigt und in freundlicher Tendenz. Dan man außerdem die außenpolitische Lage nach den neuesten Nachrichten etwas günstiger beurteilte und außerdem an die Sitzung des Zentralrates der Reichsbank anfangs der kommenden Woche die Hoffnung auf eine weitere Diskontsenkung knüpfte, nahm die Spekulation neben Deckungen auch Neuanschaffungen vor. Die Provinz zeigte in geringem Ausmaße ebenfalls etwas Kaufneigung. Dagegen hielt sich das Publikum nach wie vor vollkommen zurück. Das Geschäft war wieder sehr klein, da infolge des früheren Börsenbeginns nur wenig Orders vorlagen und auch das Ausland zum Teil limitierte Aufträge erteilt hatte, die nur teilweise zur Ausführung kamen. Der Bericht des Röhrenverbandes, der ein rückläufiges Inlandsgeschäft meldet, der Bericht der preuß. Handelskammern über den weiteren Rückgang der Konjunktur, wurde weniger beachtet. Dagegen gab die Aussicht, daß Deutschland in der internationalen Rohstahlgemeinschaft eine höhere Exportquote zugebilligt werden würde, eine gewisse Anregung. Das Hauptinteresse zogen Elektrowerte, Montanaktien und Otavi auf sich.

Am Geldmarkt blieben die Sätze bei etwas geringerer Nachfrage unverändert. Tagesgeld war mit 5—7 Prozent, Monatsgeld mit 6.75 bis 8 Prozent erhältlich.

Am internationalen Devisenmarkt waren die letzten Usancen nur unwesentlich verändert. Die Mark neigte eher wieder zur Schwäche. Man nannte Kabel-Berlin 4.2135, Kabel-London 4.8490, London-Berlin 20.42¼ und London-Madrid 30.50.

Nach Festsetzung der ersten Kurse wurde die Tendenz, ausgehend vom Kunstseidemarkt, an dem größere Glattstellungen erfolgten, unsicher.

Im Verlauf blieb die Tendenz bei kleinem Geschäft, abgesehen von einigen Schwankungen, im allgemeinen freundlich. Lebhafter waren Berliner Handelsgesellschaft, die 2.5 Prozent gegen ihre Anfangsnotierungen gewinnen konnten und Otavi, die 0.75 Prozent anziehen konnten. Sonst besserten sich noch Deutsche Linoleum um 2, Salzdetfurth um 3 und Mansfeld um 1 Prozent. Die übrigen Werte waren nur wenig verändert. Ver. Glanzstoff und Bemberg verloren gegen ihre Anfangsnotiz nach vorübergehend stärkerem Kursdruck 2.75 bezw. 2.5 Prozent.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 2 Febr Im Anschluß an die erholte gestrige Abendbörse war die Stimmung zu Beginn der heutigen Samstagsbörse weiter etwas freundlicher. Das Geschäft blieb jedoch nach wie vor gering und beschränkte sich nur auf vereinzelte Werte. Eine gewisse Zurückhaltung war jedoch nicht zu verkennen, da der gestrige unregelmäßige Schluß der Newyorker Börse sowie die bevorstehenden Reparationsverhandlungen allgemein zur Vorsicht mahnten. Doch schritt die Spekulation im großen und ganzen unbeeinflußt hiervon in Spezialwerten zu Deckungen, so daß gegenüber der gestrigen Abendbörse weiter Kurserholungen bis zu 2 Prozent zu verzeichnen waren. Etwas regere Nachfrage hatten vor allem Siemens mit plus 2 Prozent Schuckert mit plus 1¾ Prozent, Chadeaktien mit plus 2 Mark, Rhein. Braunkohlen mit plus 2½ Prozent und Westeregeln nach stärkerer Vernachlässigung der letzten Tage mit plus 1¾ Prozent aufzuweisen.

Etwas niedriger eröffneten J.-G. Farben mit minus ¾ Prozent. Banken vernachlässigt und teilweise etwas niedriger. Schiffahrtswerte bis ca. 1 Prozent fester. Sonst waren nennenswerte Umsätze nicht zu verzeichnen. Renten still. Deutsche Anleihen eher etwas schwächer. Sch... gebiete eine Kleinigkeit höher. Mutmaßungen über eine weitere bald... Diskontsenkung stützen die Börse und hielten die bestehende Freundlich... aufrecht. Bei den meisten Werten traten weitere Erholungen ein, die ... doch kaum 1 Prozent überschritten. Nur J.-G. Farben konnt in ihren ... fänglichen Verlust mit ca. ½ Prozent überschreiten. Das Geschäft w... sehr klein und beschränkte sich nur auf einige Werte. Am Geldmarkt w... Tagesgeld mit 6½ Prozent unverändert. Am Devisenmarkt nannte m... Mark gegen Dollar 4.21½, gegen Pfunde 20.43, London-Kabel 4.8... Paris 124.09, Madrid 30.50, Mailand 92.65, und Holland 12.10¾. D... Mark lag wieder etwas schwächer.

Berliner Devisennotierungen vom 2. Januar

	1 Febr Geld	1 Febr Brief	2 Febr Geld	2 Febr Brief		1. Febr Geld	1. Febr Brief	2 Febr Geld	2 Febr Brief
Amsterd	168.28	168.62	168.57	168.91	Wien	59.11	59.23	59.13	59.25
Buen.Air	1.774	1.778	1.775	1.779	Prag	12.449	12.469	12.457	12.477
Br.-Antw	58.45	58.57	58.50	58.62	Jugoslaw	7.383	7.397	7.385	7.399
Oslo	112.08	112.30	112.15	112.37	Budapest	73.315	73.445	73.33	73.47
Kopenhag	112.16	112.38	112.22	112.44	Bulgarien	3.042	3.048	3.039	3.045
Stockholm	112.39	112.61	112.48	112.70	Lissabon	18.53	18.57	18.58	18.62
Helsingf	10.581	10.601	10.588	10.608	Danzig	81.54	81.70	81.59	81.75
Italien	22.02	22.06	22.04	22.08	Konstant.	2.073	2.077	2.078	2.08
London	20.393	20.433	20.41	20.4[illegible]	Athen	5.43	5.47	5.43	5.44
Newyork	4.2065	4.2145	4.210	4.218	Canada	4.194	4.20	4.197	4.205
Paris	16.44	16.48	16.445	16.485	Uruguay	4.311	4.319	4.311	4.319
Schweiz	80.89	81.05	80.95	81.11	Kairo	20.915	20.955	20.925	20.945
Spanien	67.21	67.35	66.92	67.06	Island	92.23	92.41	92.26	92.44
Japan	1.908	1.912	1.910	1.914	Reval	112.05	112.27	112.09	112.31
Rio de J	0.502	0.504	0.502	0.504	Riga	80.75	80.91	80.78	80.94

Frankfurter Devisennotierungen vom 2 Januar

	1 Febr Geld	1 Febr Br	2 Febr Geld	2 Febr Brief		1 Febr Geld	1 Febr Brief	2 Febr. Geld	2 Febr. Brief
Amsterd.	168.56	168.90	168.66	169.00	Wien	59.11	59.23	59.16	59.28
Buen.-Air	1.774	1.778	1.775	1.77	Prag	12.45	12.47	12.462	12.482
Br.-Antw	58.47	58.59	58.46	58.58	Jugoslaw	7.376	7.391	7.38	7.39
Oslo	112.14	112.36	112.18	112.40	Budapest	73.30	73.44	73.38	73.52
Kopenhag	112.16	112.38	112.22	112.44	Bulgarien	3.042	3.048	3.039	3.045
Stockholm	112.39	112.61	112.44	112.66	Lissabon	18.53	18.57	18.58	18.62
Helsingf	10.58	10.60	10.583	10.603	Danzig	81.54	81.70	81.59	81.75
Italien	22.016	22.056	22.03	22.07	Konstanti	2.073	2.077	2.078	2.082
London	20.393	20.433	20.412	20.452	Athen	5.43	5.44	5.43	5.44
Newyork	4.2076	4.2156	4.2059	4.2139	Canada	4.194	4.202	4.197	4.205
Paris	16.43	16.476	16.448	16.488	Uruguay	4.311	4.319	4.311	4.319
Schweiz	80.88	81.04	80.95	81.11	Kairo	20.915	20.955	20.925	20.945
Spanien	67.63	67.47	67.33	67.17	Tallinn	92.23	92.41	92.26	92.44
Japan	1.908	1.912	1.910	1.914	Island	112.05	112.27	112.09	112.31
Rio de J	0.502	0.504	0.502	0.504	Riga	80.75	80.91	80.78	80.94

Züricher Devisennotierungen vom 2. Januar

	2	2 2		1. 2	2. 2
Newyork	520.00	520.00	Wien	73.10	73.07½
London	25.21¼	25.21	Budapest	90.64½	90.66
Paris	20.31½	20.32	Agram	9.12⅝	9.12⅝
Brüssel	72.25	72.27½	Sofia	3.75	3.75½
Italien	27.21½	27.21½	Bukarest	3.12½	3.12½
Madrid	83.00	84.70	Warschau	58.30	58.30
Holland	208.35	208.27½	Helsingfors	13.10	13.10
Stockholm	139.00	139.00	Konstantinop.	2.56	2.56
Oslo	138.60	138.60	Athen	6.72	6.72
Kopenhagen	138.70	138.70	Buenos-Aires	2.19¼	2.19¼
Prag	15.38½	15.38½	Japan	2.35½	2.35¼
Deutschland	123.47½	123.40			

Tendenz: schwach.

Täglich Geld 2½ Proz. Monatsgeld 3 Proz. Dreimonatsgeld 4¾ Proz.

Prämiensätze

der Bankfirma BAER & ELEND, Karlsruhe.

	Febr	Mrz	Apr		Febr	Mrz	Apr		Febr	Mrz	Apr
Abl.o.Ausl.	⅝	⅞	1⅛	Farbenind.	6	8½	11	Nordd. Lloyd	4½	6½	8½
A.E.G.	6	8	10	Gelsenkirch.	5	6½	8	Otavi	2	3	4
Danatbank	6½	8½	10½	Hapag	4½	6½	8½	Phönix	4	5½	7
Deutsche Bk.	4	5½	7	Handelsges.	7	9½	12	Rheinstahl	6	8	10
Disconto	4	5½	7	Harpener	6	8	10	Siem.Halske	10	13	16
Dresdner	4	5½	7	Licht Kraft	9	12	15	Zellst.Waldh.	7	9	11
Dt. Erdöl	5	7	9	Mannesm.	5½	7½	9½				

Warenmarkt.

Berlin, 2. Februar. (Funkspruch.) Produktenbörse. Die seit Tag... wechselnde Tendenz hat in den heimischen Getreidehandel eine Unsich... heit hineingebracht, die sich heute, trotz allgemein festeren Auslandes... geringer Kaufneigung kund gab. Die Offerten kommen hingegen re... licher, sind aber höher gefordert. Schon daran scheitert größeres Gesch... Die Aufwärtsbewegung ging für Weizen im Lieferungshandel bis et... 1.50 RM., für Roggen war die Situation ruhiger, die Preise nur 1 M... höher. Hafer ruhig. Auch an der Küste ist die Frage geringer gew... den. Gerste und Mehle still.

Berlin, 2. Februar. (Funkspruch.) Amtliche Produkten-Notier... (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Statio...): Weizen: Märk. 215—217 (74½ Kilogr. Hektolitergewicht), März ... bis 230.75, Mai 241—239.50, Juli 248—247.50 Br. prompt, etwas fe... Lieferung abgeschwächt; Roggen: Märk. 207—209 (69 Kilogr. Hektoli... gewicht), März 225.50 u. Br., Mai 235—234.75, Juli 235.50—235.2... festigt; Gerste: Braugerste 218—237, Futter- und Industriegerste ... bis 202, ruhig; Hafer: Märk. 202—208, März 224 Br., Mai 235—23... Brief, Juli 243—242.75 Brief, ruhig; Mais: loko Berlin 239—240, Te... denz stetig; Weizenmehl 26.25—29.75, Tendenz stetig; Roggenmehl 2... bis 29.60, Tendenz ruhig; Weizenkleie 15.10—15.25, Tendenz fest; Rogg... kleie 14.70, Tendenz behauptet; Weizenkleiemelasse 15. Vikto... erbsen 40—46; Kleine Speiserbsen 30—35; Futtererbsen 21—... Peluschken 22—24; Ackerbohnen 21—23; Wicken 26—28; Lupinen bl... 15.80—16.50; Lupinen gelbe 19.50—20; Serradella, alt 40—44; ... kuchen 19.90—20.30 (Basis 38 Prozent); Leinkuchen 25—25.20 (... 37 Prozent); Trockenschnitzel 13.20—13.60 Sojaextraktionsschrot 2280 ... 23 (Basis 45 Prozent); Kartoffelflocken 18.80—19.20 RM.

Magdeburg, 2. Febr. Weißzucker (einschließlich Sack und Verbra... steuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) inn... halb 10 Tagen 25—25.40 RM. Tendenz: ruhig.

*** Bremen, 2. Febr. Baumwolle Schlußkurs.** Middl. Univ. St... dard 28 g. mm loko per engl. Pfund 20.96 Dollarcents.

Berlin, 2. Februar. Elektrolytkupfer prompt cif Hamb... Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung f. d. Dt. Elektro... kupfernotiz) 164 RM.

Marx Maier, A.-G., Mannheim. Zu unserer gestrigen Notiz ist n... zutragen: In der G.-V. am 18. Januar wurde die Auflösung ... Gesellschaft beschlossen. Zu Liquidatoren wurden bestellt: James J. K... ser, L. Jude und Dr. Maurer.

Einführung der Glanzstoffaktie an der Frankfurter Börse. Das B... kenkonsortium, unter Führung der Deutschen Bank, Filiale Frank... und Lazard Speyer-Ellissen, Komm.-Ges. a. A., hat die Zulassung ... 75 Millionen RM. Stammaktien der Vereinigten Glanzstoffabriken A.... in Elberfeld bei der amtlichen Zulassungsstelle der Frankfurter Effek... börse beantragt.

Berliner Börse

vom 2. Februar

Deutsche Staatspap.

	1. II.	2. II.
Abl. Schuld I—III	53.75	53.80
Neubesitz	13.50	13.50
6 Dt. Wertb.	—	—
6% Reichsanleihe 27	87.50	87.50
2—5 Goldschatz K	87.25	87.25
6% Baden Staats 27	78.87	78.75
6% Bayern Staats 27	79.50	79.5
6% Sachsen Staats 27	80.90	80.90
7% Thür. Staats 26	85	85
6½ D. Reichsp.	97.60	97.9
Dt. Schutzgeb.	5.25	5.37
5 Rh.-M. G.	74.25	74.25
6% Farben	135	136.5
5 Bad. L. K.	—	17.50
6 Gr.Kr.Mhm.	15.10	15.10

Ausländ Werte

	1. II.	2. II.
5 Mex. abg.	34	33.50
4 Mex. abg.	22.37	22.25
4½ Oest.S.	37	37.00
4 Goldr.	31.90	32.12
4 Kronenr.	2.05	2.20
4 Türk. Ad.	8	8
4 T. Bagd. I	11.10	11.10
4 T. Bagd. II	11.50	11.50
4 T. Zoll.	11.60	11.60
Türk.-Lose	17.62	17.62
4½ Ung. 13	23.50	23.50
4½ Ung. 14	26.12	26.12
4 Ung. Goldrente abg.	25.30	25.40
4 Kronent.	2.05	2.12
5 Tehuant. abg.	—	—
4½ do. abg.	—	—

Verkehrswerte

	1. II.	2. II.
A.-G.f.Verk.	163	164⅞
Allg. Lokalb.	175	175
Baltimore	—	120
Canada	73.87	73.87
Dt.Eis.B.Bet.	83.5	82.75
7 Reichsb.	90.37	90.37
Elektr. Hchb.	—	96
dto. Zertifik.	90.12	90.12
Hamb.Paketf.	126¼	—
Hamb.Hochb.	78	77.12

	1. II.	2. II.
Hamb.Südam	—	—
Hansa	160¼	160⅝
Neptun	—	128
N. Lloyd	125.5	126⅞
Schantung	5.12	5
Süd. Eisenb.	120	121¼
Ver. Elbe	41.75	42.25

Bank-Aktien

	1. II.	2. II.
Adca	138.5	139⅜
Bad. Bank	183¼	184
Bk. el. Werte	148¾	149¾
Bk. f. Brau	170	172
Barm. Bkv.	139¾	141
Bay.Hyp.B.	166.5	166.5
„ Vereins	165.5	165
Berl.Hdlsges.	226.5	229.5
Commerzb.	195.5	198
Danz.Priv.	116.5	116.5
Darmst.Bk.	277	278
D.Asiat.Bk.	49.5	49.62
Dtsche.Bk.	169	169
Dt.Hyp.Bk.	157.5	160
D.Uebs.Bk.	106	106
Disk.-Ges.	164	164¼
Dresdn.Bk.	167¾	169¾
GothaGrund	140	139
Lux.Inter.	7	6.62
Mein.Hyp.	139¾	139.5
Mitt.Bod.C.	258.5	258.5
Mitteld.Cbk.	195	197
Ostbank	113¾	113¾
Oest. Credit	34.60	34.37
Pr.Boden	139¼	139.5
Reichsbank	308.5	314
Rh.Creditbk.	124.5	124.5
Südd.Bod.Cr	179	180.5
Südd. Disk.	136	136
Bbk. Hamb.	151	—
Wiener Bkv.	14.75	14.87

Industrieaktien

	1. II.	2. II.
Accumulat.	157¾	156.5
Adlerh. Gl.	118	118
Adl. Kleyer	58	59.75
A. E. G.	173	175⅝
dto.-Lit. B	83	84.75
Alsen Zem.	200	201.5
Ammend P.	180¼	180
Aschaff.Bräu	167	166
Aschaff.Zellst.	190¼	192¼
Augsb.N.M.	91	91
Bamb.Mälz.	94.5	122
Basalt	57.87	75.5
Bayr. Zell.	—	—
Bayr. Mot.	210	210
Bayr.Spieg.	68	68.25
J.P.Bemberg	409	405
Berger Tfb.	384	389.5
Bergm. Elek.	210	213¾
B.Karlsr.J.	64.5	65.25
Berl. Kindl.	573	570
Bl.Masch.	83	83
Berth.Mess.	70	71
BraubNürnb.	174	174
Brk. Brik.	163¼	163¾
Brschw. K.	230	230
Brem.Besigh.	67.5	67.5
Brem.Vulk.	123	123
Brem.Wolle	205¼	205
BrownBoveri	152¼	151
Buderus E.	84	85
Busch Lüdsch.	60	62
Capito Kl.	65	65
Charl. Wass.	127	129
Ch. Buckau	88	70
Ch. Heyden	118¼	119¼
Ch. Gelsenk.	75	75
Ch. Albert	69.25	69
Chade	465	472
Conc. Berg	68.5	69.5
Conc. Chem.	35.5	34.75
Conc. Spinn.	100¼	100¼
Ct. Caoutch.	133	132
DaimlerBenz	58	60
Dt. Atl. Tel.	132¼	132¾
Dt. Asphalt	172.5	168
Dt. Conti-G.	208.5	211¾
Dt. Erdöl	128	129
Dt. Gußstahl	89	89
Dt. Jute	146	146
Dt. Kabel	61	63
Dt Linol.Wk.	325⅜	330
Dt. Masch.	50.75	51.87
Dt. Post	30	30
Dt. Schachtb.	88	88
Dt. Spiegel	102	101.5
Dt. Steinzg.	239	239
Dt. Ton	154½	153¾
Dt. Wolle	40.5	39.5
Dt. Eisen.	79	79.75
Dortm.Aktie	236	23[illegible]
„ Union	267	268¼
Dr.Schnellpr.	117	117
Düren Metall	224	225¼
Dürkoppwke.	38	37.5
Düss.Masch.	—	23
Dyckerhoff	—	112.5
Dyn. Nobel	—	119⅞
Egest. Salz	—	125
Eintracht	—	162¼
Eisenb. Vrk.	162.5	165¾
Eis.Sprottau	83	83
El. Liefer.	165.5	166
El.Licht Kraft	209	212
Engelh.Bräu	225	226
Enzing.-U.	76	75.5
Erdmsd.	103	104
Erlang.Bw.	150.5	150.5
Eschw.Bg.	209	210
Ess.Steink.	118	118
Fahlbg.List	118¼	119⅜
Falkenstein	125	126¼
Faradit	45.5	45.5
J.G.Farben	250.5	252.5
Feinjute	119.5	119.5
Feldm. Pap.	217¾	218¼
FeltenGuill.	140	141
Flöth.Masch.	44	42
Fraustadt Z.	75	73.5
FreundMsch.	11	11.25
Fried.Hall	185	180.5
Friedr.Hütte	110	111
Frister	98.5	99
Gaggen.Eis.	7.5	7.5
Gelf.Bw.	126⅛	126¼
Genschow	94.5	95
Germania P.	188	187
Ges.f.e.Unt.	238	238.5
Girmes Co.	—	250
Gladb.Wolle	150¾	150
GlasSchalke	215	215
Glockenst.	31.5	31.75
GlückaufBräu	138.5	138.5
Goldschm.	88	88
Görl. Wagg.	107⅞	107.5
Gritzner	108.5	104
Großhaln Webst.	211	215
Grün u. Bilf.	172	172¼
Gruschwitz	80	80
Guanowerke	59	59
Gundlach	97	96
Haberm. G.	113	113.5
Hacketh D.	94	94.5
Halle Masch.	114	115
Hamb.El.	145⅛	147
Hammersen	131	135
Hann.Masch.	44	45
Harburg Eis.	80	80
Harb.Phönix	75	75
„ Brücke	—	—
Harpener	130.5	131
Hartm. M.	15	15
Hedwigsh.	87.5	90.25
Hemm.Zem.	266¾	267
Hilpert M.	92.75	92.87
Hindr. Aufs.	107¼	107¾
Hirsch Kupf.	136¼	138
Hirschb.Ld.	102	100
Hoesch	119.5	120¼
Hoffm. St.	80	79.87
Hohenlohe	70.25	71.50
Holzm. Ph.	128	129
Horchwke.	113	114
Hotelbetr.	176	178.5
C.M.Hutsch.	78	78
Lor. Hutsch	140	113
Ilse Bergb.	201	208
Industrieb.	140	139¾
Jeserich	126	126
Jüdel	142	142.5
Junghans	77.25	—
Kahla Porz.	113¼	113
Kali Aschl.	270	272
Karstadt	218⅞	220
Klöcknerw.	105	106¾
Knorr C. H.	161	161
Köhlm. St.	93	94
Kolb & Sch.	178	176
Köln Neuess.	117¼	119
Kölner Gas	87.75	88.5
Konti Wass.	39.5	40
Kört Gebr.	—	70
Kört El.	104¼	106
Krauß & Co.	57.75	57.5
KunzTreibr.	118	117
Küppersb.	186	186.5
Lahmeyer	165	167
Laurahütte	66	67
Leipz.Riebeck	160¼	150
Leopoldsgr.	75.87	76
Lindes Eis	165	161.5
Lindström	895	895
Linget Sch.	49.5	49.75
Lingnerw.	88	90
Ludw. Loewe	222	—
Lorenz Tel.	169	168
Lüdenscheid	100	100
Magirus	38	38
Mannesm.R.	124¾	125.5
Mansfeld	111¾	112¾
Masch. BuckauWolf	131	130
Max-Hütte	188¾	189.5
M. W. Lind	185¼	186
„ Sorau	214	214
„ Zittau	85	83.5
Metallbank	130	130⅜
Miag	143	143
Minimax	125	124
Mitteld. St.	128.5	128¼
Mix & Gen.	104	103
Montecatini	64.12	64.25
Mot. Deutz	67.50	67.50
Mülh. Bg.	102	102
Nation.Auto	41.87	41.5
Neckarsulm	24.75	24.25
Neckarwke.	136	136
Ndl. Kohle	159.5	—
Nordd.Eis	123.5	121
„ Steingut	—	187.5
Nordd.Trik.	—	55
„ Wolle	171⅜	173
Nbg.Herkul.	45	44.5
Ob.-Bedarf	93.75	92.75
Ob. Koks	106¼	108
Dto. Genuß	83.25	83.25
Orenstein	91	90.75
Ostwerke	239.5	245
Panzer	—	—
Pet. Union	102	101.5
Phönix Bg.	95.12	95.5
Phönix Brk.	86	88.5
Pintsch	176	176
Pittler Wkz.	—	—
Poege el.	55	53
Poege Vorzg.	62	62
Polyphon	386	403⅞
Preußengr.	112.5	112.5
RadebergExp.	182	183
Rasqu.Farb.	120.5	120
Rathg. Wg.	77.5	76.75
Reichelbräu	273.5	272
Reichelt M.	76	77.25
Reish. Pap.	236	238
Rh. Braunk.	266¾	273
„ Elektro	163	163.5
„ Möbel	153	152
„ Stahlw.	129⅞	130¼
R. W. E.	232	240
„ Westf.K.	108	108
RW.Spreng	—	—
Richter Dav.	189.5	185
Riebeck-Mont.	—	143.5
Rockstroh	—	—
Roddergr.	890	890
Rosenth.P.	110	109
Rütgersw.	96.5	97.87
Sachsenw.	121	122
Sächs. Guß	120	119
S.-Th. Ptl.	187.5	187.5
„ Webstuhl	119¾	120
Sal. Salz	127¼	128
Salzdetfurth	487	495
Sangerh.M.	124	122.5
Sarotti	201	199¾
Schering ch.	297.5	297.5
Schlegelbräu	208	209
Schles. Berg-Zink	129.5	129.5
Schl.B.Beuth	140.5	142
Schl. Text.	35	36
Hg. Schneid.	112.5	113
Schub. Salz	317	320.5
Sch. Cremer	80	81
Schuckert el.	220	223
Schultheiß	285	284
Schelm Eis.	—	—
Sieg-Sol.G.	17.5	17.62
SiegersdWerk	122	125.5
Siem. Gl.	142	140.5
Siem.Halske	372.5	375¼
Sinner A.G.	139¾	139¾
Staßfurt ch.	29	29
Stett.Cham.	77.25	77.5
Stock & Co.	104.5	104
Stöhr Kg.	215	213.5
Stöwer Nm.	—	—
Stolb.Zink	163¾	—
Stollwerck	151¾	150¼
Stralf. Sp.	250⅛	251
Südd. Imb.	91.5	91.5
Südd. Zuck.	146¼	146¼
Svenska	490.5	494
Tel. Berlin	60	61.5
Thörl Oel	96	56.5
Thür. Gas	156	—
Tietz Köln	251.5	253
Transradio	153¼	155.5
Tuch Aach.	116	116
Tüll Flöha	88	86.5
Gebr. Unger	84	84
Union chem.	64.25	—
Un. Diehl	—	—
Varz. Pap.	134	133
Ver.Böhlerst.	138	138
„ chem.Charl.	98	97.25
„ Dt. Nickel	188.5	189
„ Flansch.	95.25	75.25
„ Glanzst.	435	444
„ Gothania	—	132
„ Jute B.	122	120
„ M. Hall	50	49.5
„ Pinsel	46.5	46.5
„ Portland	229	230
„ Schuhf.Ber.	59	59
„ Stahlw.	96	97
„ Zypen	—	—
Vikt. Wke.	68	67
Vogel Tel.	79	79.75
Voigt Häffn.	212	212
Vorw.Spinn.	22.25	22.25
Wanderer	106	105
Wasser Gelsen	135	134.5
Wegelin	100	100¾
Westereg.	274	278
Wicking	157¾	159.5
Wiesloch Ton	115	115
Wißner Met.	144¼	144
WittenerGuß	39	37.5
Witt.Tief.	139	138
Zeitz Masch.	137¾	138
Zellst. V.	221.5	121.5
Zellst.Waldh.	253.5	255.5

Versicherungen

	1. II.	2. II.
Aach.M.Feuer	361	360
Vikt. Allg.	2925	2925
Vikt. Feuer	570	560

Kolonial-Werte

	1. II.	2. II.
Dt.-Ostafrika	150	149
Neu-Guinea	589	580
Otavi	68	68.77

Termin-Notierung

	1. II.	2. II.
A.G.Verk.	162⅝	166
Allg.Lokalb.	176.5	—
7% Reichsb.	91	91
Hapag	127.5	129
dto. Hochb.	—	—
Hamb. Süd	173¼	—
Hansa	161.5	161¾
Lloyd	126.5	126¾
Otavi	68.37	69.62
Adca	138⅞	139¼
Barm.Bankv.	140	140¼
Bay. Hyp.	168	167¾
„ Vereinsb.	166.5	166
Berl. Hdlsg.	225.5	231.5
Commerzb.	196	198.5
Darmst. Bk.	276	277⅛
Dt. Bank	170	170
Diskonto-Ges.	164¾	165
Dresdn. Bk.	170	171¼
Mitteld.Crd.	196	196.5
A. E. G.	173⅜	174¾
Bay. Motor	209	209.5
Bemberg	403	408
Bergm. E.	209⅝	210.5
Berl. Masch.	80.25	
Buderus	83.75	84.25
Charl.Wass.	126¼	127¾
Comp. Hisp.	467	472
Ct. Caoutch	133	133¼
Daimler	68.75	60
dt. Conti G.	210¼	212¼
Dt. Erdöl	128	129
Dt. Linolwk.	325⅛	330¼
„ Masch.	50.75	52.5
Dynamit	117.5	
Elektr. Lief.	164.5	167
Elektr. Licht	208¾	210
EssenSteink	115	115¾
J.G.Farben	251	252¼
Feldmühle P.	214¾	215
Felt. u. Guill.	140¾	142
Gels. Bg.	126⅝	127
G. f. el. U.	237¾	239
ThGoldschm.	88.5	90

	1. II.	2. II.
Hamb. El.	146	[illegible]
Harpener	131⅝	[illegible]
Hösch	119¼	[illegible]
Holzm. Ph.	127¾	[illegible]
Ilse Bergb.	208¾	[illegible]
Kali Aschsl.	269.5	[illegible]
Karstadt	220	[illegible]
Klöckner	106	[illegible]
Köln-Neuess.	118	[illegible]
Ldw.Loewe	222.5	[illegible]
Mannesm.	124⅛	[illegible]
Mansfeld	112.5	[illegible]
Metallb.Frkf.	130.5	[illegible]
Mitteld.St.	127.5	[illegible]
Nat. Auto	42	[illegible]
Nordd. Wolle	171¼	[illegible]
Ob.-Bedarf	92.75	[illegible]
„ Koks	106.5	[illegible]
Orenstein	92	[illegible]
Ostwerke	242	[illegible]
Phönix Bg.	95.25	[illegible]
Polyphon	392	[illegible]
Rh. Braunk.	268.5	[illegible]
Rhein.Elektr.	163	[illegible]
Rheinstahl	129¼	[illegible]
R. W. E.	235	[illegible]
Riebeck Mt.	—	[illegible]
Rütgersw.	96.5	[illegible]
Salzdetf.	490	[illegible]
Schles.El.B.	207¾	[illegible]
„ Portland	200	[illegible]
Schub. Salz	316	[illegible]
Schuckert el.	221	[illegible]
Schulth.-P.	285¾	[illegible]
Siem.Halske	373¼	[illegible]
Svenska	493	[illegible]
Thür. Gas	154¾	[illegible]
Leonh. Tietz	252	[illegible]
Transradio	158¾	[illegible]
Ver.Glanzst.	440	[illegible]
„ Stahlw.	96.75	[illegible]
Westeregeln	276	[illegible]
Zellst. Waldh.	255¾	[illegible]

Ergänzung zum Kurszettel

	1. II.	2. II.
Frkf. Pfbf. 43	—	—
Hess.L.Pfbr.	—	—
dto. Komm. Obl. 1—16	8.4	8.45
Rh.Hyp.Bk. S. 50	—	—
dto. Komm.	—	—
Westd.Boden 1—10	—	—
6 Großkr.M.	—	—
5 Rum. 1903	11.3	11.37
4 Rum. 1894	9.3	
4 Türkunif.	15.12	15.12
4½ Budap. St. 14 abg.	51.62	58
4% Budap. St.96 i.K.	—	—

	1. II.	2. II.
5 Sofia St.	13.6	[illegible]
4½ M.B.A.	25.37	[illegible]
4½ Anat. I	18.5	[illegible]
4 dto. II	20.12	[illegible]
4½ dto. III	20	[illegible]
Pr. Zentr.B.	164	[illegible]
Hageda	133	[illegible]
Kollm.Jrd.	74.75	[illegible]
MezS.Frbg.	—	[illegible]
Rheinf. Kr.	182¾	[illegible]
Schiffg. Ost.	64.5	[illegible]
Ver.B.Fr.G.	81.5	[illegible]
„ Ultram.	156¼	[illegible]
Mannh.V.	160	[illegible]
Nordstern Allg.Vers.	290	[illegible]

† exkl. Div * Ziehung § exkl. Bezugsr...

Frankfurter Börse

vom 2. Febr

Deutsche Staatspap.

	1. II.	2. II.
5% Reichsanl.	87.4	87.4
Ablösung I—III	43.65	43.7
Neubesitz	13.5	13.6
Dt. Wertb.	88.75	88.75
Schatzanw. 23	—	—
4 Schutzgeb.14	5.2	5.25
4% Bay.AblR.	—	—
6½% Württ. Freist. 26	78.50	79.4
6½% Reichsp.	—	78.7
6½% Hess. Volksst. 1	97.75	97.75

Ausl Staatspapiere

	1. II.	2. II.
Span. Port.	9.25	—
4½% am. Goldrum. 13	19.1	19
Zolltürken	—	—
4 ung. Gold	25.37	25⅜

Dt Stadtanleihen

	1. II.	2. II.
6% Berl. 24	—	—
6 Darmst. 26	92	92
7% Dresdn. St.A. 26 I	84	84
7 Frankf. 26	86.8	86.8

	1. II.	2. II.
Heidelberger Stadt A.26	83	83
8% Ludwigsh St.A. 26	91.62	—
8% Mainz G.A. 26	—	90
10% Mannh. G.A. 25	101.2	101.2
8% Mannh. St.A. 26	92.12	92.12
6% Mannh. St.A. 27	77.5	77.5
8% Nürnbg. St.A. 26	—	—
8 Pforzh. 26	92.9	92.9
8 Pirmas. 26	90.35	90

Sachwertanleihen (ohne Zins)

	1. II.	2. II.
6 Bad.Holz24	—	21.1
5 Badenw. K.	—	—
5 Pfandbrfbk. Gold	79	79¾
6 Großkr. Mannh. 23	77	—
6 Heidelberg St. Holz	26.50	26.5
6 hess.Braunk	6.5	6.6
6 hess. Volksstaat Rogg.	9.25	9.25

	1. II.	2. II.
6 Mannh. St. Kohl. 23	15.1	15.1
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3	2.3
5 Preuß. Kal.		
5 Pr. Roggen	9.28	9.29
5 Rh.Hyp. 24	2.5	2.5
5 Sächs.Roggen 23	8.65	—
5 Südd.Festw. Bank	—	205

Industrie-Obligationen (ohne Zins)

	1. II.	2. II.
5 Badenw.-Kohle 23	—	—
5 Großkr. Mannh. abg	14.50	14.7
5 Neckar A.G. Gold	74.25	74.25
7 Ver. Stahlwerke 26	85.75	86
5 Rh.-Main-Donau	—	—

Pfandbriefe

	1. II.	2. II.
Frkf.Hyp.Bk. 12—21	—	—
Frkf.Pfbr.Bk.	—	—
8 Pfälz.Hyp. R. 2—5	94.5	94.5
Rh. Hyp.Bk 24—25	95	95
Rh. Hyp.Bk. 5—8	95	95
3 SadoniqueM	9.55	—

Bank-Aktien

	1. II.	2. II.
Adca	138	138
Bad. Bank	184	184
Bk. f. Brau	170	171
Barm. Bkv.	140	140
Bay. B.-C. Würzburg	—	—
Bay. Hyp. u. Wb.	168	166.5
Berl.Hdlsges.	—	—
Danatbk.	277	277
Dtsche.Bk.	168¾	169¼
Dt.Hyp.Bk.	139	140.5
Dt.Vereinsb.	104	104
Disk.-Ges.	164	163.5
Dresdn.Bk.	170	168.5
Frankf. Bk.	114	115
Fr.Hyp.Bk.	147.5	147.5
Fr.Pfd.Br.B.	155	155
Metallbank	130	
Mitteld.Cbk.	195	195
Nürnbg.B.B.	160	160
Oest. Credit	34.5	
Pfälz.Hyp.Bk	159	159
Rh.Creditbk.	124¾	124¾
Rh. Hyp.	214	214.5
Südd.Bod.Cr.	180	180
Südd. Disk.	136	136
Westb.	100	100
Wiener Bkv	14.75	15
Wb Ndk.	187¼	187¼

Transportanstalten

	1. II.	2. II.
Bad. Lokalb.	—	—
7% Reichsb. Vz.	—	90.87
Hapag	—	127¾
Heidelberger Straßenb.	57.75	57.75
Lloyd	125	126

Industrieaktien

	1. II.	2. II.
Eichbaum	310	310
Löwenbräu München	300	298
Nürnb.Brauh	—	—
Brau.Pforzh.	110.5	110.5
BrauSchwartz Storchen	165	165½
Brau.Werger	200	204
WulleStuttg.	164	163
Adl. Kleyer	58.5	58
Adt Gebr.	—	36.25
A.E.G.St.	173.5	174
Bad. Masch. Durlach	155	154
Bad Uhren	11	10
Bamag. Mg.	—	—
Bayr.Spieg.	68	68
Bayr. Cell.	—	—
Bergm. Elek	203.5	—
Brem.Besigh.	65	67
BrownBoveri	151.5	151
Bürst.Erlang	—	—
Cem.Heidelb.	134.5	134
DaimlerBenz	59.75	—
Dt. Eisenb.	—	—
Dt. Erdöl	126¾	127¾
„ G.S.Sch.	177	179¾
Dt.Linol.	327	330
„ Verlag	234	233
Dingler	—	—
Dresdener Schnellpr.	118	118
Dürkoppwke.	37	37
E. W. Kais.	—	10.8
El.Licht u.Kr.	208	210.5
El Liefer.	—	—
Emag	79.5	79.5
EmailUllrich	—	—
Enzinger Union	75	75
Eßl. Masch.	42	43
Ettl. Spinn.	225	225
Fahr Gebr.	27	27
J.G.Farben	250¾	251⅜
Feinm. Jett	89	89
Felten Guill.	—	—
Frkf. Gas	139	139
„ Hof	89	90
„ Masch.	—	60.50
Geiling u. Co	—	58
Goldschm.	89.5	88.25
Gritzner	110	106
Grün u. Bilf.	173¼	173½
Guanowerke	—	—
Hafenmühle Frankfurt	135	136
Haid u. Neu	33.5	35
Hammersen	—	—
Hanfw.Füß.	107	104
HesserMasch.	182.5	183
Hilp. Armat.	92	92
Hirsch Kupf.	137	137
Hoch u. Tief	101.5	101
Holzmann	129.5	128
Holzverkohl.	96.87	96.87
Inag	95	95
Jungh.Gebr.	76	76.25
Kg.Kaisers	245	240
KleinSchanz	111	109
Knorr C. H.	160	160
Kolb & Sch.	—	—
Konf.Braun	82.5	83.50
Krauß & Co.	56	—
Lahmeyer	—	—
Lechwerke	—	116
Led. Spich.	—	—
Ludw.Walz	132	132
Mainkr.	118	118
Metallg.	189.5	189.5
Met.Knodt	76	76
Mez Söhne	66	65
Miag	142.5	—
Moenus	—	42
Mot.Darmst.	—	—
Deutzmotor	—	—
Oberursel	—	94
Neckarsulm	24	—
Neckarw.Eßl.	133	—
Oest Eisenb.	—	—
Pet. Union	—	102
Pf.Näh.K.	40	40
Rein.Gebb.	113	—
Rh.El.Vorz.	80	80
Rh.El.Mm.	100	—
RöderGebr.	126	125.5
Rütgersw.	98	98.8
Schlink Co.	90	90
Schnell. Fr.	77	75
SchriftStemp	122.5	122.5
Schuckert N.	225	223
Schuh Bern.	—	59
Schuh Herz	—	—
Seil. Wolff	—	66
Sichel Co.	0.80	0.8
Siem.Halske	—	371.5
Sinalco	130	130
Südd. Zucker	145	145½
Thür. Lief.	106	—
Tril.Besigh.	—	—
Ver.Ch.Ffk.	—	94.50
Ver D.Oelf.	71	71
Ver. Faß	—	36.75
Voigt Häffn.	212	212
Volth.Kabel	90	89
WaysFreyt.	131	132
Wolff W. Pforzheim	136	136
Zellst. Aschaff.	121	121
Zellst.Waldh.	190	—
Zuck.Rheing.	256	—
Württ. El.	—	—

Montan-Aktien

	1. II.	2. II.
Buderus	—	[illegible]
Eschw.Berg	204	[illegible]
Gelsenkirch.	127	[illegible]
Harpener	130	[illegible]
Ilse St. A.	—	[illegible]
KaliAschersl	271	[illegible]
Kali Wester	273	[illegible]
Klöckner	—	[illegible]
Mannesm.	124¼	[illegible]
Mansfelder	—	[illegible]
Oberbed.	—	[illegible]
Phönix	94	[illegible]
Rheinstahl	130	[illegible]
Riebeck	—	[illegible]
Salz Heilbr.	—	[illegible]
Tellus Berg	118	[illegible]
B.K.Laurah.	67.5	[illegible]
B. Stahlw.	—	[illegible]

Versicherungs-Aktien

	1. II.	2. II.
Allianzvers.	256	[illegible]
Frankf.Allg.	1000	[illegible]
Ffk.Rückvers.	16	[illegible]
Frankona	255	[illegible]
Frankona 60 RM.	147	[illegible]
Mannh.Vers.	—	[illegible]
Oberrh.Vers.	—	[illegible]

Badische Chronik der Badischen Presse

Samstag, den 2. Februar 1929. 45. Jahrgang. Nr. 56.

Minister Remmele zu der Konkordats-Anfrage.

Innenminister Dr. Remmele ersucht um Aufnahme folgender Mitteilung:

Der Abg. D. Mayer hat im Landtag eine Anfrage eingebracht, in welcher gesagt ist, ich hätte in einer sozialdemokratischen Konferenz zu Mosbach bemerkt, daß die katholische Kirche, ermutigt durch das bayerische Beispiel, wegen des Abschlusses eines Konkordats auch an alle andern Länder herangetreten sei.

Den Bericht über diese Konferenz habe ich s. Zt. nicht gelesen; ich weiß infolgedessen nicht, ob D. Mayer richtig zitiert. Ich nehme dies jedoch an und stelle fest, daß ich so wie hier berichtet wurde die Konkordatsfrage nicht behandelt habe. Meine Mitteilung erstreckte sich zunächst auf die Verhandlungen zwischen Preußen und der katholischen Kirche, über die gesagt wurde, daß über ihren Stand nichts in Erfahrung gebracht werden könne. Auch für die anderen deutschen Länder werde später diese Frage akut, Baden warte das Ergebnis der preußischen Verhandlungen ab, ehe hier die Regierung Stellung nehmen könne.

Ich kann die Behauptung, die katholische Kirche sei an die Badische Regierung herangetreten, um deswillen nicht aufgestellt haben, weil ich nur davon unterrichtet bin, daß die Badische Regierung von der Regierung eines anderen deutschen Landes um Auskunft ersucht wurde, wie sie sich zum Konkordat stelle. Bevor sie hierauf eine Antwort gibt, wartet sie die preußischen Verhandlungen ab.

Vom badischen Lehrerverein.

Hauptversammlung in Freiburg.

Vor drei Jahren hatte der Badische Lehrerverein in Karlsruhe das Jubiläumsfest des 50jährigen Bestehens mit seiner Hauptversammlung verbinden können. In diesem Jahre findet die Hauptversammlung in Freiburg statt. Hier hat schon einmal die badische Lehrerschaft sich zusammengefunden und unter dem Vorsitz des damaligen unvergeßlichen Obmanns Heyd mit über 900 Teilnehmern die VII. Generalversammlung abgehalten. Nun werden sich vom 25. bis 27. März 1929 einige tausend Lehrer und Lehrerinnen unseres Heimatlandes in Freiburg zu der Generalversammlung zusammenfinden. Am Montag, den 25. März, findet nachmittags 3 Uhr die Vertreterversammlung und abends 8 Uhr der Begrüßungsabend statt. Für Dienstag, den 26. März, ist auf Vormittag 11 Uhr die allgemeine Mitgliederversammlung festgesetzt, in deren Mittelpunkt ein Festvortrag von Professor Dr. Dibelius-Heidelberg steht, über das Thema „Die Schule im Dienste der Volks- und Völkerversöhnung". Für die Abendstunden sind die Teilnehmer zu einer Festaufführung im Stadttheater eingeladen. Man wird hier Beethovens „Fidelio" zur Aufführung bringen. Für Mittwoch, den 27. März, ist auf Vormittag 9 Uhr eine die Tagung zusammenfassende und abschließende Vertreterversammlung festgelegt. — Die Organisation dieser Hauptversammlung liegt in den Händen des Bezirks-Lehrervereins Freiburg.

Die Freiburger Sängerfesthalle.

= **Freiburg**, 2. Febr. Die Festhalle zum badischen Sängerbundesfest wird mit Bewilligung eines Kredits von 110 000 Mark im Auftrag der Stadtverwaltung erbaut und in ihrer Raumwirkung einen „Höhenpunkt der modernen Festhallen-Baustunst" darstellen. Die Freiburger Halle wird 100 Meter lang sein, 68 Meter breit und eine Scheitelhöhe von 16,7 Meter messen; über 7000 Sänger haben auf dem Podium Platz, während der Zuhörerraum etwa 8000 Personen faßt. Die Konstruktion (ausgeführt von einer Konstanzer Firma) wird in Holz mit zahlreichen Eisenverstärkungen an stark beanspruchten Punkten erstellt und mit Bodenträgern in Form flacher Spitzbogen auf Betonblöcken verankert.

— **Heidelberg**, 2. Febr. **(Med.-Rat Renesse nach Hamburg berufen.)** Regierungs-Medizinalrat Dr. von Renesse, ein Schüler von Baeyers, ist nach Hamburg berufen worden, um dort die Krüppelfürsorge zu organisieren und ein Krüppelheim einzurichten.

— **Hettingen** (Bez. Buchen), 2. Febr. **(Zur Großen Armee.)** Binnen kurzer Zeit ist hier der zweite Altveteran von 1870/71 Johann Mackert im Alter von 78 Jahren plötzlich gestorben.

ie. **Rheinbischofsheim**, 1. Febr. **(Beerdigung.)** Ein überaus großes Trauergefolge versammelte sich dieser Tage am Sterbehause von Bahnvorstand a. D. Karl Geier, der im Alter von 73 Jahren unerwartet rasch verschieden ist. Dem Verblichenen, der infolge seiner beruflichen Tätigkeit mit Land und Leuten wohlbekannt war, wurde manch ehrender Nachruf gewidmet.

— **Lörrach**, 2. Febr. **(Eine neue Ausgabestelle für Autogrenzkarten.)** Der Deutsche Automobilklub wird nunmehr auch in Lörrach eine Stelle zur Ausgabe von Grenzkarten einrichten, so daß die Autofahrer, die ins Ausland wollen, nicht mehr gezwungen sind, sie in München oder Freiburg zu beziehen. Für den Grenzverkehr bedeutet diese Neuerung eine wesentliche Erleichterung.

— **Tiengen**, 30. Jan. **(Verkehrsverein.)** Am vergangenen Sonntag nachmittag fanden sich Teilnehmer aus allen Kreisen, Berufen und Schichten der Bevölkerung zusammen, um die vom vorbereitenden Ausschuß aufgestellten Richtlinien zwecks Gründung eines dem Verkehr und der Wirtschaft dienenden Vereins entgegenzunehmen. Nach kurzer sachlicher Behandlung der dem Verein obliegenden Aufgaben durch den Vorsitzenden des Ausschusses, Bürgermeister Dr. Frantzen, konnte ohne weiteres zur Gründung geschritten werden, die mit einstimmigem Beschluß erfolgte. Anschließend folgte die Wahl des Gesamtvorstandes. Für den ersten Vorsitzenden konnte Bürgermeister Dr. Frantzen gewonnen werden, was mit lebhaftem Beifall begrüßt wurde. Das Amt des stellv. Vorsitzenden (Photograph Bächle), sowie das des Schriftführers (Kaufmann Isele), des Rechners (Kaufmann Haug) und der Beisitzer (Kaufmann Indlekofer und Gipsermeister Mutter) konnte ebenfalls mit erfahrenen und bewährten Kräften besetzt werden. In die dem Vorstand durch Versammlungsbeschluß übertragene Bildung der erforderlichen weiteren Ausschüsse für die einzelnen Arbeitsgebiete, sollen ebenfalls nur durchaus bewanderte und mit den Verhältnissen bestens vertraute Mitglieder berufen werden.

— **Konstanz**, 2. Febr. **(Vom Trajektverkehr.)** Die Trajektanstalt in Lindau wird in den nächsten Tagen auf die Dauer von etwa drei Wochen außer Betrieb gestellt werden zur Vornahme dringend notwendiger Reparatur-Verbesserungsarbeiten. In der Zwischenzeit wird der gesamte Trajektverkehr zwischen Deutschland und der Schweiz und umgekehrt über die Seestrecke Friedrichshafen—Romanshorn umgeleitet.

Der Hotze beim Schnueseln.

Winterarbeit auf dem Hotzenwald. — Aus den Vereinen des Dachsbergs. — „Postkraftwagen oder Landbriefträger?". — Eine Entgegnung.

Der Jänner mit seiner Kälte liegt hinter uns. Er führte ein strenges Regiment: Temperaturen von minus 12—15 Grad waren nicht gerade selten. Da saß es sich wärmer auf der warmen Kunst, dem Lieblingsaufenthalt des Hotzen im Winter. Doch, sobald dem Körper die notwendige Wärme zugeführt war, ging's wieder ans „Schnueseln". Der Wälder hat eine geschickte Hand und was während des Sommers unbrauchbar geworden war, wird von ihm mit viel Geschick repariert; Rechen, Heugabeln, Wagen, Eggen, Pflüge, auch Gegenstände für den Haushalt. „Die Axt im Haus erspart den Zimmermann." Was nur irgend geht, stellt der Hotze selbst wieder her.

Wenn allerdings Neuschnee in ergiebiger Menge gefallen ist, dann heißt's bahnen und Schnee schaufeln. Wer einmal den gewaltigen Bahnschlitten, von 10 Ochsen gezogen, sieht, der sich langsam durch die Schneemassen frißt, wer die seltsam vermummten Männer durch den hohen Schnee stampfen sieht, der vergißt es nicht mehr, so gewaltig ist der Eindruck. Oft tagelang stehen dann die Leute bei grimmiger Kälte draußen, um die oft mehr als meterhohen Schneewächten wegzuschaufeln, und sehnen sich heim auf ihren Winterplatz, auf die warme Kunst.

In manchen Gemeinden wird in geradezu vorbildlicher Weise für das Offenhalten der Straßen gesorgt. Ueberhaupt hat der Postkraftwagenverkehr diesen Winter sehr geringe Störungen aufzuweisen. Der Dachsbergkurs St. Blasien—Ablbbruck beispielsweise, konnte nur einziges Mal nicht verkehren.

*

Der Jänner war auch auf dem Wald der Monat der Hauptversammlungen. Bei den Dachsbergvereinen eröffnete der „Ortsverband des Bad. Bauernvereins Wolpadingen" den Reigen. Ueber den Verlauf wurde in der „Bad. Presse" eingehend berichtet. Am Sonntag, den 20., folgte der „Krankenpflegeverein Hierbach" mit seiner Hauptversammlung. Dieser Verein wirkt äußerst segensreich. Wie wichtig diese Einrichtung für den Dachsberg ist, kann nur der ermessen, der weiß, daß die Entfernung zum nächsten Arzt etwa zwei Wegstunden beträgt. Bei Unfällen und plötzlichen Erkrankungen können die Krankenschwestern dort in bedeutend kürzester Zeit zur ersten Hilfeleistung herbeigerufen werden. Dank des gesunden Klimas ist der Gesundheitszustand der Bevölkerung gut zu nennen. Die Tuberkulose, die noch vor Jahrzehnten weit verbreitet war, wird immer seltener. Diese Krankheit, eine Folge der ungesunden Hausweberei, mußte naturgemäß mit dem Eingehen dieses Industriezweiges erlöschen; nur in einzelnen wenigen Familien hat sie sich bis auf den heutigen Tag hartnäckig vererbt. — Am Sonntag, den 27., veranstaltet der Gesangverein „Liederkranz"-Hierbach unter der bewährten Leitung seines Dirigenten, Hauptlehrer King, einen wohlgelungenen heiteren Abend. Der Abend zeigte ein für einen so kleinen Landverein, außergewöhnliches Können und gab Zeugnis von intensiver Arbeit seines Dirigenten. Der urwüchsige Humor des Wäldervolkes kam dabei so recht zum Ausdruck.

Der Jänner aber war auch reich an Kämpfen, die sich aus der allgemein bekannten Notlage des Hotzenwaldes ergaben. Nach wie vor ist energisches Vorgehen notwendig, um hier Besserung zu schaffen. Leider herrscht hiebei nicht immer die so dringend notwendige Geschlossenheit. „Es ist schwer, die Hotzen unter einen Hut zu bringen." Dieses Wort gibt eine treffende Charakteristik des Hotzenvolkes. In vielen Wäldern steckt eine verbissene Abneigung gegen alle Neuerungen und ein ebensolches Festholten am Althergebrachten. Diesen Charakterzug haben die Leser der „Badischen Presse" in einem vor kurzem erschienenen Artikel „Postkraftwagen oder Landbriefträger?" kennen gelernt. So wenig einzusehen ist, weshalb der Wälder weiter wie zu Großvaters Zeiten Sense statt Mähmaschine benützt, so wenig wird man verstehen, daß der Verfasser des angeführten Artikels dem Landbriefträger statt dem modernen Postkraftwagen das Wort redet. Der Artikler dürfte trotz der genannten Charaktereigentümlichkeit des Hotzenvolkes wenig Gegenliebe bei seinen Volksgenossen ernten; denn so rückständig sind sie im allgemeinen doch nicht.

Die Not des Hotzenwaldes, des verkehrsärmsten, badischen Gebietes, ist genügsam bekannt im ganzen Lande. Mitschuld an ihr ist die schlechte Verkehrslage und zu dieser gehört eben auch die Postzustellung. Die derzeitige Postzustellung auf dem Dachsberg, die Ende vorigen Jahres an dieser Stelle geschildert wurde, scheint aus der „guten, alten" Zeit übriggeblieben zu sein. Daß sie sehr reformbedürftig ist, haben die allermeisten Dachsberger erkannt und was noch viel wichtiger ist — die Postverwaltung, Gott sei Dank! auch. Was die Straßenverhältnisse betrifft, so können gerade die des Dachsberges wirklich nicht als schlecht bezeichnet werden, zum mindesten nicht in dem Umfang, daß durch sie die Einführung der Postkraftwagenbestellung in Frage gestellt würde. Die Dachsberg Straße ist in außerordentlich gutem Zustande, dasselbe kann von der Straße Vogelbach—Happingen behauptet werden; nach Hierholz und Fröhnd können nicht nur Kleinkraftwagen, sondern sogar Lastkraftwagen mit Langholz, Papierholz usw. verkehren. Die Straße nach Wilfingen und die von Wolpadingen nach Happingen sind mittelmäßig. Es kann versichert werden, daß sogar ein kleiner 4-PS.-Wagen jahrelang (nicht nur ein halbes!) diese Straßen befahren kann. Zum Schneebahnen ist zu sagen: Bei den Kreisstraßen teilen sich der Kreis und die Gemeinden in die Kosten, die das Offenhalten der Straßen im Winter verursacht. Bei den Gemeindewegen allerdings haben die Gemeinden dafür aufzukommen. Aber — die Wege müssen auch offen sein ohne Kraftwagenpostbestellung. Eine Umlageerhöhung dürfte sicher aus der „Verkraftung" nicht folgen; es ist gar kein Grund vorhanden. Zu der geforderten Sonntagsbestellung sei bemerkt, daß sie leider bei der jetzigen Postzustellungsweise nicht durchgeführt werden kann, erst nach der „Verkraftung".

Seien wir doch froh, wenn die Post fortschrittlich ist. Werfen wir alle kleinlichen Bedenken über Bord und fordern wir geschlossen die Umstellung der unzeitgemäßen Postzustellungsweise auf die moderne Kraftwagenzustellung.

=as

Aus den Gemeinden.

⊻ **Mannheim**, 1. Febr. **(Der Mannheimer Wohnungsbau im Rückgang begriffen.)** Nach der Statistik des Bauprüfungs- und Baupflegeamts wurden im Jahre 1928 in Mannheim 1872 Wohnungen fertiggestellt. Das bedeutet ein Weniger gegenüber 1927 von 685 Wohnungen. Darin kommt die zunehmende Schwierigkeit der Geldbeschaffung für Zwecke des Wohnungsbaues zum Ausdruck. Immerhin wurde auch 1928 die Friedensproduktion, die in den letzten Vorkriegsjahren durchschnittlich rund 1500 Wohnungen betrug, erheblich überschritten. Die Aussichten für 1929 sind leider nicht günstig.

Mannheim, 1. Febr. **(Tagungen.)** Am 15. und 16. Mai tagt hier der Reichsverein Deutscher Feuerwehr-Ingenieure; es folgt die Tagung des Vereins Deutscher Straßenbahnen, Kleinbahnen und Privateisenbahnen vom 12. bis 15. Juni. Unmittelbar im Anschluß daran findet der Kongreß des Zentralverbandes Deutscher Konsumvereine statt, der bis zum 20. Juni dauert. Die größte Zahl auswärtiger Gäste wird voraussichtlich der Gautag des Gaues Baden des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, der im September stattfindet, nach Mannheim bringen. Gleichzeitig mit dieser Tagung findet die Eröffnung der Ausstellung „Die politische Bewegung der Jahre 1848/49" im Schloßmuseum statt. Im Spätherbst hält die „Gesellschaft für soziale Reform" ihren Jahreskongreß in Mannheim ab.

— **Mannheim**, 2. Febr. **(Der Freiburger Weihbischof in Mannheim.)** Weihbischof Dr. Burger weilte vor einigen Tagen in Mannheim und besichtigte einige Krankenhäuser und Kirchen.

:: **Offenburg**, 1. Febr. **(Mädchenrealschulneubau.)** Der Stadtrat hat beschlossen, das Projekt, betreffend Umbau des Baues 12 der ehemaligen Kaserne zu einem Schulhaus der Mädchenrealschule, zur Ausführung zu bringen. Der erforderliche Kostenaufwand mit 180 000 Mark für die bauliche Herstellung und 30 000 Mark für die Inneneinrichtung zusammen 210 000 Mark, ist abzüglich des bereits zur Verfügung stehenden Betrags von 40 000 Mark aus Anlehensmitteln mit 30jähriger Tilgungsfrist zu bestreiten. Der Bürgerausschuß wird sich demnächst damit beschäftigen.

(:) **Singen a. H.**, 31. Jan. **(Wohnungsbau.)** Aus einer vom Bürgermeister Dr. Kaufmann aufgestellten Statistik über die Förderung des Wohnungsbaues von 1919 bis 1928 geht hervor, daß im ganzen 1259 Wohnungen errichtet worden sind. 1919 wurden 28, 1920 72, 1921 27, 1922 53, 1923 78, 1924 46, 1925 121, 1926 138, 1927 436 und 1928 216 neue Wohnungen erstellt. Für 1929 sind vorgesehen 400 000 RM. für die Förderung des Wohnungsbaues.

— **Ueberlingen**, 31. Jan. **(Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft.)** Der Gemeinderat beschloß einen Antrag an das Ministerium, die Wohnungszwangswirtschaft ebenso aufzuheben wie in allen anderen Gemeinden des Bezirks und den weitaus meisten Gemeinden der anderen Bezirke des Seekreises. Bis zur Erledigung dieses Antrages und für den Fall der Nichtgenehmigung wird die Handhabung der Zwangswirtschaft auf das denkbar einfachste Maß zurückgeführt. Die Wohnungskommission wird aufgehoben und die Geschäfte dem Verwaltungsschreiber übertragen. Die derzeitigen, vielfach durchlöcherten Bestimmungen lassen ein ersprießliches Arbeiten der Wohnungsbehörden nicht zu.

Unfallchronik.

:-: **Pforzheim**, 2. Febr. **(Ein Pforzheimer Fabrikant bei Hirsau tot aufgefunden.)** Ein Langholzfuhrwerk fand gestern beim Langholzführen am sogenannten Altburger Berg bei Kloster Hirsau unter dem Schnee begraben einen Toten. Es ist ein seit längerer Zeit dort zur Erholung weilender Fabrikant aus Pforzheim, der seit etwa 8 Tagen vermißt wird. Näheres wird wohl die eingeleitete Untersuchung ergeben.

r. **Reibsheim**, 1. Febr. **(Unfälle.)** Ein 17jähriger junger Mann verletzte sich beim Rodeln sehr schwer am Knie. Es ist nicht unmöglich, daß die Verletzung ernstere Folgen nach sich zieht. — Der 20jährige Oskar Specht wurde von einem Schlitten umgefahren und erheblich im Gesicht verletzt. — Der 9jährige Karl Eckert brachte seine Hand in die Rübenmühle, wodurch ihm der Daumen abgedreht wurde.

— **Weil-Leopoldshöhe**, 2. Febr. **(Autounfall.)** Der Zahntechniker Wiß von Lörrach kam mit seinem Auto ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum. Von den Insassen wurde einer erheblich verletzt, die übrigen kamen mit dem Schrecken davon.

Konsularische Vertretung Venezuelas.

Der Honorarkonsul von Venezuela Leo Stinnes in Mannheim, ist zur Ausübung konsularischer Amtshandlungen in Baden zugelassen worden.

Nachrichten aus dem Lande.

r. **Gemmingen**, 1. Febr. **(Amtsjubiläum.)** Ratschreiber August Betz kann heute sein 25jähriges Amtsjubiläum begehen.

r. **Steinsfurt**, 1. Febr. **(Ueberfall auf einen Bierführer.)** Wieder ist ein Ueberfall auf offener Landstraße zu berichten: Auf der Straße Steinsfurt-Adersbach wurde der Bierführer der Brauerei Wild von hier auf seinem Fuhrwerk durch drei wandernde Handwerksburschen angehalten und ihm sein Geld abverlangt. Der Mann setzte sich aber mit der Peitsche zur Wehr und mit Hilfe hinzukommender Fuhrleute gelang es auch, die Kerle dingfest zu machen und dem Bezirksgefängnis zuzuführen.

b. **Buchen**, 1. Febr. **(Todesfall.)** Im Alter von 80 Jahren starb in Rappenau der von hier gebürtige Salinen-Werkführer Johann Dörr, der Vater des bekannten Karlsruher Kunstmalers und Graphikers Ferdinand Dörr. Der Heimgegangene wird am Sonntag auf dem Buchener Gottesacker beigesetzt.

= **Greffern** (Amt Bühl), 1. Febr. Ein junger Mann, der vor einiger Zeit von Grauelsbaum nach Greffern ging, fand unweit der Acherbrücke hinter einer Hecke einen angeschossenen Habicht von beträchtlicher Größe. Durch einen Stockhieb erlöste er das dem Verenden nahe Tier von seinen Schmerzen. An diese Begebenheit knüpfte sich das Gerücht, es sei hier ein Steinadler erlegt worden.

V **Ettenheim**, 29. Jan. **(Vom Karneval.)** In unserer Stadt wurden in früheren Jahren öfters größere Fastnachts-Umzüge veranstaltet, die noch in guter Erinnerung sind. Um diesen alten Brauch wieder einzuführen, hat sich diesen Winter ein Elferrat gebildet, der es zu Stande brachte, daß sich am Fastnachts-Montag wieder ein großer Umzug in Bewegung setzen kann, der aus 26 Gruppen bestehen wird.

V **Freiburg**, 1. Febr. **(Neuer Sparkassendirektor.)** Die durch das Ableben des bisherigen Inhabers freigewordene Stelle des Beamtenvorstandes der öffentlichen Sparkasse Freiburg hat der Verwaltungsrat der öffentlichen Sparkasse dem derzeitigen Stellvertreter des Vorstandes, Oberrechnungsrat Karl Stützle, mit der Amtsbezeichnung „Sparkassendirektor" übertragen.

= **Unterlauchringen** (Amt Waldshut), 2. Febr. **(Großes Feuer.)** In der vergangenen Nacht brach in dem umfangreichen Anwesen des Gemeinderechners Albert Stoll Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit ausbreitete und das ganze Anwesen in Asche legte, so daß die Bewohner nur das nackte Leben retten konnten. Sämtliche Fahrnisse, sowie Heu- und Strohvorräte, zum Teil der Gemeinde gehörig, und die landwirtschaftlichen Geräte wurden ein Raub der Flammen, während das Vieh mit großer Mühe gerettet werden konnte. Auch die Gemeindekasse und wichtige Schriftstücke konnten in Sicherheit gebracht werden. In dem Durcheinander sprang eine Frau aus dem 3. Stockwerk des Hauses ins Freie. Sie trug neben leichten Verletzungen einen Beinbruch davon. Der Versicherungswert des Anwesens beträgt 27 125 RM.

Schonach, 1. Febr. **(Ortsgruppen-Skiwettläufe.)** Die auf 3. Februar verlegten Ortsgruppenwettläufe der hiesigen Ortsgruppe des S.C.S. finden an dem genannten Tage nunmehr zusammen mit den internen Läufen der Ortsgruppe Offenburg hier statt. Die Langläufe, denen sich auch ein Lauf für die übrigen Wintersportplätze anschließt, beginnen morgens ½9 Uhr am Winterberg. Mittags 11 Uhr ist an der Langenwaldschanze das Wertungs- und Schauspringen. Nachmittags ½2 Uhr beginnt der Geländelauf, dem sich die Jugend- und Schülerwettläufe anschließen. Die Preisverteilung abends ist im Gasthof zum Schloßberg, bzw. Hotel Rebstock mit nachfolgender Aufführung der Filmstücke „Die weiße Kunst und die Wunder des Schneeschuhes". Es kann mit einer Beteiligung von ca. 140 Konkurrenten (ohne Schüler) gerechnet werden.

= **St. Georgen** (Schwarzwald), 30. Jan. **(Ein Strandbad.)** Am hiesigen Klosterweiher soll ein großangelegtes Strandbad geschaffen werden, wofür die Stadt 20 000—25 000 RM. auszugeben gedenkt. Mit den Aushubarbeiten wird bei Eintritt milderer Witterung begonnen. Wie in der Generalversammlung des Verkehrsvereins festgestellt wurde, hat sich der Fremdenverkehr im letzten Jahr bedeutend gehoben und es wurden rund 6000 Besucher mit 16 000 Uebernachtungen verzeichnet.

Gerichtszeitung.

() **Lörrach**, 1. Febr. **(Ein interessanter Fall.)** Ein Metzgermeister aus Riedern und ein Gastwirt aus Denzlingen waren wegen Betrugs angeklagt. Der Anklage lag folgender Sachverhalt zugrunde: Der Metzgermeister hatte von der Pferdeversicherung Egringen und Umgebung ein Schlachtpferd zum Preise von 80 RM. erstanden. Der Gesundheitszustand des Tieres, das dämpfig war, besserte sich aber zusehends und der Gastwirt aus Denzlingen fand Gefallen an dem Gaul, für den er 950 Mark zahlte. Schließlich wurde ein Landwirt in Oberglottertal Besitzer des Pferdes um den Preis von 1300 R.M. 12 Zeugen und 2 Sachverständige waren zu der Verhandlung geladen. Die Beweisaufnahme ergab nicht den Nachweis einer strafbaren Handlung und so mußten **die beiden von der Anklage des Betrugs freigesprochen werden.**

— **Mannheim**, 2. Febr. **(Zuchthaus für einen Taschendieb.)** Der 26jährige Taglöhner Julius Brendel aus Sandhofen betrieb gewerbsmäßig den Taschendiebstahl und hatte es darin geradezu zu einer Meisterschaft gebracht. Das Schöffengericht verurteilte den bereits Vorbestraften zu einer Jahr vier Monaten Zuchthaus. Bezeichnend ist, daß Brendel als Kind von 8 Jahren den ersten Taschendiebstahl verübte.

Aus den Nachbarländern.

Stuttgart, 1. Febr. Der Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuß des Landtages hat beschlossen, den altwürttembergischen Titel Schultheiß und Stadtschultheiß abzuschaffen und dafür in sämtlichen Gemeinden den Bürgermeistertitel einzuführen. Die Entscheidung wird allerdings erst in der Vollversammlung des Landtages fallen. Weiter wurde beschlossen, den Gemeinderat in den Städten mit Stadtrat zu bezeichnen.

Amtliche Schneeberichte der Bad. Landeswetterwarte vom 2. Februar.

Feldberg-Poststation: heiter, minus 8 Grad, 110—120 Ztm., etwas verharscht, Ski- und Rodelbahn gut.

St. Blasien: heiter, minus 12 Grad, 31—35 Ztm., etwas verharscht, Skibahn gut, Rodelbahn mäßig.

Furtwangen: heiter (Alpensicht), minus 16 Grad, 90—95 Ztm., Pulver, Ski- und Rodelbahn sehr gut.

Königsfeld: heiter, minus 16 Grad, 20 Ztm., etwas verharscht, Ski- und Rodelbahn sehr gut.

St. Georgen: heiter, minus 13 Grad, 30 Ztm., etwas verharscht, Ski- und Rodelbahn gut, Eisbahn sehr gut.

Schonach: heiter, minus 9 Grad, 45 Ztm., Pulver, Ski- und Rodelbahn sehr gut.

Schönwald: heiter, minus 9 Grad, 55 Ztm., Pulver, Ski- und Rodelbahn sehr gut.

Triberg: heiter, minus 13 Grad, 55 Ztm., Pulver, Ski- und Rodelbahn und Eisbahn sehr gut.

Ruhestein: heiter, minus 12 Grad, 85—90 Ztm., etwas verharscht, Ski- und Rodelbahn gut.

Hornisgrinde: heiter, minus 10 Grad, 110—120 Ztm., Pulver, Ski- und Rodelbahn sehr gut.

Breitenbrunnen: heiter, minus 7 Grad, 60 Ztm., gekörnt, Ski- und Rodelbahn sehr gut.

Hundsbach-Bilerach: heiter, minus 15 Grad, 35 Ztm., etwas verharscht, Ski- und Rodelbahn gut.

Sand: heiter, minus 6 Grad, 30 Ztm., gekörnt, Ski- und Rodelbahn sehr gut.

Hundseck: heiter, minus 8 Grad, 50 Ztm., etwas verharscht, Ski- und Rodelbahn gut.

Bühlerhöhe-Plättig: heiter, minus 6 Grad, 25 Ztm., stark verharscht, Skibahn mäßig, Rodelbahn gut.

Dobel: heiter, minus 9 Grad, 25 Ztm., stark verharscht, Skibahn mäßig, Rodelbahn gut.

Herrenalb-Talwiese: heiter, minus 10 Grad, etwas verharscht, Ski- und Rodelbahn sehr gut.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck im Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temperatur nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim		−18	−2	−18	13	wolkenl.
Königstuhl	769.8	−11	−4	−11	55	„
Karlsruhe	769.1	−8	−1	−9	8	„
Bad.-Baden	769.1	−13	−2	−14	8	„
Villingen	774.2	−20	−7	−20	18	„
St. Blasien	—	−12	−4	−12	35	„
Badenweiler	—	—	—	—		—
Feldberg	635.3*	−9	3	−9	110	wolkenl.

Allgemeine Witterungsübersicht. Bei anhaltend heiterem bis wolkenlosem Wetter trat heute nacht wieder verschärfter **Strahlungsfrost ein (Rheinebene bis minus 13 Grad, Hochflächen minus 20 Grad)**, während gestern tagsüber die Temperaturen infolge ungehinderter Sonnenstrahlung in der Ebene bis an den Nullpunkt herankamen, in größerer Höhe um einige Grade überschritten.

Das heutige Wetterkartenbild ist von dem gestrigen nicht wesentlich verschieden: Das kontinentale Hochdruckgebiet beherrscht unverändert unsere Witterung. Ueber ganz Deutschland ist heute früh der Himmel wolkenlos, die Temperaturen liegen östlich der Oder zwischen 20 und 25 Grad Kälte und nach Westen hin bis zum Rhein etwa zwischen 15 und 20 Grad. Die Frostgrenze folgt ungefähr der Linie Brüssel—Dijon—Genf. Westlich dieser Grenze herrschen in Frankreich und England übernormal milde Temperaturen. Eine Aenderung der Wetterlage ist für unser Gebiet nicht zu erwarten.

Wetteraussichten für Sonntag, den 3. Februar 1929: Fortdauer des Frostwetters, meist heiter und trocken bei östlicher Luftzufuhr. Tagsüber milder.

Außerbadische Wettermeldungen vom 2. Februar 1928, 8 Uhr vorm.

	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Wind	Stärke	Wetter
Zugspitze (Luftdruck örtlich)	521.3	−19	N	stark	wolkenlos
Berlin	777.7	−18	E	schwach	wolkenlos
Hamburg	774.1	−14	S	stark	wolkenl
Spitzbergen	763.1	−11	Stille	—	Schneef.
Stockholm	776.7	−6	Stille	—	halbbed.
Skudenes	764.7	0	SE	steif	wolkig
Kopenhagen	777.1	−7	SE	schwach	heiter
Croydon (London)	759.3	6	SE	mäßig	„
Brüssel	764.0	0	SE	mäßig	heiter
Paris	762.9	5	SSE	leicht	bedeckt
Zürich	768.1	−9	NE	leicht	bedeckt
Genf	765.6	−1	NE	leicht	bedeckt
Lugano	764.4	−2	N	leicht	bedeckt
Genua	763.5	−2	NE	leicht	heiter
Padua	766.8	−6	NE	leicht	bedeckt
Rom	760.7	−2	NE	mäßig	wolkenl
Madrid	764.9	10	SW		Regen
Wien	775.3	−17	NW	leicht	heiter
Budapest	772.3	−14	NE	leicht	heiter
Warschau	—	—	—	—	—
Algier	—	—	—	—	—

Wasserstand des Rheins.

Basel, 2. Februar, morgens 6 Uhr: 21 Ztm.; 1. Februar: 21 Ztm.
Schusterinsel, 2. Februar, morgens 6 Uhr: 40 Ztm.; 1. Februar: 40 Ztm.
Kehl, 2. Februar, morgens 6 Uhr: 164 Ztm.; 1. Februar: 166 Ztm.
Maxau, 2. Februar, morgens 6 Uhr: 334 Ztm.; 1. Februar: 344 Ztm.; mittags 12 Uhr: 335 Ztm.; abends 6 Uhr: 337 Ztm.
Mannheim, 2. Februar, morgens 6 Uhr: 200 Ztm.; 1. Februar: 204 Ztm.
Caub, 2. Februar, morgens 6 Uhr: 119 Ztm.; 1. Februar: 122 Ztm.

Geschäftliche Mitteilungen.

Was man gegen Grippe und Influenza tun kann. Der namhafte Berliner Internist, Professor Dr. med. Zuelzer, der sich auf reiche praktische Erfahrungen stützen kann, empfiehlt bei der Bekämpfung dieser heimtückischen Krankheiten besonders die Verwendung einer Mischung von Chinin mit Salicylpräparaten. Diese Kombination weisen die Togal-Tabletten auf, die sich schon seit 14 Jahren hervorragend bewährten. A1931

Elfa-Automat

Verein für naturgemässe Lebens- und Heilweise
(Naturheilverein Karlsruhe).
Oeffentlicher Vortrag
am Dienstag den 5. Februar abends 8 Uhr, im Festsaal des Friedrichshof
von
Dr. med. Keller-Hörschelmann
(Leiter des Sanatoriums Cademario bei Lugano)
Wie überwinde ich Herzleiden?
Eintrittspreise: Mitglieder des Naturheilvereins, Homöopath. Vereins und Kneippvereins 0.50 RM. Nichtmitglieder 1.— RM. Reservierte Plätze 2.— RM. (2457)
Vorverkauf in den Reformhäusern Neubert, Karlstraße 29a, und Hanisch, Kaiserstraße 32.

Morgen: Sonntag, den 3. Februar 1929
in sämtl. festlich dekorierten Räumen der städtischen Festhalle
Grosser MASKEN-BALL

4 Orchester
Anfang 6 Uhr / Einlaß 5 Uhr. / Ende 1 Uhr
Kartenvorverkauf siehe Plakatanschlag.
Außerdem Vorverkauf am Sonntag, den 3. Februar, vorm. von 10—2 Uhr auf der Geschäftsstelle Karl-Friedrichstraße 28, 2. Stock, Zimmer 4
Zentralverband d. Angestellten

Phönix-Stadion Wildpark.
Sonntag, 3. Februar, nachm. ½3 Uhr
Germania Brötzingen → F.C. Phönix
2532
Auto-Anfahrt gestattet.

Einige gebrauchte, gut erhaltene (2194)
Nähmaschinen
billig zu verkaufen.
W. Jetter, Kaiserstraße 110.

Jazz
INSTRUMENTE
TROMMELN-BANJOS
IN MEISTERHAFTER AUSFÜHRUNG M. GARANTIE

AUCH TEILZAHLUNG. KATALOG GRATIS
SCHLAILE
PIANOLAGER KARLSRUHE
KAISERSTR. 175
TEL. 339

Bund Deutscher Radfahrer e. V.
(Gau 99, Mittelbaden)
An unsere Brudervereine, Mitglieder und Gönner!
Der bisherige Gauzahlmeister, Herr Eugen Stenner, Luisenstr. 39, ist nach einer Sitzung unter dem Vorsitz des Landesverbandsvorsitzenden, Herrn Wellbrock-Heidelberg, von seinem Amt als Gauzahlmeister des Gaues 99 zurückgetreten.
Mithin ist das Inserat von Nr. 50 der „Badischen Presse" hinfällig.
Wir bitten sämtliche Zahlungen nunmehr an unseren jetzigen Gauzahlmeister (2519)
Herrn Theodor Kögel
Fahrradhandlung, Karlstr. 93
abzuliefern.
Karlsruhe, 1. Februar 1929.
Der Gau-Ausschuß des Gau 99 (BDR.)
Nähere Auskunft erteilt Herr K. Reeb, Waldhornstr. 19. Tel. 4941.

Karnevalgesellschaft „Alt Karlsruhe"
Sonntag, den 3. Februar 1929
Großer Kostümball
im neu renovierten Saale der Restauration zum Weißen Löwen, Kaiserstraße 21. (B45)
Saalöffnung 4 Uhr — Der Vorstand.

CANADIAN PACIFIC
Das grösste Verkehrsnetz der Welt!
Eigene Schnelldampfer, Eigene Eisenbahnen, Eigene Hotels
Regelmässiger direkter Schnelldampferdienst
von Hamburg nach Canada
Kostenlose Auskunft üb. Einreisebedingungen u. Abfahrten durch:
Karlsruhe, Kaiserstrasse 159,
Verkehrsverein Karlsruhe e. V.

Empfehle für Maler gutes
A.-Kopf-Modell
Angeb. u. Nr. N3888 an die Bad. Presse.

Schreibmaschine
Orga-Privat
Mark 14.— monatlich
Normaltastatur,
1 Jahr Garantie,
A. Ströble, Belchenstr. 40. FH7024

Auto
zu verkaufen.
6/20 Brennabor, 4Sitz., wen. gefahren, 5f. gut bereift, guter masch. Zustand, für 1800 Rm. zu verkaufen. Angebote unter Nr. 562a an die Badische Presse.

1/1 Geige
zu verkf. Zu erfr. unt. M3887 in d. Bad. Pr.

700 Ztr. erstklass. gelbfleischige Speisekartoffel
sofort abzugeben bei Rud. Blumhofer, zur Traube, in Forst b. Bruchsal, Tel. 606.

Zu verkaufen
Mittelgr., gut brennender Ofen in sehr gut. Zustand, sowie 1 gute Bade-Einrichtung billig zu verkf. (B64) Bürgerstr. 21 i. Hof.

Ich versch'eudere zur Einführung
100 Sprech-Apparate

Diesen Haubensprechapparat erhalten Sie für Mk. 7.60, wenn Sie dieses Inserat ausschneiden u. bis zum 8 Tage nach Erscheinungstag an mich einsenden
Karl Volknandt, Nürnberg 34.
Mittlere Kanalstr. 5

Brennabor
8/24, geschlossen, versteuert u. versichert, in sehr gut., fahrbereit. Zustande umständeh. billig zu verkaufen. Angeb. u. Nr. X8729 an die Bad. Presse.

Gut erhalt. weißer
Kinderliegewagen
für 30 Mk. zu verkaufen. Adresse zu erfragen unt. F.H.7062 in der Bad. Presse.

Vogelzüchter
15teiliger Heckkäfig, m. allem Zubehör, billig zu verkaufen. Angebote unter Nr. S3918 an d. Badische Presse.

Samstag und Sonntag
Große Maskenbälle
Restauration Ziegler
Baumeisterstraße 18. 2467

Restr. „Zum Grafen Zeppelin"
Am Sonntag abend
Großes humorist. Konzert.
Es ladet ein JULIE LORENZ Wwe

Wo treffen wir uns am SONNTAG? Beim (2497)
Konzert i. „Goldenen Kopf"
Markgrafenstr. 49

8tung Samstag und Sonntag 8tung
die letzten Tage vom Derkemer Worschtmarkt im
Malkasten
Hirschstraße 20a
Stimmung! Kerwe-Musik! Humor!
Rheinpfälzer, Pälzer Wäldler u. badische Landsleute herzlich willkommen. 2505
ff. Fürstenbergbier la Weine
Telefon 7226 GEORG SCHREINER

KORNBLUME, Kapellenstr. 28
HEUTE B69
Groß. Kappenabend
Anfang 8 Uhr. AUG. WEICHNER.

Park-Schlößle, Durlach
SONNTAG, 3. Febr. ab 4 Uhr TANZ
Ab 8 Uhr: B31
Grosser Faschingsrummel

Das amtliche
Miet - Kündigungsschreiben
ist im Vordruck erhältlich bei
Ferd. Thiergarten, Buch- und Kunst-Druckerei
(Verlag der „Badischen Presse").

CAFE-CABARET ROLAND
Carnevals-Stimmung
der neuen Künstler
Bis 5 Uhr früh geöffnet! 2491

Wegen Wegzug
spottbill. kompl. Bad (Junkers) m. fließend. Waschtoil., fern. Handw.-Becken f. W.-C., sämtl. Anschlüsse, Bleirohre etc., fl. „Cora"-Füllof., galv. Rohr, all. neu, z. vkf. Anschaffpr. zuf. 750 Mk. Gefl. Preisoff. u. Nr. T3894 an die Bad. Presse.

Gute alte Geige zu 75 ℳ zu verkf. (B77) Eisenlohrstraße 29, III

Gelegenheits-Kauf.
Eine Salon-Einrichtung, bestehend in 1 Sofa mit Umbau, 1 Nippesschrank, 1 Tisch, 2 Polstersessel, 2 Polsterstühle, 1 Damenschreibtisch mit Stuhl — sehr gut erhalten — erbteilungshalber, zu verkaufen.
Näh. bei A. Korn, Ortsrichter, Ettlingen, Karlsruherstraße 7. (577a)

Unter Versteigerungs-Preisen
verkaufe i. A. spottbillig:
Damen-, Backfisch- und Kindermäntel
im Versteigergs.-Lokal, Körnerstr. 18, heute und folgende Tage. (2481)
Deich. Telefon 2725.

65er Chrysler-Limousine
nur einige tausend Kilometer gefahren, besonderer Umstände halber günstig zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 2628 an die Badische Presse.

13/65 PS. Buick
(offen, 5-Sitzer) in tadellosem Zustand, aus Privathand zu verkf. Preis 3800 Mk. (576a) Garage Willi Schmitt Baden-Baden, Langestr. 93, Telefon 1325.

Zu verkaufen:
4/16 er Mathis Coupé
(ganz geschl.), 2-sitzig, erstkl. Zustd., mit allen mod. Schikanen ausgerüst., zu 1750 ℳ. Liebhaber melden sich unt. Z3909 an d. Bad. Pr.

Smoking
gut erhalten f. A. zu verkaufen. (2297) Köhler, Amalienstr. Nr. 25.

Je 1 Paar (B53)
Rohrlackstiefel
u. Lackzugstiefel i. sehr gut. Zustande, Gr. 41, billig abzugeb. Näher. Durlacherallee 25, III.

Elegantes (FH7101)
Maskenkostüm
Gr. 44, fr. Seide, billig zu verkaufen. Stefanienstr. 38, pt.

Eine größere Anzahl
Maskenkostüme
zu verkaufen f. Kinder, schl. Fig., 40—42. Anzusehen Lessingstr. 47, 2. St., rechts (B1289)

2 schöne Maskenkostüme (Neapolitanerinnen)
1 mal getr., billig zu verkf. Zu erfr. u. Nr. D3899 in d. Bad. Pr.

Rassenreine D. Schäferhündin
andressiert, zu verkf. Preis nach Vereinbarung. Angeb. u. Nr. S3900 an d. Bad. Pr.

Tiermarkt

Pferde-Märkte
Frankfurt a. Main 4. Februar, 11. März, 15. April, 13. Mai, 10. Juni, 8. Juli, 19. August, 7. Oktober, 2. Dezember.
Landwirtsch. Halle
Der Handel Sonntags verb. (A800

Zu verkaufen
1 Kalbin
Teutschneureut, Hauptstr. 138. (3430

sein, ihm irgendeinen Streich zu spielen. Sie hat ihn abgehängt. Was können wir dafür, wenn sie jetzt an der Kasse erscheint und ihr Geld fordert? Können wir es ihr verweigern? Nein! Also zahlen wir es aus."

„Wir — — —?"

„Wir zahlen es aus. Was sollen wir denn sonst machen? Ich konstatiere, daß wir damit ganz regelrecht und ehrlich gehandelt haben. Wenn uns Stavrides schon mißtrauischerweise einen Agenten schickt, dann soll er uns einen klügeren schicken. Jander hat das Mädel entkommen lassen, und wir zahlen aus."

„Bist du irrsinnig geworden? — —"

„Aber — im Augenblick, wo sie unser Geschäftshaus verläßt, ist für uns die Sache erledigt — Stavrides gegenüber. Wenn ihr dann noch etwas passieren sollte — es gibt so viele Banditen in diesem Lande — dafür sind wir ihm nicht mehr verantwortlich. Meinst du nicht?"

Jetzt steckte sich auch Cyprian Mircovich eine Zigarette an.

„Ich glaube, du hast doch recht mit dem Chinchilla," meinte er freundlich.

★

Hasib führte Dorrit sofort in das Privatkontor des Herrn Mircovich

Sie fand einen überraschend liebenswürdigen Empfang.

Der Grieche unterhielt sich mit ihr in tadellosem Französisch. Er plauderte über Berlin und ihre Reise, geriet in helle Empörung über die Jancovics, bewunderte laut ihren Mut und ihre Geistesgegenwart.

„Ich kann Herrn Stavrides nur zu Ihnen beglückwünschen."

Dann ironisierte er sehr geistreich die illyrischen Verhältnisse und war taktvoll genug, über ihr Erdbebenabenteuer zu schweigen.

Nach dem dritten Täßchen türkischen Kaffee wurde er endlich geschäftlich.

„Es ist an sich sehr bedauerlich, daß es hierzulande so gut wie unmöglich ist, bankmäßige Transaktionen vorzunehmen," sagte er. „Aber ich habe nicht mehr das Recht, mich darüber zu beschweren — ich verdanke diesem Umstand Ihren Besuch."

Sie verneigte sich mit etwas kühlem Lächeln.

Der blasse Herr mit dem sorgfältig pomadisierten, schwarzen Haar, das nur an den Schläfen graue Stellen zeigte, war ihr trotz all seiner Liebenswürdigkeit unsympathisch.

„Ich werde unsere kleine Angelegenheit sofort regeln," fuhr er fort. „Aber nach allem, was ich von Ihnen hörte, kann ich es beim besten Willen nicht ratsam finden, daß Sie mit der Eisenbahn zurückfahren. Eine so große Summe — bedenken Sie doch nur!"

„Ja, aber was soll ich denn tun?"

Der Grieche dachte eine Weile nach.

„Ich habe eine ausgezeichnete Idee", sagte er endlich. „Unsicher sind Sie nur, solange Sie auf illyrischem Gebiet sind. Schon in Jugoslawien bestehen sicherere Verhältnisse und von da ab dürfte alles in Ordnung sein. — Ich werde Sie im Auto zur Grenze bringen lassen, das ist unbedingt das Beste. Meinen Wagen kann ich Ihnen leider nicht mitgeben, da ich für die nächsten Tage eine kleine Reise vorhabe. Aber es gibt hier die Möglichkeit, ein ganz ordentliches Auto aufzutreiben. Wenn Sie erlauben, möchte ich gleich — Sie verstehen, mein liebes Fräulein Brink, ich würde mich ganz außerordentlich freuen, wenn Sie noch auf ein paar Tage mein Gast bleiben —, aber ich glaube, Herr Stavrides wird Sie sehr ungeduldig zurückerwarten."

„Das tut er allerdings. Aber — —"

Sie zögerte noch. Es war freilich eine angenehmere Aussicht, im Auto diesem scheußlichen Lande zu entkommen — — —

„Glauben Sie mir, es ist tatsächlich besser. Ich besorge Ihnen einen sicheren Chauffeur — einen Menschen, auf den Sie sich verlassen können."

„Verzeihen Sie, Herr Mircovich — aber gibt es das hier tatsächlich?"

Er lachte gutmütig.

„Das ist sehr selten, da haben Sie recht. Also — darf ich das Auto bestellen?"

„Wenn Sie so freundlich sein wollen, Herr Mircovich."

„Sehr gut."

Er klingelte und gab Hasib den entsprechenden Befehl.

Der Diener verschwand mit unbewegtem Gesicht.

„Jetzt werden wir lunchen, Madame," lächelte Mircovich. „Dann werde ich Ihren Wechsel einlösen. Inzwischen wird das Auto vorgefahren sein."

„Besten Dank, Herr Mircovich. Aber ich muß zuerst noch zum Hotel zurück — meine Rechnung ist noch nicht bezahlt. Und dann muß ich am Bahnhof nachforschen, ob mein Koffer nicht vielleicht doch abgegeben worden ist. — Ich glaube, die beiden Jancovics haben nur Interesse für den Wechsel gehabt. Im Koffer war auch wirklich nichts, was sie hätte reizen können. Immerhin ist es meine ganze Garderobe."

„Ah so — aber das ist doch sehr einfach. Die Hotelrechnung —", er schnalzte verächtlich mit den Fingern — „Sie müssen mir erlauben, das zu erledigen. Ich verrechne es dann mit Herrn Stavrides", fügte er schnell hinzu, als er ihr unwilliges Kopfschütteln sah. „Und während wir essen, wird der Diener zum Bahnhof gehen, um nach ihrem Koffer zu forschen. Ich würde niemals zugeben, da Sie sich selbst bemühen."

Diese Liebenswürdigkeit wäre ja nachgerade überwältigend.

Sie wäre eigentlich lieber noch einmal ins Hotel gegangen. Was mußte er — ihr Helfer von gestern — von ihr denken, wenn sie sich ohne weiteres, ohne Abschied —

„Bitte sehr, Mademoiselle."

Wahrhaftig, er hatte ein ganz modernes Speisezimmer mit hübschen nachgemachten Chippendalemöbeln und einem fabelhaften Täbris.

Zwei Diener trugen das endlose Menu auf.

Wieder — zum wievielten Male — beim türkischen Kaffee angelangt, hatte sie das Gefühl, für mindestens drei Tage vollauf gesättigt zu sein. Das Hammelfett, mit dem alle Speisen zubereitet wurden, gab der Mahlzeit den schweren, typisch orientalischen Charakter.

Hasib meldet mit seinem gewohnten unbeweglichen Gesicht das Auto.

Man stand auf.

Mircovich bat sie in sein Büro zurück und öffnete den Geldschrank.

Sie holte den hart umkämpften, schmalen Streifen Papier hervor.

„Eine Million Reichsmark," sagte Mircovich. „Ich nehme an, daß Herr Stavrides mit Pfundnoten einverstanden sein wird — ich besitze kein Markkonto, sonst würde ich Ihnen Primabankschecks geben. Ich werde den letzten Kurs nachsehen — vielleicht sehen Sie mit mir ein, Mademoiselle — Hier. Der Kurs ist seit längerer Zeit so gut wie unverändert. Sollte Herr Stavrides nicht einverstanden sein — ich komme natürlich für alle etwaigen Kursdifferenzen auf."

Es waren nahezu fünfzigtausend Pfund in guten, knisternden Tausendpfundnoten der Bank von England.

Mircovich war sichtlich stolz darauf, in bar zu bezahlen. Er tat es mit der eleganten Leichtigkeit des an solche Summen gewöhnten Großkaufmanns.

Dorrit unterzeichnete seine Quittung, die er sorgfältig im Geldschrank verschloß, und steckte die Noten in das Seidenbeutelchen, das bisher den Wechsel enthalten hatte.

„So," sagte er, „nun bleibt mir nur übrig, Ihnen eine gute Reise zu wünschen."

Er brachte sie höflich zur Tür.

Auf dem Gang blieben sie stehen.

Da kam Hasib aus einem Zimmer und trug einen Koffer in der Hand — es war ihr Koffer.

„Das ist ja herrlich," sagte sie, „ich weiß wirklich nicht, wie ich Ihnen danken soll, Monsieur Mircovich."

„Aber ich bitte Sie."

Furchtbar, dies ewige Lächeln bei diesen Balkanmenschen.

Sie fühlte eine Erbitterung, deren Grundlosigkeit sie ärgerte. Was wollte sie eigentlich? Entgegenkommender konnte man sich doch ihr gegenüber nicht verhalten.

Vor dem Portal mit den dorischen Säulen hielt ein großer, kräftiger Wagen.

Der Chauffeur saß am Steuer.

Er trug keine Livree, sondern die Pumphosen und kurze Jacke, die man in Illyrien überall sieht. Unter der flachen Mütze eine riesige Autobrille. Bis auf ein kleines englisches Schnurrbärtchen war er bartlos.

„Das ist Danilo Pastic," nickte Mircovich, „ein vorzüglicher Fahrer. — Sie können sich auf ihn verlassen."

Er half ihr in den Wagen, nahm selbst den Koffer aus Hasibs Händen und legte ihn neben sie.

„Es ist nicht mehr sehr früh," meinte er, „und auf unseren wundervollen Straßen können Sie unmöglich nachts fahren. Sie müssen bei meinem alten Freunde Schükri Pascha übernachten — er ist ein außerordentlich liebenswürdiger, alter Herr, dem es ein Vergnügen sein wird, Sie zu beherbergen. Außerdem hat er sicher Benzin für den Wagen. Sie erreichen sein Haus vor halb acht Uhr abends, nehme ich an. Au revoir, Mademoiselle! — Ihr ergebenster Diener!" Meine beste Empfehlungen an Schükri Pascha und an Herrn Stavrides."

Er verbeugte sich immer wieder, während das Auto schon anfuhr.

(Fortsetzung folgt am Samstag, den 9. Februar 1929.)

Das Roman Blatt

SONNTAGSBEILAGE DER BADISCHEN PRESSE

6. Jahrgang. Karlsruhe, den 2. Februar 1929. Nummer 5.

ER und SIE und sehr viel Schwindel

EIN LUSTIGER ABENTEUERROMAN VON *LUDWIG VON WOHL*

(Copyright by CARL DUNCKER-Verlag Berlin)

8. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

So viel hatte man von Illyrien schon kennengelernt, um zu wissen, daß es Madame Jancovics inzwischen sehr gut gelungen sein konnte, sich anderweitig Hilfskräfte zu engagieren. Vielleicht erwartete sie sie am Bahnhof von Ragazza mit einer Abteilung bestochener Komitadschis, vielleicht mit dem Polizeipräsidenten des Landes.

„Sie haben Ihren Regenmantel aus dem Zuge geworfen," sagte sie plötzlich, „aber ich sehe, Sie haben da noch einen anderen. Es — ich — könnten Sie mir den Mantel bis zum Hotel borgen?"

Er sah sie mit schräg gehaltenem Kopf an.

„Man muß ein bißchen Sinn für Stil haben," meinte er. „Wie wäre es, wenn ich Ihnen einen Filzhut dazu aufsetzen würde! Hier — den da zum Beispiel?"

Er beugte sich vor.

„Wer darf Sie denn nicht sehen — die Polizei?"

„Nein," fauchte sie, „jemand anderes."

„Hm, Sie wollen unbeobachtet ins Hotel kommen — also in den großen Konak von Ragazza — ein anderes Haus gibt es da ja wohl nicht."

„— — — —"

„Dann würde ich Ihnen empfehlen, auch dieses Paar Hosen anzuziehen."

Der hilfreiche Schrankkoffer wurde wieder geöffnet.

„Bitte schön, machen Sie in aller Ruhe Toilette, Gnädigste. Ich passe auf, daß niemand hereinkommt."

Als er ein paar Minuten später wieder eintrat, stand ein schlanker Junge da in einem viel zu weiten Ulster mit hochgeklapptem Kragen, der ihm unnötig mächtige Proportionen gab. Den Hut trug er tief in die Stirn gezogen.

„Großartig," bewunderte Robby, obwohl ihm die ganze Zeit über bei dem Gedanken nicht recht wohl gewesen war, hier womöglich einer regelrechten — — Quatsch! Das war ja gräßlich, was für kleinbürgerliche Komplexe man in sich trug.

Sie war ein bißchen verlegen und sah ihn vorsichtig und von unten herauf an wie ein kleiner Hund.

„Wissen Sie, eigentlich habe ich mir ja eine Belohnung verdient," begann er. „Finden Sie nicht, daß ich —"

„Da ist Ragazza!"

Der Zug verlangsamte seine Bewegung.

„Ich bin Ihr Sekretär," sagte sie heftig, „Sie müssen zu mir sprechen wie zu einem Mann, ja?"

„Gemacht," nickte er gehorsam. „Und was die Belohnung — —"

„Ragazza!" schrie draußen eine überschnappende Stimme. Der Zug hielt. Robby hob sein Gepäck aus dem Netz. „Wo ist denn Ihr Gepäck?"

„Verloren gegangen — gestohlen — was weiß ich. Das ist ein scheußliches Land hier."

„Hm."

Er hatte keine Zeit, über diese neue merkwürdige Sache nachzudenken.

„Geben Sie mir meinen Koffer bitte zum Fenster hinaus. Ich glaube, den Gepäckträgern hier ist nicht zu trauen."

Er stieg aus dem Wagen und ließ sich die Stücke herunterreichen.

„So jetzt kommen Sie."

Dorrit nahm sich vor, auf keinen Fall zu vergessen, daß sie ein Mann war. Energisch und mit finsterem Gesichtsausdruck schritt sie zur Tür und sprang heraus.

„Hier, Schulze, nehmen Sie das Gepäck," befahl Robby und packte ihr den Schrankkoffer auf die Schulter. „Haben Sie ihn?" — So. — Nehmen Sie noch den kleinen hier — und das Plaid — so — jetzt vorwärts. — Sie haben doch Ihr Billett?"

Schulze keuchte.

„Ich — ich habe es in den Mund gesteckt," brabbelte er, „sonst — sonst habe ich gar keinen Platz mehr."

„Geben Sie her."

Robby Valberg nahm seine kleine Handtasche und ging seelenruhig durch die Sperre.

Kofferbepackt folgte Schulze.

„Wo ist der Konak," fragte Robby den Bahnbeamten auf französisch.

„Gegenüber dem Bahnhof, Monsieur."

„Sehr schön."

Ein ziemlich großer Platz von einstöckigen Häusern umsäumt. Ein einziger zweistöckiger Bau mit drei erleuchteten Fenstern — das Hotel von Ragazza.

Der Weg dahin spritzte vor Schlamm

Man fühlte das — zu sehen war nichts mehr.

Von der Mitte des Weges an überfiel Dorrit — oder vielmehr Schulze — der grauenvolle Gedanke, — daß die Hosen rutschten. Es war nur eine Autosuggestion, aber sie machte aus den vierzig Schritten bis zum Konak vierzig Kilometer voller Schrecknisse.

Der schwere Schrankkoffer auf der Schulter wuchtete und schnitt ein.

Streifte das Plaid nicht mit dem einen Ende durch den Schlamm?

„Zwei Zimmer," befahl Robby Valberg.

Schulze ließ die Koffer herunterfallen und rieb sich mit dem stummen Stoizismus eines alten Stoux Schulter und Handgelenk.

Es ging eine wacklige Stiege hinauf.

Die Räume lagen nebeneinander und hatten eine Verbindungstür. Ebenso natürlich fehlte jede Möglichkeit abzuschließen.

Robby nahm in durchaus ehrerbietiger Form von ihr Abschied, wobei er allerdings auf etwas zu warten schien — wie ein Junge, dem man ein Stück Schockolade versprochen hatte, und der sich nicht recht getraut, daran zu erinnern.

Sie reichte ihm die Hand, überlegte sehr ernsthaft: War es möglich, daß man ihm den Kuß gab, auf den er die ganze Zeit schon wartete?

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

An und für sich war es natürlich ganz unmöglich — aber man war jetzt in Illyrien — das war schließlich ein Ausnahmezustand.

Freilich — —

Da hatte er schon den Arm um sie gelegt, und sie bekam einen wilden Kuß.

„Na also," sagte er vorwurfsvoll.

„Es fehlt nur noch, daß Sie noch sagen, warum nicht gleich so," fauchte sie und schlug ihm die Tür vor der Nase zu.

Robby hörte, wie sie ein Möbelstück davorschob.

Dann ging er zu Bett und schlug sich, außer mit verschiedenen kleinen Lebewesen lästiger Art, mit einem Haufen verrückter Gedanken herum.

Das konnte von Dorrit Brink nicht behauptet werden.

Allein in dem kleinen, ärmlichen Zimmer, das nur von einem Kerzenstumpf erleuchtet war, fiel ihr plötzlich ein, daß sie ein gutes Recht darauf hatte, müde zu sein.

In demselben Moment spürte sie ihre Knie schwer wie Blei.

Die Augen klappten förmlich zu und waren durch nichts zu bewegen, wieder aufzugehen.

Sie riß sich die Kleider herunter, flüchtig fiel ihr ein, daß sie nicht einmal mehr einen Pyjama bei sich hatte — und Seife — aber für alles das war morgen Zeit genug.

Sie fiel in das Bett, das vielfach geflickte bäuerliche Kissen enthielt.

Das war das Letzte, was sie feststellte.

Zwei Minuten, nachdem Robby Valberg das Zimmer verlassen hatte, schlief sie fest wie ein Stein.

Der Verfasser läßt die Erde beben!

Trotz ihres festen Schlafes hatte Dorrit allerlei komische Träume.

Frau von Jancovics lief hinter ihr her mit einem leinenen Schurz, um ihr das Papier abzujagen. Sie selbst saß in Männerkleidung auf dem Dach eines Eisenbahnzuges.

Aber Frau von Jancovics lief so schnell, daß sie den Zug erreichte, und ergriff sie bei den Beinen. Sie zog ihr die langen, grauen Hosen herunter, die immer länger und länger wurden, und die sich abwickelten wie zwei Taurollen.

Dann kam Robby Valberg und schrie: Machen Sie eine leichte Kniebeuge, sonst erschieße ich Sie! Er hatte eine Kanone mitgebracht, um die sich ewig verlängernden Hosen zu durchschießen.

Der Schuß krachte fürchterlich, und Dorrit sah die riesige Granate langsam auf sich zusegeln. Sie blieb hart in ihrer Nähe stecken und explodierte. Das ganze Waggondach flog in die Luft.

Dorrit sah das Land tief unter sich und hörte, wie Fraz Gageike ihr etwas zurief. Ja, ja, sagte sie. Es war natürlich acht Uhr, sie hatte wieder zulange geschlafen. Um neun Uhr mußte man im Büro sein — Stavrides rief mitunter von seiner Wohnung aus an, um festzustellen, ob man da war. — Also herunter mit B II, dem Patentbrett, auf dem Strümpfe und Wäsche lagen. Sie angelte nach der Schnur. — — — Aber wo — was —

Sie setzte sich auf und hörte im gleichen Augenblick ein brüllendes Gelächter.

sah durch die halbgeöffnete Tür seelenruhig zu ihr herein.

Unten mußten viele Leute sein.

Aber — aber — ach so — was —

Der schwere Sessel, den sie vor die Verbindungstür zum Zimmer ihres neuen Freundes geschoben hatte, lag mitten im Zimmer am Boden, und die Tür war halb offen.

„Ja, was fällt Ihnen denn ein," sagte sie empört, „sind Sie denn ganz und gar verrückt?"

Und sie preßte die Kissen an die Brust.

Denn Robby Valberg im Pyjama und mit strubbeligem Haar sah durch die halbgeöffnete Tür seelenruhig zu ihr herein

Er schüttelte den Kopf.

„Komisch," sagte er, „die ganzen Leute da unten stören Sie scheinbar nicht, aber ich darf nicht einmal —"

Sie sah sich um und schrie auf.

Sekundenlang glaubte sie, noch immer zu träumen.

Da unten stand Kopf an Kopf eine Menschenmenge und sah lachend zu ihr herauf.

Und sie hatten auch alle Ursache dazu zu lachen; denn sie sahen von keiner Fensterwand gehindert, in das Zimmer eines jungen Mädchens hinein, das scheltend im Bett saß.

„Sie brauchen sich nicht weiter aufzuregen," empfahl Robby Valberg.

„Wollen Sie mir nicht sagen, was um Gotteswillen denn da passiert ist?"

„Ein Erdbeben — ein ganz kleines unbedeutendes Erbeben. Das ist hier fast so häufig wie die Flöhe in den Betten. Ihre Fensterwand liegt unten auf der Straße — meine übrigens die Hälfte auch. Wir waren so todmüde, daß wir es verschlafen haben. Es hat sicher auch nur Sekunden gedauert. Die Architektur dieses Hauses — na also — jedenfalls — ich wachte auf, weil es mir so kalt an den Beinen wurde. Es war kein Wunder — sie hingen durch die Mauer ins Freie."

Längst lag Dorrit wieder in die Kissen eingewickelt, so daß kaum das Näschen hervorsah.

„Was mache ich nur?" wimmerte sie.

„Nur Mut," begütigte er väterlich, „seien Sie ein tüchtiges Mädchen. — Wir beide — Sie und ich — wir werden jetzt den guten Illyriern zeigen, wie Mitteleuropäer Toilette machen."

„Wollen Sie jetzt also endlich mein Zimmer verlassen?" fragte sie aus den Kissen heraus.

„Aber —"

„Wie oft muß man einen Gentleman bitten."

Robby Valberg verließ das Zimmer und Dorrit begann Kriegsrat zu halten.

Man konnte ja schließlich nicht liegenbleiben, bis die Fensterseite wieder zugemauert war.

Aber wie sollte man aufstehen?"

Einen Augenblick bereute sie, ihren Nachbarn nicht um Hilfe gebeten zu haben.

Aber ihn jetzt wieder rufen? Auf keinen Fall.

Es war eine entsetzliche Situation.

Wenn man nur die Kleider gestern in greifbare Nähe gelegt hätte — aber die lagen drüben auf dem Tisch, vier Schritte entfernt.

Was hätte der königlich preußische Oberstaatsanwalt Brink zu dieser Situation seiner Tochter gesagt?

Eine wilde Entschlossenheit überkam sie plötzlich. Sie riß die Bettdecke um ihren Körper zusammen und setzte sich mit einem Schwung aufrecht.

Ohne eine Miene zu verziehen, ging Dorrit in die dicke Bettdecke gehüllt, zum Tisch, angelte behutsam Kleider und Wäsche und sprang mit ein paar mehr eiligen als würdevollen Schritten zur Tür.

Zur Tür nach dem Flur natürlich.

Es war keine Kleinigkeit.

Und als sie es endlich geschafft hatte, machte sie die Entdeckung, daß die hölzerne Stiege zum Parterre teilweise eingestürzt war.

Hier erst wurde es ihr klar, was für einen gesegneten Schlaf sie gehabt haben mußte.

Also zurück ins Zimmer.

Es gab nur noch eine Möglichkeit — sie schlüpfte wieder ins Bett.

Ihre Rückkehr wurde von draußen mit erfreuten Zurufen begrüßt.

„Bande!" knirschte sie und begann, sich unter der Decke anzuziehen.

Endlich war sie fertig, setzte sich auf, fuhr in die Schuhe, nahm ihren Hut und verschwand, nicht ohne ihrem bedauernd „Oh" rufenden Publikum einen Blick zugeworfen zu haben, dessen Verachtung, chemisch umgewertet, ganz Ragazza, ja ganz Illyrien einer neuen Eiszeitperiode ausgeliefert hätte.

Eichhörnchenhaft turnte sie die geborstene Treppe hinunter.

Man mußte vor allen Dingen das Badezimmer finden — so konnte man nicht bleiben.

Weder ein Empfangschef, noch ein Stubenmädchen, ein Hausknecht oder ein Zimmerkellner waren zu sehen. Das entsprach zwar völlig dem Umstand, daß es in den Zimmern keine Klingeln gab, war aber reichlich unangenehm. Wahrscheinlich holten sich die guten Leute Hilfe für den Wiederaufbau.

Endlich trieb sie ein verräuchert aussehendes, schwarzbärtiges Individuum auf, das sie der Reihe nach auf deutsch, italienisch, englisch und französisch nach dem Badezimmer fragte.

„Salle de bain", verstand der Biedere nach einigen Sekunden verdutzten Aufhorchens, nickte mit dem Büffelschädel und winkte ihr, ihm zu folgen.

Durch eine niedrige Holztür ging es auf den hinteren Hof.

Da stand eine Pumpe, und unter dieser Pumpe ein baumlanger Illyrier, der — sich nicht etwa wusch — sondern daraus trank.

Wie es dann Dorrit gelang, ein Handtuch und sogar auch Seife aufzutreiben und unter dieser Pumpe Generalreinigung zu vollziehen, war ihr später selbst nicht mehr ganz klar.

Tatsache ist, daß sie zwanzig Minuten nach dem Aufstehen, frisch gewaschen in die Wirtsstube trat.

Das ist zweifellos das passendste Wort für den Dining-Salon des Grand-Hotel von Ragazza.

Das schwarzbärtige Individuum spielte den Kellner.

Die Menschen hier hatten das Erdbeben sichtlich schon längst vergessen. Sie tranken und lachten.

Ihr Helfer von gestern war noch nicht da.

Sie bestellte Frühstück und aß mit großem Appetit Maiskuchen zu starkem vorzüglichen Kaffee.

Plötzlich fiel ihr siedenheiß ein — gestern hatte man sich alle erdenkliche Mühe gegeben, um unbeobachtet ins Hotel zu kommen, und jetzt hatte man, der Himmel wußte wie lange, halb Ragazza seinem Leser beiwohnen zu lassen.

Es gab nur eins: so schnell wie möglich zu Cyprian Mircovich.

Neue entwickeln sich neue Abenteuer!

„Guten Morgen, Madame."

Ein hochgewachsener, alter Mann in einem malerischen Kaftan, ein schmutziges Turbantuch um den schmalen Schädel gewickelt. Sein langausgezogener Schnurrbart unterstrich noch die Hakennase. Es gab nur ein Kostüm, das ihm noch besser gepaßt hätte: der Schlapphut, die umwickelten Strümpfe und die Steinschloßpistole eines Abbruzzenräubers.

„Herr Mircovich sendet mich, Madame," fuhr er in seinem harten Französisch fort, „er hat von Ihrer Ankunft gehört —"

Kunststück! dachte Dorrit Brink.

„— und er wartet Sie in seinem Kontor. Bitte mir zu folgen."

Der Würdige verneigte sich und schritt — er ging nicht etwa — feierlich voraus.

Nur einen Augenblick überlegte Dorrit. Es war doch schade, daß man keinen Revolver hatte. Das konnte natürlich eine Falle von Madame von Jancovics sein.

Aber dann überwand sie ihre Bedenken um so mehr, als irgendeine Stimme ihr riet, sich die Begleitung ihres Freundes von gestern zu erbitten.

Eines Freundes, von dem man noch nicht einmal wußte, wie er hieß.

Es war schließlich heller Tag, und man konnte die Augen offen halten. Man war 1904 in Berlin geboren.

Es ging über den schlammstarrenden Bahnhofsplatz durch ein paar Straßen mit unendlich schmutzigen Häusern.

Das Gebäude der Firma Cyprian Mircovich war für illyrische Verhältnisse ein Palast.

Zweistöckig wie der Konak, aber bedeutend solider gebaut. Mit zwei dorischen Säulen, die Eingang flankierten, und massiver Goldaufschrift darüber.

Dorris Bedenken schwanden.

Sie wußte von Stavrides, daß Cyprian Mircovich ein zuverlässiger ehrlicher Kaufmann war.

Und der Anblick dieses Geschäftshauses bestärkte sie in der Ansicht.

Zwei Stunden vorher hatte es im Privatkontor des zuverlässigen und ehrlichen Kaufmanns Cyprian Mircovich eine wilde Auseinandersetzung gegeben.

„Sie ist da!"

„Das ist ganz ausgeschlossen!"

„Hasib hat sie mit eigenen Augen gesehen!"

„Hasib ist besoffen wie ein Schwein!"

„Es ist so nüchtern wie du und ich."

„Wie du? Das will noch gar nicht so viel heißen, mein Lieber!"

„Ranka!"

„Was willst du?"

„Ich rate dir, mir gegenüber einen anderen Ton —"

„Du langweilst mich."

„Also, ob du es glaubst oder nicht: sie ist da. Das ist eine einfache Tatsache."

„Willst du mich im Ernst glauben machen —"

„Wenn ich dir doch sage, daß Hasib sie gesehen hat!"

„Gespenster hat er gesehen. Wo soll denn das gewesen sein?"

„Im Konak natürlich."

„Im Konak! Ich habe, seit ich zurück bin, den Bahnhof scharf überwachen lassen. Es sind nur zwei Damen angekommen. Es ist Gül Davidowicz, die Frau des Tuchhändlers, und die neue Jungfer des jugoslawischen Geschäftsträgers."

„Und die kann nicht — —"

„Aber! Ich kenne doch die dumme Pute. Hab lang genug mit ihr Konversation getrieben. Also, sie kann doch nicht durch die Luft gekommen sein."

„Hasib sagt hellblond, hübsch, graues Reisekleid."

Ranka schüttelte den Kopf.

„Das stimmt. Aber wie, wie!"

„Du hast eben geschlafen, mein Kind. Um neun Uhr machen wir auf. Ich halte jede Wette, daß deine blonde Pute um viertel zehn an der Kasse steht und uns ihren Sichtwechsel unter die Nase hält."

Ranka fuhr sich durch die schwarzen Haare.

„Du legst es darauf an, mich verrückt zu machen. Ich glaube es nicht."

Er klingelte.

„Hasib soll kommen."

Und als gleich darauf ein Mann in Kaftan und schmutzigem Turban eintrat, mit einem langgezogenen Schnurrbart, der die scharfe Hakennase nur noch unterstrich:

„Erzählte, Hasib."

Hasib erzählte, was er unter der Menge vor dem Konak gesehen hatte.

„Es ist gut, du kannst gehen. Du siehst, Ranka, nicht nur Hasib — halb Ragazza hat sie gesehen. Du natürlich nicht."

Sie nagte an der Unterlippe.

„Du bist sehr zänkisch geworden in der letzten Zeit," entschied sie. „Ich glaube, du wirst alt, mein Freund."

Das war ein Pfeil, der Cyprian Mircovich schärfer traf als selbst die Vorstellung, daß dieses Mädchen um viertel zehn an seiner Kasse erscheinen würde.

Er verfärbte sich und rang nach Worten.

Befriedigt sah sie die Wirkung ihres Schusses.

Und einmal auf der Siegerstraße, fuhr sie fort:

„Im übrigen könnte uns dieses Mädchen ja gar keinen größeren Gefallen tun, als hier zu erscheinen."

„Ranka, ich glaube wirklich — ich weiß nicht, du mußt tatsächlich —"

„Bitte, rege dich nicht unnötig auf, lieber Freund."

Sie setzte sich ungeniert auf die Ecke des Schreibtisches und zündete sich eine Zigarette an. Es war eine „Königin von Mazedonien" — aber sie enthielt diesmal kein Schlafmittel. Cyprian Mircovich war noch immer außer Fassung.

In seinem regelmäßigen gelblichen Gesicht kam und ging eine Blutwelle.

Es war unglaublich, was Ranka sich in letzter Zeit herausnahm. Wenn man daran dachte, daß sie ihm alles, buchstäblich alles verdanke — —

„Reg dich nur nicht unnötig auf," wiederholte sie spöttisch. „Du wirst in ein paar Augenblicken begeistert sein — mir um den Hals fallen — mir den Chinchilla bewilligen — und noch verschiedenes dazu.

Seine Augen zogen sich zusammen, daß sie nur mehr einen schmalen Strich bildeten.

„Ich bin sehr gespannt, ob ich so ein Narr sein werde," sagte er.

Sie schlug die seidenbestrumpften Beine übereinander.

„Was hättest du an dem Geschäft mit Stravides verdient?" begann sie langsam. „Lächerliche fünftausend Pfund, nicht wahr? Und ich fünfhundert. Das ist eine Armseligkeit, besonders, wenn man wußte, daß die Sache Stavrides fünfzigtausend Pfund einbrachte. Warum soll er die fünfzigtausend verdienen — und nicht wir?"

„— — —?"

„Aber das ist doch — jetzt — sehr einfach. Wir haben Stavrides geheimen Auftrag, der folgendermaßen lautet: seine Sekretärin soll überfallen werden. Der Wechsel über die Summe von einer Million Mark, gleich fünfzigtausend Pfund, soll ihr abgenommen und an deiner Kasse vorgelegt werden, bevor sie selbst in der Lage ist, dort zu erscheinen."

„Das ist eine alte Sachel Was —"

„Geduld! Weil der liebe Stavrides seinem alten Geschäftsfreund Mirocich nicht so recht traut, hat er einen Agenten engagiert, einen Vertrauensmann, den ich an der Grenze treffe Wir beide, der Vertrauensmann und ich, haben den Coup auszuführen. Wäre alles programmäßig verlaufen, so hätten wir bereits gestern den Wechsel vorgelegt, du hättest bezahlt, und das Geld wäre zur Verfügung von Stavrides nach Abzug von fünfzigtausend Pfund an den Credit Lyonnais in Nizza überwiesen worden. Dann hätte der liebe Stavrides Konkurs angemeldet — einen ganz einfachen, ehrlichen Konkurs: seine Privatsekretärin ist bestohlen worden — beraubt —, er wäre in aller Augen der ehrliche, aber unglückliche Kaufmann gewesen und hätte in Nizza von seiner Million gelebt. Sehr nett."

„Alles das — —"

„— wissen wir beide. Aber von jetzt ab ist jedes Wort neu für dich, mein Lieber. Also, es hat sich nun herausgestellt, daß Stavrides Vertrauensmann, Zander, ein Idiot ist. Du kannst ihm ruhig ein bißchen den Kopf waschen, wenn er hier erscheint. Das Mädel war auch schlauer als wir dachten. Sie kniff aus und wir fanden sie nicht wieder."

„Ja! Das ist — —"

„Warte ab. Wir trennten uns also — ich fuhr weiter und beobachtete Ragazza. Sie kam nicht an, weder mit der Bahn noch auf einer Autostraße. Zander nahm den nächsten Zug. Seitdem fehlt von ihm jede Nachricht. Da sie jetzt hier ist, muß es ihr gelungen

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der bisher erschienene Teil kostenlos nachgeliefert.

Geld in der Tasche

Roman von Paul von der Flurk

Copyright by CARL DUNCKER-Verlag Berlin

(12. Fortsetzung.)

Seit zwei Jahren war er nie mit einem späteren Zug gekommen — — — hatte sie ihn vielleicht doch im Hotel Rose gesehen?

Sie machte sich auf den Weg zu Tante Malchen. Die alte Frau empfing sie mit ausgebreiteten Armen: „Ich habe schon gewartet und gewartet — wäre schon längst zu euch gekommen; aber ich traute mich nicht hinaus bei dem schlechten Wetter. Wann kommt Marcus zurück? — — Was schreibt er? — — Weiß er schon, wieviel es ist?"

Sie zog Elisabeth in die dämmerige Stube. Da saß noch der Kanarienvogel in seinem Bauer vor dem Fenster — — da lag der alte Kater unbeweglich auf einem roten Plüschsessel — — da waren die nachgemachten Blumen, die Nippes, die verblaßten Photographien in ovalen vergoldeten Rahmen — — nichts hatte sich verändert; als hätte die Zeit stillgestanden, seit dem Abend vor vielen Jahren, als Elisabeth ihrer Tante verschämt ihre Liebe zu dem „Frankfurter Dichter" anvertraute.

Tante Malchen zog die Vorhänge zu, legte behutsam eine Decke über den Vogelbauer und steckte die Gaslampe an. Bei dem grellweißen Licht sah sie das blasse Gesicht und die tief umschatteten Augen ihrer Nichte.

Besorgt zog sie sie neben sich aufs Sofa: „Was hast du, Kind?"

Elisabeth gab ihr schweigend den Brief. Jetzt schon, nachdem sie sich dazu durchgerungen hatte, ihren Kummer mitzuteilen, trat ein trotziger Zug auf ihr Gesicht.

Langsam las Tante Malchen Zeile für Zeile:

Meine liebe Elisabeth!

Wenn dich diese Zeilen erreichen, habe ich Deutschland verlassen und die französische Grenze überschritten. Mein Onkel, auf dessen Erbschaft wir so lange gewartet haben, hat nicht mehr hinterlassen, als zweitausend Mark, eine lächerlich geringe Summe, mit der man, wie du einsehen wirst, weder eine Existenz gründen, noch den Grundstein zu einem sorglosen Familienleben legen kann.

Meine Stellung in Frankfurt ist nichts weniger als aussichtsreich. Nach weiteren sieben Jahren werde ich vielleicht hundert Mark mehr verdienen, aber es wird nicht hin und nicht her reichen und wir werden nur ein trostloses, von Sorgen zerquältes Leben führen.

Wenn ich, aus dieser Erwägung heraus, mich zu dem Entschluß durchgerungen habe, unsere Verlobung aufzuheben, so geschah das in erster Linie in der Ueberzeugung, nicht das Recht zu haben, dir eine Fessel anzulegen, die du zeitlebens als einen Hemmschuh für dein Glück und deine jetzt noch vor dir liegende Zukunft ansehen würdest.

Ich selbst hoffe, im Ausland mehr Erfolg und Anerkennung zu finden, als in Deutschland. Der Prophet gilt nun mal nichts im eigenen Lande.

Vielleicht kreuzen sich später, unter günstigeren Auspizien, nochmals unsere Wege, und wir können dann doch noch den gemeinsamen Pfad des Lebens beschreiten.

Ich danke dir für all die Liebe und Freundschaft, die du mir in den Jahren unserer Bekanntschaft bewiesen hast; aber es hieße sie mißbrauchen, wenn ich anders handelte, als nach diesem, aus reiflicher Ueberlegung gefaßten Entschluß.

So lebe denn wohl!

Es grüßt dich noch einmal herzlich

dein Marcus.

Tante Malchen schob ihre Brille in die Höhe und sah Elisabeth, auf deren Gesicht der Ausdruck des Kummers dem des starren Trotzes gewichen war, mitleidig an.

Elisabeth richtete sich aus ihrer zusammengesunkenen Haltung auf:

„Er lügt!"

Sie erzählte ihrer Tante bis in die kleinsten Einzelheiten die Vorfälle des letzten Zusammenseins.

„Kannst du dich nicht im Hotel Rose erkundigen?" riet Tante Malchen, „vielleicht hat der Portier etwas gehört; solche Leute haben doch ihre Ohren überall"

Und nach einer Weile fuhr sie fort:

„Das Telegramm habe ich gesehen, das hat er mir gezeigt; aber es fiel mir auf, daß er gar nicht besonders überrascht war. Vielleicht hatte er schon vorher erfahren, daß es nicht gut um seinen Onkel stand."

„Dann hätte er es mir doch erzählt", erwiderte Elisabeth.

Bald darauf verabschiedete sie sich von ihrer Tante und ging, die Hauptverkehrsstraßen der Stadt meidend, zum Hotel Rose.

„Kennen Sie vielleicht einen Herrn Marcus Etthover?" fragte sie den Portier, „ich glaube, ihn gestern vor acht Tagen hier gesehen zu haben."

Der Portier dachte einen Augenblick nach:

„War das ein großer, blonder, junger Herr?"

„Ja, ja —", rief Elisabeth, die ihre Erregung nicht verbergen konnte, „— — in hellem Ulster und weichem, grauem Hut!"

Der Portier blätterte im Gästebuch: „Marcus Etthover, Schriftsteller, wohnhaft in Frankfurt. Der Herr hat hier gewohnt."

„Gewohnt?" fragte sie erstaunt.

Der Portier nickte.

„Das heißt, er hat ein Zimmer genommen, hat gebadet und ist gegen Abend wieder fortgefahren — ich glaube, ein Freund rief an und bat ihn, mit nach Berlin zu reisen."

Elisabeth sah in verblüfft an.

„Es muß irgendwas nicht in Ordnung sein", fuhr der Portier fort, „der Herr sagte nämlich, er sei ein Neffe des Kommerzienrats Etthover, der hier häufig wohnt; aber der Herr Kommerzienrat hat keinen Neffen, doch das geht uns nichts an, der Herr hat sein Zimmer bezahlt und weiter haben wir nichts damit zu tun."

Als Elisabeth auf die Straße kam, war es ihr nicht möglich, einen klaren Gedanken zu fassen. Mühsam überquerte sie die Straße und setzte sich in eine gegenüberliegende Konditorei.

Was sollte das alles bedeuten? Marcus war mit demselben Zug gekommen, wie immer, hatte im Hotel Rose ein Zimmer genommen und war erst gegen Abend zu Tante Malchen gegangen.

Jetzt fiel ihr auch die große Geste ein, mit der er das Auto genommen hatte. Ganz deutlich erinnerte sie sich seiner Worte: „Das ist ganz gleichgültig, was es kostet!"

Hatte er das Geld schon bekommen, als er nach Wiesbaden fuhr?

Mechanisch blätterte sie in den Zeitungen der letzten Tage und las die Ueberschrift: „Die Bahnräuber leugnen auch weiterhin, die fehlenden fünfundzwanzigtausend Dollars entwendet zu haben."

Elisabeth verzog ihren Mund zu einem verlegenen Lächeln. Sie schämte sich eines Gedankens, der ihr, als hätte ihn ihr jemand zugeflüstert, durch den Kopf ging und sich, obwohl sie ihn sofort weit von sich wies, in ihrem Gehirn festsetzte.

Wie konnte sie darauf kommen, daß Marcus etwas mit dem verlorenen Geld zu tun haben könne.

Von ihrem Platz aus sah sie die Menschen auf der Straße, die in ihren sonntäglichen Kleidern langsam vorbeispazierten. Schräg gegenüber lag das Hotel Rose. Warum hatte Marcus dort ein Zimmer genommen? Und warum hatte er es strikt geleugnet, als sie ihn gefragt hatte, ob er am Nachmittag dort gewesen sei?

War es nicht doch eine Verwechslung? Aber der Portier hatte ganz deutlich gesagt: Marcus Etthover aus Frankfurt.

Der Kopf schmerzte ihr. Sie hatte das überreizte Gefühl, das uns überkommt, wenn wir einen Gedanken nicht zu Ende denken können, wenn wir einen Satz lesen, den wir nicht verstehen, oder einem Gespräch zuhören, dessen Sinn uns unverständlich bleibt.

Sie wollte unter allen Umständen Gewißheit haben. Kurz entschlossen betrat sie von neuem das Hotel, um den Portier nach allen Einzelheiten zu fragen.

Sie mußte warten und in dieser kurzen Zeit entstand ein Plan, der ihre Grundsätze, die ihr bisheriges Leben bestimmt hatten, umzustürzen drohte.

Als nach einigen Minuten der Portier erschien und herablassend nach ihrem Begehren fragte, wurde die Tür des Fahrstuhls geöffnet und eine junge Dame, in auffallend kostbarem Pelz gekleidet, trat mit den typischen, sich zur Schau stellenden Bewegungen einer Frau der Demimonde auf ihn zu und stellte, ohne Elisabeth im geringsten zu beachten, einige Fragen.

Ihr ganzes Gebaren zeugte von impertinentem Dünkel und einer solchen Ueberhebung der weniger elegant Gekleideten gegenüber, daß diese vor Wut und Empörung errötete.

Der Portier hatte sich sofort von Elisabeth abgewandt und war der anderen ein paar Schritte entgegengegangen.

„Wenn mein Mann kommt, so sagen Sie ihm, ich sei in den „Vier Jahreszeiten" zum Tanztee!"

„Jawohl, gnädige Frau, sehr gern", antwortete er und begleitete sie die kurze Treppe hinab, um ihr diensteifrig die Tür zu öffnen.

Elisabeth starrte ihr mit großen Augen nach.

„Elschen Weber", flüsterte sie vor sich hin.

Elschen Weber war mit ihr als Lehrmädchen ins Geschäft eingetreten und wegen wiederholter Diebstähle entlassen worden. Sie hatte sich jahrelang in unzweideutiger Weise herumgetrieben und war, als die Polizei auf sie aufmerksam wurde, plötzlich aus Wiesbaden verschwunden.

Und diese Person wagte es, sie von oben herab zu behandeln! Ihretwegen hatte der Portier sie stehenlassen, als hätte sie keinen Anspruch darauf, höflich und anständig behandelt zu werden, nur weil sie einen einfachen Mantel trug an Stelle eines teuren Pelzes.

Unten stand der Portier und kümmerte sich nicht im geringsten darum, ob sie wartete, und der Liftboy fixierte sie mit einem spöttischen Blick.

Ohne ein Wort zu sagen, ging sie an ihnen vorbei und verließ das Hotel.

Nach und nach setzte die Dunkelheit ein. In den Kaffees und Hotels flammten die Lichter auf.

Sie ging in der Richtung nach dem Kurpark, schlug einen einsamen Weg ein, der an den verlassenen Tennisplätzen vorbeiführte und überließ sich ihren Gedanken.

Wie Gespenster krochen von allen Seiten die Erinnerungen herauf und begleiteten sie auf ihrer einsamen Wanderung. Sie kannte dort jeden Weg und Steg, jeden Baum und jede Lichtung. Sie dachte zurück an die Zeit, an die allererste Zeit, als Marcus —.

Mit einem Mal gab sie sich einen Ruck.

(Fortsetzung folgt.)

Ihr Bruch

wird immer größer, wenn Sie ein schlechtsitzendes und lästiges Bruchband tragen. Durch solche Bänder verschlimmert sich das Leiden und kann zur Todesursache werden. (Es entsteht Bruucheinklemmung, die operiert werden muß und den Tod zur Folge haben kann). Fragen Sie Ihren Arzt. Hat dieser eine Bandage verordnet, dann muß es in Ihrem Interesse liegen, sich meine äußerst bequeme, unverwüstliche Spezial-Bandage anfertigen zu lassen. Durch Tag- und Nachttragen meiner Bandagen haben sich nachweislich Brüchleidende selbst geheilt.

Werkmstr. A. B. schreibt u. a. „mein schwerer Leistenbruch ist geheilt. Ich bin wieder in meinem 66. Lebensjahre ein ganzer und glücklicher Mensch." Landwirt Fr. St. schreibt u. a.: „Ich sehe mich genötigt, Ihnen nach 2 Jahren meinen innigen Dank auszusprechen . . . wurde ich ganz befreit von meinem Leiden. (A344)

Bandagen von RM. 15.— an. Für Bruch- und Verfall-Leidende kostenlos zu sprechen in:

Karlsruhe, Montag, 4. Februar, von 10—7 Uhr im Hotel Lutz.
Bruchsal, 5 Febr. v. 8—11 Uhr im Bahnhofhotel „Friedrichshof".
Rastatt, 5. Februar von 1—6 Uhr im Bahnhofhotel.

Leibbinden nach Maß, in garantiert unübertroffener Ausführung.

K. Ruffing, Spezialbandagist, Köln, Kaiser Wilh.-Ring 26.

Bügelgeschäft BRAUN
empfiehlt sich zur Annahme v. frischer u. schmutzig. Wäsche. Spez.: Stärkewäsche, tadellose Ausführg., billigste Preise. Amalienstr. 6. III. (F H.6641)

Mal.- u. Tapezierarbeit Zimmer geweißelt u. tapeziert v. 18 ℳ an. Küche Decke Leimfarb m. Oelfarbsockel v. 14 ℳ an Wohng. billigst. Angebote unter Z3250 an die Badische Presse.

Metall- Holz- Betten
Stahlmatr. Kinderbetten — Schlafz. Chaislongues a. Priv., Ratenz. Kat. 120 fr. Eisenmöbelfabr. Suhl (Thür.)

Achtung! Achtung!

Hausbesitzer u. Hausfrauen kauft keinen anderen Wasserhahnen als den **Mohr-Hahnen**

Es ist Ihr eigener Vorteil!

Mein neues Modell hat alle Vorzüge, die von einem Hahnen verlangt werden können. Gefällige Formschönheit, keine Schmutzecken, starke Bauart, daher unbegrenzte Haltbarkeit, ist ausgestattet mit einem Abschlußventil, das automatisch die Wasserleitung bei Dichtungswechsel abschließt, leichtes Auswechseln der Dichtung, daher jeder sein eigener Reparateur.

Metallgußwerk u. Armaturenfabrik
Leonhard Mohr, Durlach i. B. Tel. 374 und 464

Zu haben in den Installationsgeschäften oder von mir aufgegebenen Lieferanten.

Einmaliges Angebot!
Von neuer Sendung des B 1237
Messing-Waschkompressor u. Wringmaschine Mk. 23.50
liefert: C. SAUER, Moltkestraße 139

Druckarbeiten werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten (Bad. Presse)

Bücherabschlüsse Steuerberatungen Sanierungen
(gerichtl. u. außergerichtlich)
Otto Marx, beeid. Bücherrevisor und kaufm. Sachverständiger
Karlsr., Bad. Handelshof (Marktpl. Tel. 4762

Wir nehmen jederzeit (2289)
Sonder-Aufträge
zur Anfertigung v. Schnitt- und Stanzwerkzeugen
jeder Art bei genauester Ausführung, billigster Berechnung und schnellster Lieferung entgegen.
Ueberwurfmuttern und Fassonstücke
nach Din-Norm, Zeichnung oder Muster. Anfragen an W. Hassel, G.m.b.H., Karlsruhe-Mühlburg, Kaiserallee 121.

Gottesdienstordg. v. 3. Febr.

Evangelische Stadtgemeinde.

Stadtkirche. 10 Uhr: Pfarrer Glatt. 11¼ Uhr: Christenlehre Pfarrer Glatt.

Kleine Kirche. ½9 Uhr: Stadtvikar Nußbaum. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Stadtvikar Nußbaum. 6 Uhr: Stadtv. Nußbaum.

Schloßkirche. 10 Uhr: Kirchenrat Fischer. ½12 Uhr: Christenlehre, Kirchenrat Fischer.

Johanneskirche. 8 U.: Stadtvikar Schmitt. ½10 Uhr: Pfarrer Hauß. ¾11 Uhr: Christenlehre, Pfarrer Hauß. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 6 Uhr: Stadtvikar Heuser.

Christuskirche. 8¼ Uhr: Stadtvikar Fischer. 10 Uhr: Pfarrer Seufert. 11¼ Uhr: Jugendgottesdienst, Kirchenrat Rohde. 6 Uhr: Stadtvikar Kühn.

Markuspfarrei (Gemeindehaus Blücherstraße 20). 10 Uhr: Stadtvikar Fischer. 11¼ Uhr: Christenlehre, Pfarrer Seufert.

Lutherkirche. ½10 Uhr: Kirchenrat Renner. ¾11 Uhr: Christenlehre, Kirchenrat Renner. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Kirchenrat Renner. 6 Uhr: Stadtvikar Pöritz.

Matthäuskirche. 10 Uhr: Pfarrer Hemmer. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Hemmer. 6 Uhr: Abendmahlsgottesdienst, Pfarrer Hemmer.

Beiertheim ½10 Uhr: Pfarrvikar Dreher. ½11 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrvikar Dreher.

Städt. Krankenhaus. 10 Uhr: Oberkirchenrat Sprenger.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. 5 Uhr: Oberkirchenrat Sprenger.

Diakonissenhauskirche. 10 Uhr: Pfarrer Kayser. Abends ½8 Uhr fällt aus.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg). 8¼ Uhr: Frühgottesdienst, Pfr. Lic. Benrath. ½10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pfarrer Lic. Benrath. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Lic. Benrath.

Rüppurr. ½10 Uhr: Pfarrer Steinmann. ¾11 Uhr: Christenlehre, Pfarrer Steinmann. ½2 Uhr: Kindergottesdienst, Pfr. Steinmann.

Rintheim. 9¼ Uhr: Christenlehre, Pfarrer Gerhard. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pfarrer Gerhard. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Pfr. Gerhard.

Evang. Stadtmission, Adlerstr. 28. 3 Uhr: Bibelstunde. Br. Schrägle.

Evang.-luth. Gemeinde.

Friedhofkapelle, Waldhornstr. Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Pfr. Pavenbrock; anschließend Beichte und hl. Abendmahl.

Evang. Verein für Innere Mission A. B.

Evang. Vereinshaus Karlsruhe, Amalienstraße 77. Vorm. 11¼ Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr: Allg. Versammlung, Stadtmissionar Mülhaupt. Abends ½8 Uhr: Gemeinschaftsstunde. — Mittwoch, abds. 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde. 9 Uhr: Sonntagsschulvorbereitung.

Rheinstr. 35: Sonntag, 8 Uhr: Allgem. Versammlung.

Kinderschule, Durlacherstr. 32. Donnerstag, abds. 8 Uhr: Allgemeine Versammlung.

Friedenskirche der Meth.-Gemeinde, Karlstraße 49b. Vorm. ½10 Uhr: Predigt und Abendmahlsfeier, Prediger F. Herter. 11 U.: Kindergottesdienst. — Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde, Prediger Jahnke.

Zionskirche der Ev. Gemeinschaft, Beiertheimer Allee 4. Vorm. ½10 Uhr: Predigt, Prediger Herrmann. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 7 Uhr: Abendmahlsfeier, Prediger Herrmann. — Montag bis Freitag, abends 8 Uhr: Evangelisation.

Mühlburg, Hardtstr. 5. Vorm. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst.

Rintheim Kapelle. Nachm. 1 Uhr: Kindergottesdienst ½3 Uhr: Predigt.

Wochengottesdienste.

Waldhornstraße 11 (Konfirmandensaal). Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde, Kirchenrat Herrmann.

Kleine Kirche. Mittwoch, morgens ½8 Uhr: Frühgottesdienst.

Schloßkirche. Mittwoch, abends 8 Uhr: Abendandacht im Konfirmandensaal, Stefanienstraße 22, Kirchenrat Fischer.

Mittelpfarrei. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelbesprechung im Konfirmandensaal, Lammstraße 23, Pfarrer Glatt.

Johanneskirche. Mittwoch, ½8 Uhr: Abendandacht. — Donnerstag, 7.20 Uhr: Morgenandacht.

Lutherkirche. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Kasino Gottesaue, Missionar Mayer. — Donnerstag, abends ¾8 Uhr, im Konfirmandensaal der Lutherkirche, Stadtvikar Bull.

Matthäuskirche. Donnerstag, abends 8 U.: Pfarrer Hemmer.

Beiertheim. Donnerstag, abends 8¼ Uhr: Pfarrvikar Dreher.

Ludw.-Wilhelm-Krankenheim. Donnerstag, abends 8 Uhr: Pfarrer Seufert.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche. Mittwoch, abends ½8 Uhr: Stadtvikar Schulz.

Rintheim. Evangelisation vom 31. Januar bis 10. Februar, jeweils abends ½8 Uhr in der Kirche; nachmittags 4 Uhr in der Kinderschule, Missionar Monninger.

Katholische Stadtgemeinde.

St. Stephan. ¼6 Uhr: Frühmesse; 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Kerzenweihe, Lichterprozession und Hochamt; ¼12 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; ½2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; ½3 U.: Corporis Christi-Bruderschaftsandacht, darnach Erteilung des Blasiussegens. — Montag, ¼7 Uhr: hl. Messe. — Dienstag, ¼7 U.: hl. Messe; ¾7 Uhr: hl. Messe. — Mittwoch, ¼7 Uhr: hl. Messe. — Donnerstag, ¼7 U.: hl. Messe; ¾7 Uhr: hl. Messe; ½8 Uhr: Schülergottesdienst. — Freitag, ¼7 Uhr: hl. Messe; ¾7 Uhr: hl. Messe. — Samstag, ¼7 Uhr: hl. Messe; abends ¼7 Uhr: Salve-Andacht.

Hilfe und Rat in Renten-, Kranken- und in allen sonstigen Versicherungssachen öffentl. und zivilrechtl. Art in der Beratungsstelle Böckhstr. 4; Fernruf Nr. 7200. (B1)

Geübte Flick- und Weißnäherin empfiehlt sich. Offerten erbeten unter Nr. L3886 an die Badische Presse.

Nichts besseres gibt es zur Erhaltung von Jugend und Gesundheit als
MAYA-YOGHURT
die ideale Milchspeise.
In allen besseren Lebensmittel-Geschäften.
Milchkuranstalt Mayer seit 1898
Rüppurrerstr. 102 / Telefon 2740 31556

Altes Vinzentinushaus. ½7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Amt.

St. Bernhardinskirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Kerzenweihe, Prozession und Hochamt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; ½3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft; 3 Uhr: Erteilung des Blasiussegens.

Liebfrauenkirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 U.: Kommunionmesse; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Kerzenweihe, Prozession und Hochamt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt, hernach Blasiussegen; ½2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; ½3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft, hernach Blasiussegen.

St. Bonifatiuskirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Kerzenweihe, Predigt und Hochamt; ¼12 Uhr: Singmesse mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; ½3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft, darauf Erteilung des Blasiussegens.

Herz-Jesu-Kirche. ½10 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft, Blasiussegen. — Donnerstag, ½8 Uhr: Schülergottesdienst.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Mittwoch, 6 Uhr: hl. Messe

St. Peter- und Paulskirche. 6 Uhr: Frühmesse und Beichtgelegenheit; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: feierliche Kerzenweihe mit Prozession und Hochamt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; ½3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen, hernach Erteilung des St. Blasiussegens.

St. Josefskirche Grünwinkel. ½7 Uhr: Beicht; ½8 Uhr: Frühmesse mit hl. Kommunion; ½10 Uhr: Kerzenweihe; dann Hochamt; nachher Erteilung des Blasiussegens; 2 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft; anschließend nochmals Erteilung des Blasiussegens; in der Woche täglich um 7 Uhr: hl. Messe. — Donnerstag, ½8 Uhr: Schülergottesdienst. — Beicht: Samstag von 4—7 U.

Heilig-Kreuzkirche Knielingen. Samstag, 2—8 Uhr: Beicht. — Sonntag, ½7 Uhr: hl. Kommunion, nachher Beicht; ½9 Uhr: Amt; ½2 Uhr: Rosenkranz. — Werktagsgottesdienst ½8 Uhr. — Mittwoch, ½8 Uhr: Schülergottesdienst.

St. Antoniuskapelle Eggenstein. 9 Uhr: Beicht; ½10 Uhr: Amt mit Predigt; nachm. 5 Uhr: Rosenkranz-Andacht.

Altes Schulhaus Teutschneurent. ½11 Uhr: hl. Messe mit Predigt.

Heilig-Geistkirche (Daxlanden). ¾7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Frühmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt und Hochamt, vor dem Amt Kerzenweihe; ¾11 Uhr: Christenlehre; 2 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft, dann Erteilung des Blasiussegens. — Dienstag, 6 Uhr: hl. Messe im Schwesternh.; ¾7 und ½8 Uhr: hl. Messen. — Mittwoch, ¾7 und ½8 Uhr: hl. Messen. — Donnerstag, ¾7 Uhr: hl. Messe zu Ehren der hl. Theresia. — Beichtgelegenheit: Jeden Morgen vor der hl. Messe; am Samstag von 4 Uhr an.

St. Michaelskirche Beiertheim. 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ½7 Uhr: Frühmesse; 8 U.: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Kerzenweihe, Prozession und Hochamt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 2 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen; hernach Erteilung des Blasiussegens. — Montag, ¼7 Uhr: hl. Messe nach der Meinung.

Bulach. ½7 Uhr: Beichtgelegenheit; ½8 Uhr: Frühmesse; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt und Segen (vor dem Amt ist Wachsweihe); ½2 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen, nachher Erteilung des Blasiussegens. — Montag, hl. Messe nach der Meinung. — Mittwoch, hl. Messe nach der

St. Nikolauskirche Rüppurr. 6 Uhr: Beicht; 7 Uhr: Frühmesse; 9 Uhr Wachs- und Kerzenweihe und Amt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen, nachher Erteilung des Blasiussegens. — Freitag, 7 U.: Schülergottesdienst. — Samstag ¼7 Uhr: Beicht; 4—½8 Uhr: Beicht.

St. Konradskirche (Telegr.-Kaserne). ½8 Uhr: Frühmesse; ½10 Uhr Kerzenweihe, Amt mit Predigt, nachher Christenlehre; ½3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft, nachher Erteilung d. Blasiussegens. — Werktags: Dienstag und Donnerstag, 7 Uhr: Schülergottesdienst. — Samstag 4—7 Uhr: Beichtgelegenheit.

Städt. Krankenhaus. Samstag, 2—3 Uhr: Beicht. — Sonntag, ½9 Uhr: Singmesse mit Predigt, vorher Beicht.

St. Martinskirche Rintheim. ½7 Uhr: Beichtgelegenheit; ½8 Uhr: Frühmesse; ¾10 Uhr: Predigt, Kerzenweihe und Amt; Christenlehre; nach jedem Gottesdienst Erteilung des Blasiussegens; 2 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft. — Donnerstag, ½8 Uhr: Schülergottesdienst. — Samstag, ½7 Uhr morgens und 4—8 Uhr nachm. Beichtgelegenheit.

Durlach. 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse; ½9 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; ¾10 Uhr: Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 2 U.: Corporis-Christi-Bruderschaft.

Altkatholische Stadtgemeinde.

Auferstehungskirche (Hertzstr. 3). 10 Uhr: Deutsches Amt. 11½ Uhr: Gottesdienst in Durlach.

Neuapostolische Gemeinde, Gartenstr. 16a. Vorm. ½10 nachm. 4 Uhr Mittwoch abends 8 Uhr Zweiggemeinde Goethestr. 81 ebenso: Martenstraße 63 ebenso: Daasfeld Ostendstraße 7: vorm. ½10 Uhr nachm. ¼4 Uhr, Mittwoch abends ½9 Uhr. Zweiggemeinde Knielingen altes Schulhaus nachm. 4 Uhr Mittwoch abends ½9 Uhr

Die Christengemeinschaft (Kriegsstraße 13). (Bewegung zur religiösen Erneuerung.) Sexagesimae, vorm. 10 Uhr: Menschenweihehandlung mit Predigt; ½12 Uhr: Sonntagshandlung für Kinder. — Dienstag, abends 8 Uhr: Kriegsstr. 13. — Freitag, abends 8 Uhr: Uhlandstraße 6.

Christlich-Wissenschaftliche Vereinigung. (Christian Science Society), Karlsruhe, Sofienstraße 41, Aula: Vorm. 10 Uhr. — Mittwoch, abends 8 Uhr.

Statt besonderer Anzeige.

Meine liebe Schwägerin, unsere liebe Cousine, Tante und Großtante

Frau Anna Haas

geb. Bechert

Witwe des Geheimen Rats Carl Haas

ist im 90. Lebensjahr heute sanft entschlafen.

Karlsruhe, 2. Februar 1929. 2537

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Mathilde Bechert.

Die Beerdigung findet am Montag, 4. Februar, nachmittags 1/2 1 Uhr statt.
Trauerhaus: Amalienstraße 89.
Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

All den Vielen, die uns bei unserem schweren Verluste so herzliche, wohltuende Teilnahme erwiesen und unserem lieben Sohne das letzte Geleite gegeben haben, danken wir von Herzen.

Fritz Hoepfner und Frau Else
geb. Eberle.

KARLSRUHE, den 1. Februar 1929.

2487

Statt jeder besonderen Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Kenntnis, daß mein lieber Mann und guter Kamerad, der herzensgute Vater unserer Kinder, mein Bruder, Neffe, unser Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Herr

Karl Blank

Fabrikant

heute früh 5 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden aus einem arbeitsreichen Leben abberufen wurde.

Karlsruhe, 1. Februar 1929. (B71)
Amalienstr. 31.

In tiefer Trauer:

Lisette Blank Wwe.
geb. Schirmer
Ottilie Blank
Heinrich Blank.

Die Beisetzung findet am Montag, 4. Februar, nachm. 4¼ Uhr, von der Friedhof-Kapelle aus statt.

Statt Karten.

Danksagung.

Allen denen, die uns bei dem schweren Verluste meines lieben Mannes und unersetzlichen Vaters in so wohltuender Weise ihre Teilnahme bezeugten, danken wir auf diesem Wege herzlich.

In tiefer Trauer:
Anny Lögler Ww
und Kind Herbert
(B2)

Danksagung.

Für die überreichen Beweise der Liebe und Teilnahme, die uns in unserem grossen Schmerze erwiesen wurden, sagen wir hierdurch Allen unsern innigsten Dank.

Familie Trube.

575a

Tiefbewegt gebe ich davon Kenntnis, daß mein Teilhaber

Herr Leopold Dreifuß

gestern in Heidelberg, wo er Heilung gesucht hatte, plötzlich und unerwartet verschieden ist.

Der Tod des Entschlafenen, der viele Jahre hindurch mit vorbildlichem Pflichteifer und größtem Erfolge seine besten Kräfte in den Dienst meiner Firma gestellt hat, ist für diese ein unersetzlicher Verlust; mir war er der vertrauenswürdigste Mitarbeiter, ich trauere um den lieben und werten Freund. (578a)

Sein Andenken wird in meinem Hause nicht vergessen werden.

Homburg/Saar, den 1. Februar 1929.

Leo Hirsch
i. Firma Jacob Hirsch.

Todes-Anzeige.

Unerwartet rasch verschied infolge eines Schlaganfalles meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter (2531)

Frau Sofie Fritz

geb. Angele

im Alter von 58 Jahren

Grünwinkel d. 1. Februar 1929.
Durmersheimerstr. 95.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Martin Fritz, Bierführer.

Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt

---

LEINEN-BETTEN WÄSCHE-AUSSTEUER

Wir bieten zur Weißen Woche

BETTWÄSCHE

in reichster Auswahl und nur besten Qualitäten

Linon festoniert Kissen v. 3.50 an Bettuch v. 10.50 an
Halbl. m. Hohls. Kissen v. 6.75 an Bettuch v. 17.50 an

sowie **10%**

auf unser gesamtes Lager mit Ausnahme von Markenartikeln

Ferner empfehlen wir besonders unsere Neuheiten in

Steppdecken, Daunendecken, Wolldecken

Bettstellen

HIMMELHEBER & VIER

KAISERSTR. 171 KARLSRUHE FERNRUF 1158

Auslandskorresp.
Französ. u. Englisch, Leiter d. Auslandsabteilg. von Textilfirma, in ungek. Stellg. sucht ausbaufähig. Posten per 1. März od. 1. April. Mäß. Ansprüche. Angebote unt. Nr. G3907 an die Bad. Presse.

Junger
Kaufmann
23 Jahre alt, aus der Kolonialwarenbranche, sucht per 1. April 1929 eine Dauerstellung als Lagerist. (Noch in ungekündigter Stellung.) Angeb. u. Nr. O3914 an die Bad. Presse.

Jung., fleißig. Mann sucht für einige Stunden im Tag
Beschäftigung.
Angeb. u. Nr. N3913 an die Bad. Presse.

Wer hat (möglichst schriftliche)
Heimarbeit
zu vergeben? Angeb. u. F.H.7106 an d. Bd. Presse Fil. Hauptpost.

Gebild. Dame, 39 J., gepr. Kinder- u. Krankenpflegerin, berufl. sowie im Hause sehr erfahren, musik., sucht als Kinder-Erzieherin, Pflegerin oder auch
Hausdame Wirkungskreis.
Offert. unt M. S. 466/A332 beförd. die Badische Presse.

Kaufmann
perfekt englisch, französisch, italienisch, spanisch u. holländ. sprechend, mehrjähr. Auslandspraxis, sucht sofort Stellung als Handelskorrespondent oder irgendwelche Bürotätigkeit. Angebote erbet unter Nr. E3905 an die Badische Presse.

Ehrl., zuverl. Mann, gef. Alters, sucht Vertrauensposten gleich welch. Art, Werkschreiber, Exped., Lagerist, Kassierer od. sonstigen Büroposten. Kaution von 1000 M kann gestellt werd. Eilang. u. X3923 an d. Bad. Pr

Bäckergehilfe
29 J. alt, sucht auf 1. od. 15. März Stelle in Karlsruhe od. Umgebung. Dauerstellg. bevorzugt. Eintritt 14 Tage nach Zusage. Gefl. Zuschriften unt. Nr. R3892 an die Badische Presse erbeten.

Junge sucht a. Ostern Lehrstelle als Gärtner. Offert. u. G3882 an die Bad. Presse.

Junger
Mechaniker
sucht Stellung, evtl. als Volontär. Angeb. unter Nr. 570a an die Badische Presse.

Dipl.-Zuschneiderin
sucht in gut. Geschäft Arbeit. Angeb. u. Nr. H3883 an d. Bad. Pr.

Fräulein, 23 Jahre, aus anst. Familie, sucht Stelle für
Mithilfe im Geschäft.
evtl. etw. Hausarbeit. Angeb. unt. F.H.7050 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Bessere Frau
(Witwe) in all Arbeiten bewand., sucht Beschäftigung im Haush. Angeb. u Nr. W3912 an die Bad. Presse.

Suche für meine Tochter auf Ostern
Lehrstelle
auf kaufm. Büro. Vorkenntnisse in Stenographie u. Maschinenschr. Angeb. unt. Nr. F.H. 7066 an die Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Wohnungstausch

Wohnungstausch
Karlsruhe—Freiburg. Geboten 3 Zim.-Wohnung, gegen 2 Zimm.-Wohnung, evtl. Ringtausch Angeb. u. Nr. B3927 an d. Bad. Pr.

Gebraucht., gut erh.
Piano
geg. Barzahlg. gesucht. Ang. u. F. H. 7102 a. Bd. Pr. Fil. Hauptp.

Stellengesuche

Dirigent
ehem. akt. Militärmusiker, mit sämtl. Blasinstrumenten vertraut, übernimmt die Leitung einer Kapelle in Karlsruhe od. Nähe. Angeb. unter Nr F.H. 7099 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Drogist
21 J. alt, in Drogen-Farben-Chemik.-Groß- u. Kleinhdlg. gelernt, wünscht sich zw. weiteren Ausbildg. bald
zu verändern
in chem. Fabrik, Laboratorium od. auch als Volontär. Off. u. Nr. S3818 a. d. Bad. Pr.

Jüngere erste Kassiererin
in großem Geschäftshause, auch perfekt in Büro-Arbeiten, sowie Schreibmaschine, sucht sich baldigst
zu verändern.
Gefl. Angebote unter Nr. 2702 an die Badische Presse.

Fräul. sucht in bürgerl. Lokal Stellung als
Servierfräulein
Karlsruhe od. Umgebung bevorzugt. Angeb. u. F. H. 7056 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptp.

Kaufgesuche

Gebrauchter, noch gut erhaltener
Aktenschrank
mit Rolladenverschluß zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. B3902 an die Bad. Presse.

Mars m. Beiwagen ern. D.K.W.-Motorrad geg. bar zu kaufen gesucht. F.H.7103 Eiloff. an E. Frankenbach, Bad.-Baden, Maria-Viktoriastr. 19.

Treppenläufer
nur gut erhalten, ca. 20 m, u. Stangen, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. W3897 an die Bad. Presse.

Zu vermieten

Wohnungen
u. möbl. Zimmer durch O.-Insp. a. D. Brenner, Karlstr. 29a, Telefon 5974 (FH7100

Die Kantine
eines größeren Sportvereins (ohne Wohng.) ist auf 1. April 1929 neu zu vergeben. Interessenten wollen Angebote unt. Nr. F.H. 7109/2700 an die Bad. Presse einreichen.

Werkstatt
massiv und hell, mit Starkstrom u. Wasser, etwa 100 qm Flächeninhalt, beste Weststadtlage. Miete 100 M pro Monat, zu vermieten. (2374)
Nunn & Schmidt, Karlsruhe, Kaiserstraße 136, Telephon Nr. 2598.

Laden
25 qm, mit 2 Zimmerwohn. an Wohnungsber. zu verm. Zu erfr Leopoldstr. 30, Eckład.

Per sofort oder später
4 Z.-Wohnung
in Neubau, Weinbrennerstr. 20, part., mit reichlich. Zubehör, Etagenheizg. u. eingerichtet. Bad 2c., sowie 2 Garagen zu verm. Zu erfragen Gebr. Kolb Bachstr. 43. Tel. Nr. 2073. (2501)

3 u. 4 Zimmer-Wohnungen
mit Bad, Mansarde, Veranda, in Neubau, Kriegsstraße, auf 1 Februar zu vermieten. Braun, Yorkstr. 23, Tel. 3656.

Schöne
3 Zim.-Wohnung
in der Nähe d. Hauptbahnhofes zu vermiet. Angeb. unt. Nr. 2650 an die Bad. Presse.

Sonnige
3 Zim.-Wohnung
mit Bad, allem Komfort, 90 M, Tulpenstraße 49, II., ab 1. März zu verm. (B1307

2 Zim.-Wohnung
(schöne Balkonwohn.) m. Küche, Bad, Keller usw., auf 1. März od. 1. April d. J. zu vermieten. (B43) Rintheim, Ernststr. 73.

1 Zim. u. Küche
an wohnungsberecht., einzelne Person oder junges Ehepaar zu vermieten. Zu erfr. unter Nr. 7096 in der Badischen Presse.

Kleine Wohng.
Mans., Zim. u. Wohnküche, Keller, in gut. Hause, an berufstät., solide Einzelperson zu vermieten. Angebote unter Nr. O3891 an die Badische Presse.

Mitte der Stadt 2 gut möbl. Zimmer m. Klav. u. Tel., per 1. März z. vm. (B1279 Lammstraße, 6, Frau Neukam.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
mit Küche auf 1. März zu vermieten Angeb. u. F.H. 7097 an Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Sol., berufstät. Frl. findet ungen. gemütl. Heim u. g. Aufnahme b. alleinst. Witwe, in gut. Familie, per sof. od. 15. Febr. Näheres Scheffelstr. 45, IV., l. (B40)

Möbl. Zimmer zu vermieten. Beiertheim, Cäziliastr. 6, III., lks. (FH7053)

Gut möblieres Eckzimmer mit 2 Bett., in schöner Lage, direkte Hallest., an 2 Herren oder 2 berufst. Damen zu vermieten. Jollystr. 1, III. links, Ecke Karlstraße. (B36)

Gut möbl. Zimmer Balk., el. L., sof. zu verm. Veilchenstr. 27, III. Stock. (B62)

Schön., klein. Zimmer im 4. St., mit Ofen u. el. Licht, an solid. Fräul. zu verm. (B35 Jollystr. 1, III., lks.

Ein schönes Zimmer m. Schreibtisch, Elektr. Frühstück, sofort oder spät. zu verm. 32 M. Fr. Beck, Lessingstr. 6, v. (B51)

Frdl. möbl. Zimmer mit el. Licht, ist sofort bill. zu vermiet. B517 Gottesauerstr. 21, I.

Schönes Zimmer möbl., gut heizb., el. Licht, sogl. od. spät. zu vermieten. (B67) Philippstraße 29, part.

Leeres Zimmer groß, el. Licht, Ofen, an ruh., sol. Frl. zu verm. Fasanenstr. 2, part., links, Ecke aus Kaiserstr. (B66)

Gut möbl. Zimmer zu verm. Zähringerstr. Nr. 15, IV. (B68)

Möbl. Zimmer mit el. Licht zu vermiet.: Kaiserstraße 107, III. Ritzinger. (B70)

Große, möbl. Mansarde an sol. Arbeiter zu verm. Zu erfrag. Markgrafenstr. 26, II., rechts. (B72)

Gut möbl. Zimmer, heizb., el. Licht, sep. an sol. Herrn sof. zu verm. Erbprinzenstr. Nr. 21, III. F.H.7114

Herrschaftliche neuzeitlich eingerichtete 5 Z.-Wohnung
mit Zubehör (für Arzt sehr geeignet) Kaiser-Allee 5 am Mühlburger Tor, sofort zu vermieten. (2690)
Näheres Büro Haus-Sachs-Straße 2. Telefon 77.

3 Zimmerwohnung
Yorkstraße 69, auf März od. später zu verm. Renckstraße 15, III. Tel. 1824. (B1192)

Mietgesuche

Achtung!
Für sofort gesucht
2 Schlafzimmer
mit Küche, möbl. m. sep. Eing., f. 2 Person. (Mietevorauszahl.) Off. unter Nr. M3837 a. d. Bad. Presse.

Werkstätte
per sofort od. 1. April zu mieten gesucht. Offert. unt. Nr. 2401 an die Bad. Presse.

4 Zim.-Wohnung
oder 3 Zimmer mit Mansarde a. 1. April gesucht. (Haushalt, 2 Pers.). Offerten mit näh. Angaben u. Nr. R3917 an d. Bad. Pr.

4 Zim.-Wohnung
beschlagnahmefr., möglichst zentral gelegen, auf 1. April gesucht. Angebote Font, Kaiserstraße 227 (FH7039

Von 2 alleinsth. Damen (Beamt. Witwe) wird sofort od. später eine geräumige
4 Zim.-Wohnung
mit reichlichem Zubehör zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. F3881 an die Badische Presse.

1–2 Z.-Wohnung
von ruhig., kinderlos. Ehepaar evtl. auch in Neubau sofort od. später gesucht. Ang. u. Nr. F. H. 7113 an die Badische Presse, Fil. Hauptpost.

3–4 Z.-Wohnung
v. kinderl., wohnber. Ehep. p. 1. April ev. früher gesucht. Angebote unt. Nr. C3878 an die Bad. Presse.

2–3 Z.-Wohnung
in d. Südstadt gesucht. (Auch Neubau). Angeb. m. Preis u. Nr. F. W. 1836 an die Bad. Presse, Filiale Werderplatz.

Wo findet allst., pens. Beamter auf 1. April eine 1 od. 2 Zimmerwohng., ev. Rüppurr. Kriegs- u. Westendstr. od. Kaiser-Allee bevz. Angeb. u. Nr. K3885 an die Bad. Presse.

Autogarage
Nähe des Mühlburger Tors zu miet. gesucht. Angeb. unt Nr. 2463 an die Bad. Presse.

Gesucht von Dauermieter auf sofort od. 1. März wirklich
gut möbl. Zimmer
nur in ruhigem, gut. Hause. Angebote unt. Nr. W3872 an die Badische Presse.

Möbl. Zimmer
sucht Kaufmann. Bevorzugt Stadtinneres und bei unabhängiger Dame, die geneigt ist, geg. Vergütg. od. Beteiligg. geschäftl. Büroätigkeit z. übernehm. Angeb. u. Nr. B3890 an die Bad. Presse.

Möbl. Zimmer
Zentr. d. Stadt, von berufst. Frl. sof. ges. Angeb. unt Nr. F.H. 7108 an die Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Aelt., bess. Frau sucht einfach möbliertes
Zimmer
evtl. gegen Haus- od. Näherarbeit Angeb. u. Nr. F. H. 7104 an die Badische Presse, Fil. Hauptpost.

Laden gesucht
in zentraler Lage, ab 1. April auf 3 Monate. Angebote unter Nr. O3916 an die Badische Presse.

6 Zimmer-Wohnung
mit Heizung und sonstigem Zubehör in der Weststadt gesucht. Schöne Tauschwohnung von 5 Zimmer in gleicher Lage vorhanden. Offerten unter Nr. F.H 7105 an die Badische Presse, Fil. Hauptpost.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg